Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

309 (8.7.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Samstag, den 8. Juli 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr 309

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 37.—, frei ins Haus geliefert ℳ 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang ℳ 1.—, über 4 Seiten Umf. ℳ 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifierter Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Befürchtungen Frankreichs über den deutschen Valutasturz.

Bestürzung in Paris.

S. **Paris**, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Die Panik, die hier bei den letzten Marknotierungen eingetreten ist, läßt allgemein die Befürchtung eines eigentlichen Konkurses der Reparationen auftauchen. Die gestrigen Gerüchte über ein deutsches Stundungsgesuch für die Zahlung vom Juli werden heute dahin ergänzt, daß Deutschland nicht ein Stundungsgesuch für die Teilzahlung für Juli verlangen werde, sondern ein allgemeines Moratorium für die Jahre 1923/24, das zugleich die schon bewilligte Stundung für die Gesamtleistungen Deutschlands verlangt, d. h. Deutschland würde sich unter der Bedingung eines Moratoriums, das es von jeder Barzahlung für 1923/24 enthebt und ihm das allgemeine Moratorium für eine weitere Zeitdauer sichert, bereiterklären, die für das laufende Jahr zu entrichtenden Zahlungen auszuführen. Die laufenden Zahlungen werden sich mit der zweiten Julirate auf 330 Millionen Goldmark belaufen. Ferner wird Deutschland sich unter dieser Bedingung der Stundung anerbieten, die Sachleistungen auszubauen und anstelle der für 1922 vorgesehenen 1450 Millionen Goldmark Warenleistungen würde Deutschland den Vorschlag machen, in den kommenden Jahren für 2 Milliarden Naturalleistungen auszuführen mit der Begründung, daß die Stundung der Barleistungen ein weit größeres Quantum an Sachleistungen ermöglichen könne. In französischen Kreisen ist man sich klar darüber, daß ein solches Stundungsgesuch den gesamten Mechanismus der Reparationen, wie er bisher bestand, von selbst aufhören lassen werde. Es fehlt selbstverständlich nicht an Vorwürfen, eines Teils gegen die deutsche Großindustrie, die dafür verantwortlich gemacht wird, durch ihren Widerstand die Auslandsanleihe und jede Stabilisierung der Mark unmöglich gemacht zu haben, anderseits wird angeführt, daß die Alliierten unter sich zu lange mit der Regelung der interalliierten Schulden gezögert haben und damit jede Grundlage für die endgültige Lösung des Reparationsproblems zerstört hätten.

Das „Echo de Paris" erklärt, daß wenn sich die Gerüchte über das vorstehende Stundungsgesuch bewahrheiten, ohne Zweifel zwischen den Alliierten ein sehr ernster Konflikt entstehen würde. Die sich gegenüberstehenden Anschauungen könnten wie folgt charakterisiert werden: Frankreich werde sich auf den Standpunkt stellen, daß Deutschland allerdings gegenwärtig nicht in der Lage sei, seine Verpflichtungen zu erfüllen, daß aber seine Zahlungsunfähigkeit nur das Resultat seiner früheren Politik und als solches eine gewollte Verfehlung darstelle. Die Anschauung, die der der französischen Kreise gegenübersteht, sei zweifellos die, daß Deutschland für seine gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht verantwortlich gemacht werden könne, daß es sich nicht um absichtliche Verfehlung handeln könne und daß man aus der gegenwärtigen Situation einen Ausweg finden müsse, ohne sich darum zu kümmern, was früher war.

Der „Petit Parisien" erklärt heute, daß die berühmte „Blüte" der deutschen Industrie, die bekanntlich immer von den alliierten Kreisen als Beweis für den schlechten Willen Deutschlands, seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen, angeführt wurde, in Wirklichkeit einen sehr ungesunden Zustand darstelle. Der Aufschwung der deutschen Industrie sei mit der fieberhaften Tätigkeit eines Totkranken zu vergleichen. Es sei mit mathematischer Genauigkeit auszurechnen, daß die Großindustrie, die sich nur durch einen neuen Marksturz gegen eine auswärtige Konkurrenz retten könne, unhaltbar zum Zusammenbruch Deutschlands führen müsse. Von jetzt ab müssen wir auf alles gefaßt sein und das, was uns heute bedroht, ist nicht nur einfach ein Stundungsgesuch für ein oder zwei Jahre, sondern es ist der wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands und infolgedessen der Stillstand der bisher nur sehr wenig zufriedenstellenden Reparationsprozedur.

Graf Lerchenfeld über die Politik in Bayern und Reich.

mk. **München**, 8. Juli. (Drahtmeldung unsers eigenen Berichterstatters.) Der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld hatte mit dem Münchener Vertreter der „Badischen Presse" Herrn K. H. Lembke, eine bemerkenswerte Unterredung über die politischen Ereignisse in der letzten Zeit, in der er auf die Frage „Was wird nun Bayern tun?" u. a. sich folgendermaßen äußerte:

Das Ziel der bayerischen Regierung verlangt negativ die Verhinderung jeder Gewalttat gegen die Verfassung, sowie jede verleumderische Hetze, die zu einer Gewalttat zu führen geeignet ist. Von diesem Standpunkte aller wird auch die Tätigkeit der einzelnen Vereinigungen zu betrachten sein. Positiv geht die bayerische Regierung weiter, sie will die Achtung vor der Staatsautorität und die Sammlung aller im besten Sinne demokratischen Elemente betonen, wenn sie sich gegen jeden Zwang und gegen jede unangebrachte Beschränkung der persönlichen Meinung mit allen verfassungsmäßigen Mitteln wehrt. Diese Stellung der bayerischen Regierung ist von größter Bedeutung für die innen- und außenpolitischen Fragen. Es wäre falsch, die ganze Angelegenheit nur innerpolitisch zu betrachten. Ich habe vorhin den Fall Leoprechting erwähnt. Er hat bewiesen, daß Kräfte am Werke sind, um das Deutsche Reich zu zerschlagen und gerade in unserer Zeit muß jeder Staatsmann an die große Gefahr denken, der das ganze Reich ausgesetzt ist. Wir brauchen nur einzelne Stimmen aus dem Westen zu verfolgen, um zu erkennen, daß die französischen Nationalisten aus dem Morde Rathenaus und den daraus entspringenden Wirren Hofnungen schöpfen. Aber auch die Meinung, die sich im Auslande festsetzt, daß Bayern „reaktionär" sei und daß hier die Revanche vorbereitet werde, ist falsch, da doch die bayerische Regierung ihrerseits stets bestrebt gewesen ist, auf moralischen Grundsätzen fußend, eine Besserung der außenpolitischen Lage und eine vernünftige Revision unerfüllbarer Verträge herbeizuführen.

Auf die weitere Frage: „Glauben Sie noch an einen Ausgleich in dieser Hinsicht zwischen Bayern und dem Reich?" antwortete Graf Lerchenfeld: Bayern wird mit allen verfassungsmäßigen Mitteln versuchen, daß die hier zur Beratung stehenden Vorschriften eine vom Standpunkt der bayerischen Staatshoheit und der in der Weimarer konstituierenden Versammlung gewährten Rechte und der politischen Moral befriedigende Fassung erhalten, und es wird dabei trachten, in loyaler Bundesgesinnung, die nach dem bewährten Grundsatz des großen Bismark die beste Grundlage für das Deutsche Reich ist, vorzugehen. Wir bedauern, daß wir bei den bisherigen Verhandlungen mit der Reichsregierung über diese Angelegenheit herben Erfahrungen ausgesetzt gewesen sind, die für ein Vertrauensverhältnis eine ungünstige Wirkung gezeigt haben. Möge es aber jetzt noch gelingen, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. Mit Gesetzen kann man nicht Unrecht zu Recht machen. Gesetze, die innerlich nicht verpflichten, verdienen diesen Namen nicht. Möge man sich in Berlin hüten, das bayerische Volk in eine schlimme Verzweiflung hineinzutreiben. Das sage ich in aufrichtiger Sorge um das Reich.

Die bayerische Regierung und der Fall Dard.

mk. **München**, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Eine Berliner Korrespondenz meldet, daß die bayerische Regierung beabsichtige, gegen den durch das Ergebnis des Hochverratsprozesses Leoprechting schwer kompromittierten französischen Gesandten Dard in München Schritte bei der französischen Regierung zu unternehmen. Diese Meldung entbehrt insofern jeder Grundlage, als die bayerische Regierung, der die Akten des Prozesses noch nicht zugeleitet worden sind, noch gar keine Gelegenheit hatte, sich mit der Angelegenheit zu befassen.

Die Folgen des Buchdruckerstreiks.

TU. **Berlin**, 8. Juli. (Drahtbericht). Infolge des Buchdruckerstreiks ist bei der Reichsbank ein empfindlicher Banknotenmangel eingetreten. Die Stockung wird jedoch durch die Ausgabe einer Hilfsbanknote zu 500 Mark in den nächsten Tagen schon behoben sein.

Neue Regierunskrise in Polen.

O. E. **Warschau**, 7. Juli. (Drahtbericht). Die polnische Regierungskrise scheint aufs neue ausbrechen zu wollen, da das Kabinett Sliwinski keine parlamentarische Mehrheit findet. Der Konstitutionelle Club ist mit der Kaltstellung Skirmunts und Michalskis unzufrieden und deshalb zur Opposition abgeschwenkt, sodaß Sliwinski nunmehr nur eine Minderheit für sich hat. Die Bemühungen des zentrolinken Blocks, bei der Abstimmung über die Programmrede des neuen Ministerpräsidenten noch eine Mehrheit zustande zu bringen, sind so gut wie aussichtslos.

Die Regierungserklärung, die Sliwinski im Sejm abgab, war rednerisch wirkungslos, matt und wenig konkret. Die rechten Parteien unterbrachen mehrfach lärmend die Ausführungen Sliwinskis. Die linken Parteien beantragten, im Bewußtsein ihrer Schwäche, eine Vertagung der Debatte. Dieser Antrag wurde jedoch mit 195 gegen 169 Stimmen abgelehnt. Als darauf die Rechtsparteien ein Mißtrauensvotum beantragten, und die sofortige Abstimmung darüber verlangten, verhinderte die Linke durch Obstruktion die Abstimmung, die vertagt wurde. Nach dieser Sachlage ist die Ministerpräsidentschaft Sliwinskis nicht mehr zu retten. Als Nachfolger wird abermals ein Kompromißkandidat erwartet. Vorläufig hat der ehemalige Postminister Steslowicz vom Konstitutionellen Club die besten Aussichten.

Vor Unterzeichnung des deutsch-ukrainischen Vertrags.

O.E. **Berlin**, 7. Juli. In allen strittigen Fragen, die der Ausdehnung des Rapallo-Vertrages auf die Sowjetukraine im Wege standen, ist nunmehr zwischen der deutschen Reichsregierung und der ukrainischen Sowjetregierung eine Verständigung erzielt worden. Die Unterzeichung des diesbezüglichen Abkommens wird für die nächsten Tage erwartet, worauf das Abkommen dem Reichstage und dem Allukrainischen Zentralexekutivkomitee zur Ratifizierung vorgelegt werden wird.

Die Wahlen zur niederländischen Kammer.

WTB. **Amsterdam**, 7. Juli. (Niederländische Telegr.-Agentur.) Nach den bisherigen nichtamtlichen Feststellungen haben die Wahlen zur niederländischen Kammer folgendes Ergebnis gehabt: 32 Katholiken, 10 Orthodox-Protestanten (Antirevolutionäre), 11 Christlich-Historische, 1 reformierter Protestant. Das sind 66 Anhänger der Rechten. Ferner sind gewählt: 20 Sozialisten, 10 Liberale, 1 Rechtsliberaler, 5 Demokraten, 2 Kommunisten, 2 Mitglieder des Landbundes. Hiernach gewannen die Katholiken 2, die Orthodoxen 3, die Christlich-Historischen 4 Mandate. Die Sozialisten verloren 1, die Liberalen 5 Mandate.

Stillstand der deutsch-spanischen Verhandlungen.

TU. **Madrid**, 8 Juli. (Drahtbericht). Das Kablogramm meldet aus Madrid, daß in den Verhandlungen zwischen der spanischen Regierung und den deutschen Unterhändlern über die Zolltarife ein Stillstand eingetreten ist und man nicht damit rechnen könne, daß die Verhandlungen vor Ende des Sommers zu einem Erfolge führen werden. Der spanische Außenminister habe allerdings erklärt, daß die Abreise des deutschen Unterhändlers nicht als Abbruch der Verhandlungen anzusehen sei; vielmehr sei an seiner Stelle schon ein Vertreter ernannt worden.

Mannheim ohne elektrisches Licht.

ONB. **Mannheim**, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Belegschaft des städtischen Elektrizitätswerkes ist heute vormittag kurz vor 12 Uhr wegen Lohnforderungen in den Streik getreten und hat das Werk stillgelegt. Infolgedessen ist Mannheim ohne elektrischen Strom. Die Straßenbahn mußte ihren Betrieb einstellen. Man hofft, gegen 4 Uhr die Stromversorgung wieder aufnehmen zu können.

Graf Fugger-Glött †.

DZ. **Oberkirchberg**, 5. Juli. In München ist Graf Rudolf von Fugger-Glött, das älteste Mitglied des Gesamthauses Fugger, nach kurzem Leiden im 81. Lebensjahr gestorben.

Umschau und Ausschau.

8. Juli 1922.

Während bei der Karlsruher Demonstration am vergangenen Dienstag wenigstens eine schwarzrotgoldene Fahne sich in die Gesellschaft der Sowjetsterne wagte, soll man in den meisten übrigen Städten des Reichs bei den Kundgebungne zum Schutz der Republik und der Verfassung diese Beobachtung nicht gemacht haben. Man kann sich nicht wundern, wenn diese Tatsache solchen Leuten, die die Paragraphen der Verfassung so ernst nehmen möchten, wie sie genommen sein müßten, etwas eigenartig vorkam, denn nach der Verfassung ist zwar auch schwarz-weiß-rot als die Grundfarbe des Reiches in der Handelsfarbe anerkannt, von Sowjetsternen steht aber nichts darin. Wir entsinnen uns auch dunkel, daß der badische Innenminister, Herr Remmele, einmal mimosenhafte Empfindlichkeit gezeigt hat, als man am Denkmal des Reichsbegründers einen Kranz mit den Farben niederlegte, unter denen das Deutsche Reich ggründet wurde. Wenn Herr Remmele schon so streng sich an die Bestimmungen der Verfassung hält, daß er die Reichsgründungsfarben nirgends anders als auf dem Weltmeere geduldet sehen will, so hätte man erst recht erwarten müssen, daß er gegen die Symbole einer Bewegung, die doch wirklich verfassungsfeindlicher ist, als die gefühlsmäßige Anhänglichkeit an die alten Reichsfarben, noch energischer vorgegangen wäre. Aber nachdem einmal von den Parteigrößen Radbruch, Scheidemann und anderen die Parole ausgegeben worden ist, daß der Feind allein rechts steht, kann man von den „dii minores" kaum erwarten, daß sie sich auf den Standpunkt überparteilicher Gerechtigkeit stellen. In einer französischen Zeitung, dem „Journal", sahen wir dieser Tage eine bezeichnende Karikatur: Das Standbild der deutschen Republik auf einem geborstenen, unterhöhlten Sockel, rechts Hakenkreuzler mit Maschinenpistolen und Eierhandgranaten, links Revolutionäre mit der Jakobinermütze und mit allen möglichen Waffen in der Hand, vorne Herr Dr. Wirth mit den Führern der Koalitionsparteien und darunter die Worte: „Meine Herren vom Reichstag, schützen Sie mich gegen meine Feinde, von rechts und links!" Uns scheint, daß der französische Karikaturist aus der Entfernung die Situation etwas schärfer erkannt hat als Herr Radbruch. Gern zugegeben, daß die Entfesselung der gegenwärtigen Unruhen ihren Ausgang genommen hat von den Schüssen jener Verbrecher im Grunewald; zugegeben auch — der Deutschnationale Abgeordnete Dr. Düringer hat das vorgestern im Reichstag mit deutlichen Worten bestätigt, — daß die Atmosphäre für den Mord an Rathenau aus der Hetze des deutsch-völkischen Radikalismus stammt, aber für die Beurteilung und Behandlung einer politischen Situation ist wichtiger als das, was war, stets das, was ist, und mag man selbst einer Bewegung auf Grund ihres Ursprungs und ihrer Motive mildernde Umstände zubilligen, an der Gefahr dieser linksradikalen Bewegung für die Existenz des Staates ändert das wenig. Die Mordtat im Grunewald hat zwar die Bewegung von links als Reaktion ausgelöst, das ändert nichts daran, daß heute wieder die Worte ihre Berechtigung haben, die der Staatspräsident Dr. Hummel vor gar nicht allzulanger Zeit, auf dem demokratischen Parteitag in Bruchsal ausgesprochen hat, daß die größere Gefahr für die verfassungsrechtlichen Zustände und die ruhige politische Weiterentwicklung von links drohe.

Die Ziele der Deutschnationalen Partei, wenn man von einigen Schwarmgeistern absieht, wollen doch immerhin im wesentlichen nur eine Aenderung in der repräsentativen Spitze unserer Verfassung, mehr aus gefühlsmäßigen Erwägungen heraus als aus vernünftigen politischen Ueberlegungen. Die große Mehrheit der Politiker wie der Anhänger der beiden Rechtsparteien ist natürlich nicht so bornniert, daß sie an dem Wesen des parlamentarischen Systems rütteln möchte. Bei der deutschen Volkspartei ist dies vollkommen ausgeschlossen, und auch von vielen deutsch-nationalen Führern ist das schon ausgesprochen worden. Der Kommunismus dagegen erstrebt die Diktatur des Proletariats, die vollkommene Beseitigung der Demokratie, also eine viel tiefergehende, radikalere Umwälzung der Verfassung als sie selbst von der äußersten Rechtspartei ins Auge gefaßt ist. Die Ziele des Kommunismus stehen in viel schärferem Gegensatze zur modernen Staatsform der Kulturnationen als die romantischen Wünsche der Deutsch-Nationalen. Und die Taktik und die Methoden des linken Radikalismus unterscheiden sich doch auch nicht von denen der nationalistischen Terroristen. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Maier-Heidelberg hat kürzlich im Badischen Landtag seinen Kollegen von der kommunistischen und unabhängigen Kulör ein sehr erfreulich energisches Privatissimum gelesen und sie darauf aufmerksam gemacht, wie ihre Gesinnungsgenossen in Sowjetrußland ohne geordnete Justiz mit den politischen Gegnern auf dem Wege des Massenmords aufgeräumt haben. Wir brauchen aber gar nicht nach Rußland schauen. Auch in München hat man die Geiselmorde erlebt, und in unserem badischen Lande ist in der vergangenen Woche ein alter kriegsverletzter Soldat der Kugel eines linksradikalen Verbrechers zum Opfer gefallen. Auch was wir sonst in der vergangenen Woche in unserer engeren Heimat und jenseits der badischen Grenze erleben mußten, war nicht gerade sehr erhebend fürs Gemüt und nicht geeignet, den Ruf Badens als des „Musterländles" zu kräftigen. Terrorakte, Plünderungen und Ausschreitungen aller Art haben uns wieder einmal den Begriff von „kommunistischer Ordnung" vermittelt, deren Einführung in Zwickau im „roten Sachsen" die kommunistische „Rote Fahne" triumphierend feststellt. Dieselbe „Rote Fahne" kündigt ihren Lesern mit einer ganzseitigen Ueberschrift an: „Die Reaktion stößt vor" und weiß als einzige Tatsache zur Begründung anzuführen, daß eine kommunistische Druckerei in Gleiwitz demoliert worden sei. Was sagt dann die „Rote Fahne" zu dem wüsten Vorgehen gegen die bürgerlichen Zeitungen in Darmstadt? Dies gehört wohl ihrer Ansicht nach zur kommunistischen „Ordnung".

Die Ausschreitungen im einzelnen sind jedoch nur anzusehen als Auswüchse eines völlig durchdachten politischen Terrorsystems, mit dem die sozialistischen Parteien die bürgerlichen Vertreter im Reichsparlament ihren Wünschen gefügig zu machen versuchen. Der Reichstag sollte unter den Druck der Straße gestellt und dem Eindruck der Massenkundgebungen dazu gebracht werden, in die einseitige Erweiterung der Regierungskoalition nach links und damit auch in die Verschiebung des Schwergewichts nach der sozial-

demokratischen Linken hin einzuwilligen und den weitgehenden gesetzgeberischen Wünschen der Sozialdemokratie Rechnung zu tragen. Es ist nur die gesunde natürliche Reaktion im bürgerlichen Lager, wenn unter dem Eindruck der Gefahr von Links die Parteien der Mitte sich zu einer engeren Arbeitsgemeinschaft zusammenfinden bemühen. Die Demokraten und das Zentrum haben an die Deutsche Volkspartei ein Schreiben gerichtet, in dem sie von ihr eine Bereitschaftserklärung zur Mitarbeit in der Regierung wünschen. Die jüngsten Reden der volksparteilichen Abgeordneten, Heintze, Becker und Dr. Stresemann, haben die Brücke nach Links geschlagen, und auf der anderen Seite nimmt das Schreiben der beiden bürgerlichen Parteien in sehr einsichtiger Weise Rücksicht auf die Voraussetzungen, unter denen sich die Deutsche Volkspartei bereit finden kann, tätig am Aufbau der jetzigen Staatsform mitzuwirken. Das Schreiben der beiden Koalitionsparteien setzt Einigkeit darüber voraus, daß der Wiederaufbau des Staates und die Fortführung der Sozialpolitik nur auf dem Boden der verfassugsmäßigen republikanischen Staatsform möglich ist. Die Antwort der Deutschen Volkspartei erklärt, daß die als Voraussetzung gesetzte Uebereinstimmung in den wesentlichsten Fragen vorlige. Es ist hocherfreulich, daß in dieser ernsten Zeit, in der der Dollar in rasendem Laufe steigt, in der weitere Preis- und Lohnrevolutionen mit allen Nebenerscheinungen der sozialen Unruhe uns bevorstehen und in der alles darauf ankommt, auf dem Wege über eine einige Außenpolitik erst den Boden für den Wiederaufbau im Innern zu schaffen, daß in dieser Zeit endlich sich die bürgerlichen Parteien der Mitte auf dem Boden im wesentlichen übereinstimmender Anschauungen in der inneren Politik finden und die Hand zu gemeinsamer Arbeit reichen. Die entscheidende Frage ist in dem Schreiben der beiden bürgerlichen Koalitionsparteien allerdings nicht angeführt, das ist die Frage nach der Haltung der dritten Koalitionspartei. Die Sozialdemokraten sind von dem Schritt der beiden bürgerlichen Regierungsparteien unterrichtet, haben aber bisher noch keine Stellung genommen. Von dieser Stellungnahme wird es abhängen, ob die Pläne der bürgerlichen Regierungsparteien sich erfüllen lassen, ob sich endlich eine feste parlamentarische Basis für eine nach innen und außen aktionsfähige und vertrauenswürdige Regierung schaffen läßt. Die mehrheitssozialistische Partei steht vor einer ernsten vaterländischen Aufgabe. Jetzt muß sie zeigen, ob sie Verantwortungsgefühl hat, ob sie das Ganze über die Gesichtspunkte der Partei zu stellen vermag, ob sie bereit ist, einen Schritt weiterzugehen auf dem Wege, auf dem sie in den letzten Jahren dem Vaterland zweifellos manchen Dienst geleistet hat, von dem sie aber bei vielen Anlässen durch die Konkurrenzsorge gegen links sich abdrängen ließ. Es macht den Eindruck, als ob einige verantwortungsbewußtere Führer der Sozialdemokratie erkennen, daß man einen Fehler gemacht hat, als man sich in den beiden letzten Wochen zu sehr ins Schlepptau der linkssozialistischen Parteien nehmen ließ. Wir wollen hoffen, daß der Eindruck keine Täuschung ist, daß die ruhigeren Elemente der Sozialdemokratie schon wieder bemüht sind, die Geister, die man rief, auf eine anständige Weise wieder loszuwerden. Herr Radbruch hat im Rechtsausschuß des Reichstages sich zu interpretationen versucht, indem er die Drohungen der Ausnahmeverordnung auch als gegen links gerichtet bezeichnete, und ein Teil der Forderungen der Unabhängigen ist bei den Mehrheitlern auf eine scharfe Ablehnung gestoßen. Die Entscheidung, die die Sozialdemokraten in der nächsten Woche zu treffen haben, ist von großer, beinahe ausschlaggebender Bedeutung für die Gestaltung unserer inneren Politik und damit auch der außenpolitischen Verhältnisse der nächsten Zeit.

Aus Baden.

Der Prozeß Mager — Dr. Pfeffer.

Als der Landtagsabgeordnete Lothar Mager im März v. J. im Badischen Landtag erschien, nachdem der Reichshaltsausschuß des Deutschen Reichstages zu dem Kauf der Luftschiffhalle Lahr-Dinglingen von der Entente durch Mager für die Heidelberger Firma Honnef Stellung genommen hatte, wurde ihm von verschiedenen Abgeordneten Schieber!" zugerufen; als er dann zu sprechen begann, verließ eine große Anzahl von Volksvertretern ostentativ den Saal und nur der eine oder andere Horchposten blieb zurück. Man nahm damals an, Mager würde bei den Landtagswahlen im Herbst nicht wieder kandidieren. Dem war aber nicht so; Mager wurde wieder aufgestellt und auch gewählt. Sein Verhalten in der Lahrer Angelegenheit brachte ihm in der Presse aller Parteien heftige Angriffe. Das „Heidelberger Tageblatt" griff die Sache auf Grund einwandfreien, den Tatsachen entsprechenden Materials gleichfalls auf, worauf Mager den verantwortlichen Hauptschriftleiter Dr. Otto Pfeffer wegen Beleidigung verklagte und an ihn einen Brief schrieb, in dem er das „Tageblatt" ein Revolverorgan und Dr. Pfeffer einen „politischen Spatzenathleten", einen „Klockenreiniger", der „eine Züchtigung verdiene", usw. nannte. Dr. Pfeffer stellte Gegenklage. Die beiden Klagen wurden nun am Donnerstag vor dem Heidelberger Schöffengericht verhandelt und endeten, wie wir bereits am Freitag kurz mitteilten, mit der Freisprechung Dr. Pfeffers und der Verurteilung Magers wegen Beleidigung zu 500 Mark Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis; Mager hat außerdem die Kosten zu tragen. Die Verhandlung war nach mehr als einer Seite hin interessant; sie erbrachte den Wahrheitsbeweis für die von Dr. Pfeffer gegen Mager erhobenen Anschuldigungen. Der Urteilsbegründung entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Dr. Pfeffer hat dem Landtagsabgeordneten Mager zweierlei vorgeworfen, 1., daß er als Vertreter Honnefs der Entente die Luftschiffhalle mit Zubehör abkaufte, obwohl das Zubehör der Reichsregierung gehörte, wobei er die Entente zu einer einseitigen Auslegung des Friedensvertrages bestimmte; 2. hat er dem Abgeordneten Mager vorgeworfen, daß er mit der Firma Honnef noch Geschäfte gemacht habe, nachdem er gewußt habe, daß die Firma Honnef eine Schieberfirma sei. Beide Behauptungen sind geeignet, den Privatkläger verächtlich zu machen. Sie sind es vor allen Dingen, weil der Privatkläger nicht bloß einen Zivilberuf hat, sondern auch Abgeordneter ist. Der Beklagte hat aber den Wahrheitsbeweis im wesentlichen erbracht. Es steht durch die Aussagen des Geheimrats Rost vom Reichswirtschaftsministerium fest, daß das Reichsjustizministerium von Anfang an den Standpunkt vertrat, das Zubehör der Halle gehöre nicht der Entente. Rost hatte vor dem Kauf ausdrücklich den Abgeordneten Mager darauf hingewiesen, daß das Reich Anspruch darauf habe. Trotzdem hat Mager die Halle samt Zubehör von der Entente für Honnef erworben. Das ist genau das, was ihm in den Zeitungsartikeln vorgeworfen worden ist. Auch die Moral des Klägers ist durchaus nicht zu billigen. Schon bei einem Privatmann wäre dieses Geschäftsgebaren nicht zu billigen gewesen. Aber Herr Mager ist deutscher Abgeordneter, weshalb besondere Anforderungen an seine Moral gestellt werden mußten. Er hätte sich bei seinen Geschäften mit der Entente rückhaltlos auf den Standpunkt der Reichsregierung stellen müssen. Er hätte Honnef telegraphisch von der Sachlage in Kenntnis setzen und es ihm überlassen müssen, den Vertrag abzuschließen. Weiter ist dem Beklagten Dr. Pfeffer der Schutz des § 193 zuzubilligen. Das Reichsgericht hat sich zwar auf den Standpunkt gestellt, daß Redakteuere keinen größeren Schutz als jeder andere Beklagte genießen sollen. Dieser Standpunkt kann aber unter den veränderten politischen Verhältnissen nicht mehr aufrecht erhalten bleiben. Es ist das Recht und die Pflicht der Presse, derartige Mißstände zu rügen und zur Darstellung zu bringen. Hierzu gehört auch die Pflicht der Presse im Falle Mager. Durch die Aussagen des Abgeordneten Hoffmann steht fest, daß die schon im Frühjahr 1920 über die Tätigkeit Honnefs umgehenden Gerüchte schärfstes Mißtrauen gegen diesen Mann begründeten. Wenn dem Abgeordneten Mager dies alles nicht zu Ohren gekommen sein soll, so hat er es sicher erfahren müssen, als der parlamentarische Untersuchungsausschuß im Juli 1920 sich sein Urteil über Honnef gebildet hat. Mager hat erst einen Monat später den Vertrag für Honnef abgeschlossen. Ein solches Gebahren ist nach Ansicht des Gerichts mit der nationalen Würde eines deutschen Abgeordneten nicht zu vereinbaren! Der Landtagsabgeordnete Mager hat sich gegen den Redakteur mit einer Flut von Schimpfwörtern verteidigt, nachdem er sich sachlich nicht mehr zu verteidigen wußte. Deshalb wurde gegen ihn auf eine Geldstrafe von 500 Mark erkannt. Die Kosten des ganzen Verfahrens hat der Privatkläger Mager zu tragen."

Mager erschien am Freitag auf kurze Zeit im Badischen Landtag, dessen Mitglieder von dem Ergebnis der Verhandlung bereits durch die Presse Kenntnis erhalten hatten. Nach Blättermeldungen hat er gegen das Urteil Berufung eingelegt.

*

() **Mannheim**, 6. Juli. Wegen Körperverletzung mit Todesfolge hatte sich der 26jährige Fabrikarbeiter Heinrich Bees aus Friesenheim vor den Geschworenen zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Trunkenheit seinen Hauswirt Johann Franz, mit dem er aus einem belanglosen Grund in Streit geraten war, erstochen. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis. — Weiter hatte sich der 25jährige Fabrikarbeiter Heinrich Schreiner aus Sandhofen wegen Raub und Erpressung vor den Geschworenen zu verantworten. Schreiner hatte einen Landwirt auf offener Straße überfallen und bedroht und den Ueberfallenen dadurch zur Herausgabe seines Geldes veranlaßt. Schreiner wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

= **Lahr**, 7. Juli. **Der Badische Städteverband** hielt gestern im hiesigen Rathaussaal eine Tagung ab, an der 11 Oberbürgermeister und Amtmänner der größeren Städte Badens teilnahmen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 8. Juli 1922.

§ **Neuer Tarif der Hausangestellten, Wasch-, Putz- und Monatsfrauen.** Man schreibt uns: Die Organisationen der Hausfrauen und Hausangestellten haben mit Wirkung vom 1. Juli ab neue Mindestlöhne vereinbart. Es wäre zu wünschen, wenn sich die Hausfrauen und Hausangestellten, Wasch-, Putz- und Monatsfrauen nun auch nach diesen Vereinbarungen richten würden. Wenn die Klagen über den Mangel an häuslichen Dienstboten aufhören sollen, müssen die Hausfrauen sich mit dem Gedanken vertraut machen, den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende Löhne an die Hausangestellten zu bezahlen. Auch die Hausangestellten haben heute hohe Aufwendungen für Kleider, Schuhe, Wäsche usw. und müssen die Löhne dementsprechend bezahlt werden. Auch die Wasch-, Putz- und Monatsfrauen haben ein Recht auf eine Bezahlung, womit dieselben ihren notdürftigsten Lebensunterhalt bestreiten können. Hier liegt noch vieles im Argen, und haben die Organisationen ein reiches Feld der Betätigung. Die neuen gedruckten tariflichen Vereinbarungen sind bei den zuständigen Organisationen sowie beim Ortsausschuß Karlsruhe des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes, Stefanienstraße 74 III, beim Christlichen Gewerkschaftsbund, Blumenstraße 3, sowie beim Ortsverband der Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften, Uhlandstraße 36, erhältlich.

)(**Karlsruher Marktbericht vom 8. Juli.** In Gemüse und Obst war heute sehr gute Zufuhr. Hauptsächlich wurden Heidelbeeren angefahren. Alte Kartoffeln waren nicht viel am Platze, jedoch neue Italiener, das Pfund zu 9 M. Gut war das Angebot in Fleisch- und Wurstwaren. Verkauft wurde Ochsenfleisch, das Pfund 56—58 M, Rindfleisch 44—60 M, Kalbfleisch 50—66 M, Schweinefleisch 70—88 M, Hammelfleisch 50—54 M, Kuhfleisch 34—50 M und Mast-Ochsenfleisch 40—45 M. Geschlachtetes Geflügel kostete das Pfund 40—60 M. Fischpreise waren unverändert, ebenso die Eier- und Käsepreise. Die Butterpreise sind weiter gestiegen. Verkauft wurde durchweg sehr gut.

= **„Volk und Heimat"**, Wochenbeilage der „Bad. Presse", enthält in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 27); „Drei Gedichte" von Anna Ruh; „Poppeles Rache und sein Ende", von Heinrich Berl; „Emil Alfred Hermann und die Dorfbühne", von Emil Baader (Bretzingen); „Der Schatten" von Wilhelm Weigand.

§ **Brand.** Vermutlich infolge Selbstentzündung geriet gestern vormittag auf einem Lagerplatz in der Lohnstraße ein Briketthaufen in Brand. Die herbeigerufene Feuerwache konnte nach halbstündiger Tätigkeit das Feuer löschen. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

§ **Erwischt** wurde heute früh 6.30 Uhr ein Heizer und eine Kellnerin von hier wie sie ungefähr einen Zentner neue Kartoffel und Gemüse in einem Sack bei sich trugen. Da sie in letzter Zeit schon öfters derartige Gegenstände auf den Aeckern von Aue gestohlen haben, wurden die beiden verhaftet

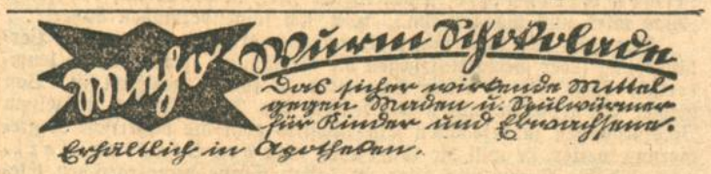
Tagesanzeiger. Liederkranz: Familien-Gartenfest im „Felseneck", 4 Uhr. — Gesangverein „Badenia": Kinder- und Familienfest im „Kühlen Krug", 4 Uhr. — Beiertheimer Fußballverein: Platzfest, 3 Uhr. — F.-C. Concordia: Familienausflug, 5 Uhr. — F.-C. „Frankonia": Gartenfest im „Burghof", 3 Uhr. — Stadtgarten: Familienkonzert, 4½ Uhr. — Karneval-Gesellschaft „Feurio": Gartenfest im „Stephanienbad", 4 Uhr. — Konzerthaus: Operette „Die keusche Susanne", 3½—7½ Uhr. — Friedrichshof: Konzert, 8 Uhr. — Landestheater: vorm. 11 Uhr: „Der Tanz im Wandel der Zeit"; abends 6 Uhr: „Die Zauberflöte".

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Wetteraussichten für Sonntag den 9. Juli 1922: Meist heiter, strichweise Gewitter, wieder starke Erwärmung, östliche, später südliche bis südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 8. Juli, morg. 6 Uhr, 250 Ztm.
Kehl, 8. Juli, morg. 6 Uhr, 332 Ztm. (gef. 4 Ztm.).
Maxau, 8. Juli, morg. 6 Uhr, 521 Ztm. (gef. 5 Ztm.).
Mannheim, 8. Juli, morg. 6 Uhr, 429 Ztm. (gef. 6 Ztm.).



Der Pfälzer Dichterin Lina Sommer

Zu ihrem 60. Geburtstage.

„Großmudderche", hot des Enkelkind gfagt
Un sinnend die lieb alt Fraa betracht,
„Bischt Du wahrhaftig schun sechzig Johr?
Ich glaab es nit, — gell' es is nit wohr?"
— — — — — — — — — — — — —
(Aus Lina Sommer „E klän Präsent").

In ihrem kleinen Stübchen im Heim des Karlsruher Diakonissenhauses begeht heute unsere Pfälzer Dichterin Lina Sommer ihren sechzigsten Geburtstag. Heckenrosen blühen im kleinen Garten, der das Häuschen säumt, und die Julisonne scheint auf die kiesbestreuten Wege. Im Sommermonat 1862 erblickte des „Rosenmüllers", Joh. Georg Müller, ältestes Töchterchen in Speyer, der alten Kaiserpfalz, das Licht der Welt und steht nun als gereifte Frau, an der zwei Menschenalter vorüberzogen, im Sommer ihres Schaffens. Sechzig Jahre?! Wer stetig so aus der eigenen Kraft und den Tiefen einer grundgütigen, echt deutschen Frauenseele schöpft, dem konnten die Jahre nichts anhaben. Kaum, daß das dunkle Haar schüchterne Silberfäden durchziehen und daß der bittere Kampf ums Dasein und erst überstandense Krankenlager der äußeren Erscheinung schwache Spuren aufzudrücken vermochten — aber immer noch spricht aus den seelentiefen Augen der gleiche schalkhaft lächelnde Humor, der den Werken Lina Sommers die vielen Freunde erwarb.

Welch eine Fülle unbegrenzten Gebens und Schenkens! Welch sprühender, sonniger Humor, welch tiefe und reine Empfindungswelt spiegeln ihre Dichtungen in Reim und Prosa, in Mundart und Hochdeutsch wieder, seitdem Lina Sommer als Neunzehnjährige ihre ersten Beiträge an die „Fliegenden Blätter" sandte! Sonnig, heiter und schlicht, wie die Dichterin selbst sind die Gaben, die sie aus nimmer ruhenden Händen spendet, um Freude, Trost und Segen zu verbreiten. Eine verstehende, in mütterlicher Liebe allumfassende Frauenseele, wie sie das innige Gedichtchen verrät:

O, wenn ich doch Frau Sonne wär'
Nur einen einz'gen Tag,
Dann sucht' ich alle Menschen auf,
Die müd und krank und zag!!

Diese vielseitig schaffende, stillverstehende Menschenfreundin wußte aus ihrem reichen Innern heraus Jedem etwas zu geben, und was sie gibt, ist bei aller Vielseitigkeit originell und ein natürlich Kunstgewordenes. Mag die Dichterin sich nun in „Lust und Freud für kleine Leut", „Für Dich, lieb Kind" oder ihren Bilderbüchern (Verlag R. Keutel, Lahr i. B.) an die Seele des Kindes wenden, oder mögen in ihren humorgewürzten Dialektbüchern die Sprühteufelchen ihr neckisches Spiel treiben, alles ist mit soviel Liebe und Verständnis geschrieben, daß man überall das Empfinden hat: Hier spricht eine Seele, die gleichgestimmte Seelen sucht.

Wie Lina Sommer ganz in der sonnigen pfälzischen Erde wurzelt, zieht auch durch ihre Dialektbüchlein der Grundton der Eigenart ihrer Heimat. Herzerfrischend ist die Sammlung ausgewählter Gedichte und Erzählungen „Bun Allem ebbes" (bei H. Kayser, Kaiserslautern 1920 verlegt), die einen großen Teil des Inhalts ihres ersten, aber vergriffenen, Werkchens „Schtillvergniegt" (1904) und des ebenfalls ausverkauften „Nemm mich mit, es reut Dich nit" vereint und das vortreffliche Kabinettstückchen „Die Pälzer Eck im Himmel" enthält*. Diesem ersten Büchlein folgte „E Pälzer Blummeschtreißel" (Verlag Braun & Schneider, München), das die königliche Dichterin Carmen Sylva als eine „Herzenswohltat" bezeichnete. Als seine Fortsetzung ist das im gleichen Verlag erschienene „E klän Präsent" anzusehen, dem die Dichterin aus dem Herzen kommende Wünsche für die Leser vorausschickt:

— — E gut' Geschick uff Eiern Weg,
E Blümmelche uff jeden Schteg.
Un recht viel Mut und Sunnescheir
Ins allerinnerscht Herz enei,
E klänes Lied un Glockeklang
De ganze lange Weg entlang —
'n liewe Mensch, wo mit Eich geht
Un bis zuletscht zur Seit Eich schteht. — —

Gleich köstlich sind die Dialektschöpfungen „Pälzer Humor" (Verlag Gutsch in Karlsruhe), „So Sache" (Evang. Verlag Heidelberg) und „Wisseolumme" (H. Kayser, Kaiserslautern).

Weithin bekannt wurde die Dichterin durch die Herausgabe des einzigartig sinnigen Buches „Aus Briefen einer einsamen Königin" (Braun & Schneider, München), einer Zwiesprache zweier edlen Frauenseelen. Lina Sommer und die einsame, grundeutsche Fürstin auf dem rumänischen Königsthron verband ein reger Briefwechsel und eine innige Seelenfreundschaft; bevor die beiden Dichternaturen in persönliche Berührung kamen, wurde Carmen Sylva in die Ewigkeit berufen ohne den Verrat Rumäniens erleben zu müssen. Von hochdeutschen Werken seien zum Schluß noch „Für Dich" und „Grüß Gott" (R. Keutel, Lahr) genannt, Lyrik und Erzählungen vereinend.

Wieviel reine Freude ergießt sich aus den Büchlein, in denen das silberhelle Lachen perlt und es klingt und singt. Und doch! wie viel Tränen wurden geweint beim Schaffen und Miterleben, in den Tagen der Krankheit und materieller Not. Der „Sommerfrau", wie einmal der verstorbene Lyriker der Bergstraße, der Waldpfarrer Karl Ernst Knodt unsere Dichterin nannte, war in ihrem sechzigjährigen Erdenwallen nichts weniger denn eitel Lust und Glück beschieden. Sonnig und froh war die Jugend der kleinen Lina Müller, die am Königsplätzel und im Domgarten in Speyer ihre heimeligen Plätzchen hatte. Ein ernstes stilles Mädchen wurde aber aus dem munteren Backfisch, als drei Jahre nach der Uebersiedelung der Eltern nach Mannheim die Mutter starb (1875) und mit dem Einzug der Stiefmutter alles „ganz, ganz annerscht" wurde. Vierundzwanzigjährig fand sie im März 1887 in Blankenburg a. Harz eine neue Heimat und durch ihre Heirat mit dem Fabrikbesitzer Adolf Sommer ein eigenes Heim. Als dem frühen Tod eines Töchterleins der Verlust des ganzen Vermögens ihres Gatten folgte, pochte zu allem Herzeleid an die Türe die bittere Not, die die fürsorgende Mutter durch ihre schriftstellerischen Arbeiten bannen half. Als 1904 ihr Lebensgefährte starb, mußte Lina Sommer jahrelang durch aufreibende Heimarbeit für sich und ihre drei Knaben den Lebensunterhalt erwerben. Aber gerade in dieser schweren Zeit schrieb sie für die „Fliegenden Blätter" die fröhlichsten Humoresken und Gedichte, für die sie in Professor Simm einen feinsinnigen Illustrator fand. Nach fünf Jahren schweren Ringens konnte sie sich dann ganz ihrer Muse widmen, deren Kindern wir in Tageszeitungen, Zeitschriften und ihren Büchern stetig begegnen können. In den späteren Jahren wohnte sie dann bei ihren Söhnen in München, Weinheim oder in dem Sommerhaus von Jeckgrim in „ihrer" Pfalz. Die Sonne war wieder eingekehrt in ihr Leben und reich floß wieder die Quelle ihres Innern, gehemmt nur durch lange Wochen schwerer Krankheit, die sie an das Diakonissenhaus in Karlsruhe fesselte. Nun hat sie hier ihr Heim gefunden, und was in ihrer tiefen Seele singt, das spendet die nunmehr Sechzigjährige in reichlicher Fülle. Die Wünsche ihrer Freunde und Freundinnen begleiten Lina Sommer auf ihrem ferneren Lebenswege, daß sie stets die goldene Heiterkeit ihres Herzens wahre und so wicke, wie sie in dem niedlichen Gedichtchen „Alt Jüngferche" schrieb:

Lieb un hold,
Trei wie Gold,
Aage jung un frisch un klar.
Jederzeit
Hilfsbereit,
Herzel warm un froh un wahr.
— — — — — — — — — — —

* Vergl. die Unterhaltungsbeilage auf der nächsten Seite.

SELNER-LIKÖRE in überragender Qualität
Vertreter: August Dratz, Karlsruhe i. B., Bismarckstrasse 15.
A1000

1. Badisches Meisterschaftsschießen in Karlsruhe.

Meisterschütze von Baden Wilhelm Dollmetsch Karlsruhe mit 373 Ringen.

S. Am 1., 2. und 3. Juli wurde auf dem Schießgelände der Schützengesellschaft e. V Karlsruhe die erste badische Meisterschaft herausgeschossen. Schon am ersten Tage trafen viele Schützen aus ganz Baden, Pfalz, Saargebiet und Württemberg hier ein, um sich an diesem friedlichen Wettkampf zu beteiligen. Die Schießstände waren bis in die letzte Stunde am Montag abend von Schützen umlagert. An allen Tagen waren große Festkonzerte von der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Musikmeister Schotte und der Harmoniekapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeister Rudolph. Während am Samstag, hervorgerufen durch die politischen Verhältnisse, der Gartenbesuch sehr mäßig war, fanden am Sonntag die Gäste kaum noch einen Sitzplatz. Auch am Montag war die Teilnahme der Bevölkerung an dem Volksfest sehr stark. Wer nicht bei Bier und Wein sein Standquartier aufgeschlagen hatte, konnte sich auf der Festwiese tummeln und in den Abendstunden am Rasentanz beteiligen.

Am Samstag nachmittag fand unter Leitung der Schützenbrüder Nagel, Krespach und Deininger ein imposanter Kinderfestzug statt, an deren Spitze die Feuerwehrkapelle marschierte. Es war erhebend, mit anzusehen, wie sich die vielen festlich geputzten Kinder über den Umzug freuten und mit welcher Wonne sie an dem Umzug teilnahmen. Nach dem Umzug fanden für die Kinder Wettspiele im Springen, Hupsen und Klettern statt. Am Sonntag Morgen trafen die Delegierten vom badischen Landesschützenverein unter Führung des Landesoberschützenmeisters Herrn Hofstätter aus Mannheim ein. Es wurde dann sofort mit dem badischen Meisterschaftsschießen begonnen. An diesem Schießen beteiligten sich 34 Schützen. Der Sonntag abend vereinigte die Schützen und deren Angehörige im Bankettsaal, woselbst Schützenbruder Krespach in seiner bekannten Weise für Unterhaltung sorgte. So konnte man unter anderem die wohlklingende Stimme von Frau Bernau hören. Der reiche Beifall zeigte der Künstlerin, welch tiefen Eindruck ihre Lieder hinterlassen haben. Bei feenhafter Beleuchtung des ganzen Schützenhausanwesens, konnte sich die Karlsruher Bevölkerung, das mustergiltig zusammengestellte Konzertprogramm des Meisters Rudolph anhören.

Am Montag dauerte das Schießen den ganzen Tag über an. Abends 8 Uhr fand die Preisverteilung im Bankettsaal statt. Bei der Preisverteilung hielt Staatspräsident Hummel eine, von Vaterlandsliebe durchdrungene Ansprache, in welcher er zunächst auf den verabscheuungswürdigen Mord an dem Reichsminister Dr. Rathenau hinwies und alle Anwesenden aufforderte mit dahin zu wirken, daß fernerhin solche Verbrechen nicht mehr möglich werden und mit zu helfen, daß die Mordbuben der gerechten Strafe zugeführt werden. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß, die jedem Zuhörer zu Herzen gehende Ansprache, worauf das deutsche Lied stehend gesungen wurde. Im Anschluß an die Anrede gab Herr Oberschützenmeister Dr. Hummel die Schießresultate beim Meisterschaftsschießen bekannt und überreichte dem Meisterschützen von Baden Herrn Wilhelm Dollmetsch einen von dem Ehrenmitglied Ferdinand Haag gestifteten Orden. Frl. Hesselschwert überreichte dem glücklichen Sieger einen Lorbeerkranz und die Schützengesellschaft Karlsruhe selbst einen großen Rosenstrauß. Dann dekorierte der Oberschützenmeister den zweitbesten Schützen Herrn Rauch von Freiburg und den drittbesten Schützen Herrn Franz-Mannheim mit je einem Orden und gab weiterhin die zehn besten Schützen bekannt. Der 1. Schützenmeister Herr Oberingenieur Steinwarz nahm nunmehr die weitere Preisverteilung vor.

Herr Oberschützenmeister Dr. Hummel schoß außerhalb der Konkurrenz und erzielte einen sehr guten Treffer. Der beste Schuß auf diese Scheibe wurde von Herrn Heß-Freiburg abgegeben. Nachdem Herr Schützenmeister Steinwarz die Resultate der Feldscheibe bekannt gegeben hatte, wurden die weiteren Resultate von den Schützenbrüdern Throm, Krampf und Hausler ausgerufen. Die Schießresultate geben wir untenstehend bekannt. An die Preisverteilung schloß sich ein Bankett, bei welchem verschiedene auswärtige Schützen, unter anderm Herr Kronberg, Dudweiler und Herr Hühnerfaut aus Germersheim kernige Ansprachen hielten und ausdrücklich betonten, daß die deutschen Schützen im besetzten Gebiete und Saarland, stets treu zum deutschen Vaterland halten werden. Künstlerische Genüsse wechselten in der Reihenfolge; so entzückte Frl. Weiß das Publikum durch ihre wohlklingende Sopranstimme. Herr Müller sang das von Herrn Lüttgers komponierte Lied „Flamm auf du deutsches Morgenrot". Der Komponist und der Sänger ernteten stürmischen Applaus, sodaß die letzte Strophe mehrere Male wiederholt werden mußte. Herr Gundlach fand stürmischen Beifall mit seinen humoristischen Vorträgen und Frau Bernau sang mit großem Erfolg einige Lieder. Stürmische Heiterkeit erzielte auch der altbewährte Humorist Sonntag mit seinem Couplet „Fortrottfimmel" und andere mehr.

Nachstehend die Schießresultate:

An dem Schießen um die Bad. Meisterschaft beteiligten sich 34 Schützen und geben wir im Nachstehenden das Resultat der besten Schützen bekannt: Den Titel „Meisterschütze von Baden" erhielt Wilhelm Dollmetsch mit 373 Ringen; den 2. Preis: Rauch, Freiburg, mit 363 Ringen; 3. Preis Franz, Mannheim, mit 363 Ringen; 4. Güth, Paul, Karlsruhe, 362; 5. Heß, Heinrich, Freiburg, 360; 6. Meyne, Mannheim, 352; 7. Hilbert, Rastatt, 338; 8. Becker, Heidelberg, 327; 9. Hirt, Franz, Heidelberg, 327; 10. Waibel, Albert, Offenburg, 321; 11. Schuhmann, Karlsruhe, 317; 12. Haufler, Georg, Karlsruhe, 316; 13. Schmidt, Georg, Karlsruhe, 313; 14. Rogge, Heinrich, Karlsruhe, 305; 15. Weisch, Emil, Mannheim, 292; 16. Burrer, Heinrich, Heidelberg, 291; 17. Hohl, Fritz, Karlsruhe, 269; 18. Heß, Ph., Karlsruhe, 237; 19. Timeus, Karl, Karlsruhe 219; 20. Keitel, Kurt, Karlsruhe, 218; 21. Hanagarth, Karlsruhe, 217; 22. Schäfer, Julius, Durlach, 188.

Feldfestscheibe „Deutschland".

1. Preis Eckert, Max, Stuttgart, 36 Ringe; 2. Richter, Durlach, 36; 3. Weisch, Mannheim, 36; 4. Gunst, Mannheim, 34; 5. Habs, Rudolf, Offenbach, 34; 6. Franz, H., Mannheim, 33; 7. Rogge, Heinrich, Karlsruhe, 33; 8. Schumann, Karlsruhe, 32; 9. Dollmetsch, Karlsruhe, 32; 10. Rausch, Freiburg, 32; 11. Liebig, Dudweiler (Saar), 31; 12. Throm, Karlsruhe, 31; 13. Burrer, Heidelberg, 30; 14. Eblen, Stuttgart, 30; 15. Lohr, Stuttgart, 30; 16. Wigmann, Pforzheim, 30; 17. Rooft, Karlsruhe, 29; 18. Kronenberger, Dudweiler, 29; 19. Weil, Oskar Durlach, 28; 20. Zuber, Mannheim, 28; 21. Meyne, Mannheim, 28; 22. Waibel, Offenburg, 28; 23. Diesbach, Mannheim, 28; 24. Schultis, Simonswald, 27; 25. Timeus, Karlsruhe, 26; 26. Peter, Albert, Karlsruhe, 26; 27. Dr. Vogt, Kandel (Pfalz), 26; 28. Möhn, Karlsruhe, 26; 29. Heß, Freiburg, 26; 30. Zschäckel, Rastatt, 26.

Standfestscheibe „Karlsruhe".

1. Preis Dr. Vogt, Kandel, Teiler 1103; 2. Schmidt, G., Karlsruhe, 1229; 3. Geile, E., Neustadt, 1243; 4. Heß, Heinrich, Freiburg, 1300; 5. Wegmann, S., Mannheim, 1547; 6. Burrer, H., Heidelberg, 1692; 7. Dostmann, P., Mannheim, 1858; 8. Baumstark, Offenburg, 2058; 9. Ortwein, E., Mannheim, 2137; 10. Herzog, Rudolf, Rastatt, 2281; 11. Amann, Hermann, Germersheim, 2353; 12. Güth, P., Karlsruhe, 2444; 13. Hünerfauth, J., Germersheim, 2705; 14. Rauch, J., Freiburg, 2710; 15. Schneider, Fr., Karlsruhe, 2739; 16. Schultis, Fr., Altsimonwald, 2814; 17. Kernbach, P., Singen, 2884; 18. Wagner, Fr., Karlsruhe, 2884; 19. Franz, H., Mannheim, 2896; 20. Drechsel, W., Karlsruhe, 2976; 21. Haas, A., Karlsruhe, 3039; 22. Geile, Karlsruhe, 3150; 23. Hohl, Fr., Karlsruhe, 3190; 24. Weil, O., Durlach, 3236; 25. Fröhlich, Karlsruhe, 3292; 26. Best, Peter, Karlsruhe, 3310; 27. Hanagarth, H., Karlsruhe, 3332; 28. Kronenberger, Dudweiler, 3559; 29. Lerwigs, L., Singen, 3631; 30. Peter, A., Karlsruhe, 3643.

Jagdfestscheibe „Baden".

1. Preis Hirt, Heidelberg, 32 Ringe; 2. Keitel, Karlsruhe, 28; 3. Schuhmann, Karlsruhe, 28; 4. Dollmetsch, Karlsruhe, 27; 5. Amann, Karl, Karlsruhe, 27; 6. Krampff, Karlsruhe, 27; 7. Völker, Offenburg, 26; 8. Rogge, Karlsruhe, 26; 9. Diesbach, Mannheim, 25; 10. Timeus, Karlsruhe, 24; 11. Dann, Mannheim, 24; 12. Kirchberger, Rastatt, 24; 13. Throm, Karlsruhe, 22; 14. Haas, Karlsruhe, 22; 15. Hauffler, Karlsruhe, 21.

Karten-Prämien.

1. Preis Amann, Karl, Karlsruhe, 93 Ringe; 2. Schuhmann, Karlsruhe, 88; 3. Rogge, Karlsruhe, 86.

Pistolenscheibe „Rhein".

1. Preis Hauffler, Georg, Karlsruhe, 38 Ringe; 2. Dostmann, Mannheim, 37; 3. Dollmetsch, Karlsruhe, 37; 4. Habs, R., Offenbach, 36; 5. Hesselschwerdt, Karlsruhe, 34; 6. Heiß, Mannheim, 34; 7. Meyne, Heinz, Mannheim, 34; 8. Throm, Karlsruhe, 33; 9. Krampff, Karlsruhe, 32; 10. Weisch, Mannheim, 32; 11. Künstle, Freiburg, 32; 12. Stoll, Otto, Karlsruhe, 31.

Feldmeister-Scheibe.

1. Preis Rauch, Freiburg, 52 Ringe; 2. Dr. Vogt, Kandel, 52; 3. Franz, Mannheim, 51; 4. Kirchberger, Rastatt, 50; 5. Keitel, Karlsruhe, 50; 6. Dollmetsch, Karlsruhe, 50; 7. Hilbert, Rastatt, 49; 8. Habs, Offenbach, 48; 9. Schuhmann, Karlsruhe, 46; 10. Lohr, Stuttgart, 46; 11. Eblen, Stuttgart, 45; 12. Weisch, Mannheim, 43; 13. Diesbach, Mannheim, 43; 14. Weil, Durlach, 43; 15. Throm, Karlsruhe, 43.

Feldblättchen-Scheibe.

1. Preis Heß Ph., Karlsruhe, Teiler 120; 2. Zschäckel, Rastatt, 301; 3. Keitel, Karlsruhe, 520; 4. Kirchberger, Rastatt, 642; 5. Cremer, M., Neuenried, 718; 6. Heß, Hch., Freiburg, 816; 7. Diesbach, J., Mannheim, 1053, 8. Güth, P., Karlsruhe, 1139; 9. Franz, H., Mannheim, 1243; 10. Cesinger, Karlsruhe, 2045; 11. Dr. Vogt, Kandel, 2112; 12. Erba, Karl, Heidelberg, 2261.

Karten-Prämien. (Feldmeisterscheibe).

1. Preis Habs, Offenbach, Teiler 209; 2. Kirchberger, Rastatt, 204; 3. Vogt, Heidelberg, 189; 4. Schuhmann, Karlsruhe, 190.

Stand-Meisterscheibe. (Serien).

1. Preis Franz, Heinrich, Mannheim, 57 Ringe; 2. Kirchberger, Rastatt, 56; 3. Heß, Freiburg, 55; 4. Rauch, Freiburg, 54; 5. Diesbach, Mannheim, 54; 6. Schille, Hornberg, 53; 7. Eblen, Stuttgart, 53; 8. Heß, Freiburg, 53; 9. Dr. Vogt, Kandel, 53; 10. Weisch, Mannheim, 52; 11. Hohl, Karlsruhe, 52; 12. Rogge, Karlsruhe, 52; 13. Dollmetsch, Karlsruhe, 52; 14. Künstle, Freiburg, 51; 15. Lohr, Stuttgart, 51; 16. Weil, Durlach, 51; 17. Schmidt, Karlsruhe, 51; 18. Hirt, Heidelberg, 51; 19. Throm, Karlsruhe, 51; 20. Keitel, Karlsruhe, 50.

Stand-Meisterscheibe (Karten).

1. Preis Heß, Heinrich, Freiburg, Teiler 244; 2. Dollmetsch, Karlsruhe, 242; 3. Habs, Offenbach, 239.

Stand-Punktscheibe.

1. Preis Rauch, Jean, Freiburg, Teiler 136; 2. Burrer, Heidelberg, 147; 3. Hermes, Durlach, 176; 4. Franz, Heinrich, Mannheim, 184; 5. Drechsel, Wilhelm, Karlsruhe, 230; 6. Waibel, Albert, Offenburg, 566; 7. Mzik, Karlsruhe, 803; 8. Kaiser, Karl, Schramberg, 839; 9. Hanagarth, Karlsruhe, 860; 10. Lacher, M., Karlsruhe, 866; 11. Hirt, Heidelberg, 892; 12. Hauffler, Karlsruhe, 946; 13. Amann, Karlsruhe, 953; 14. Kirchberger, Rastatt, 1025; 15. Hohl, Fritz, Karlsruhe, 1094.

Jagdmeister-Scheibe.

1. Preis: Kirchberger, Rastatt, 29 Ringe; 2. Rogge, Karlsruhe, 29; 3. Schuhmann, Karlsruhe, 28; 4. Hirt, Heidelberg, 27; 5. Winter, Durlach, 24; 6. Weisch, Mannheim, 23; 7. Amann, Karl, Karlsruhe, 23; 8. Erba, Heidelberg, 23; 9. Kronenberger, Dudweiler, 23; 10. Diesbach, Mannheim, 22; 11. Dann, Mannheim, 22; 12. Meyne, Mannheim, 22; 13. Timeus, Karlsruhe, 21; 14. Keitel, Karlsruhe, 21; 15. Throm, Karlsruhe, 21.

Kartenprämien auf Jagdmeisterscheibe.

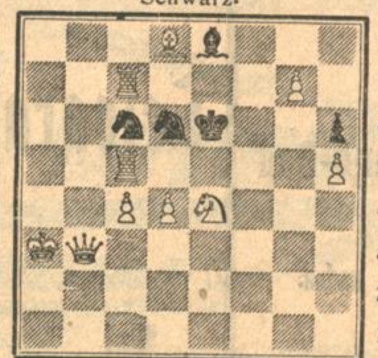
1. Preis Schuhmann, Karlsruhe, 109 Punkte; 2. Rogge, Karlsruhe, 99; 3. Hirt, Heidelberg, 84.

Schachspalte
Nr. 26.

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 41
von J. W. Looyen.
Matt in 2 Zügen.

Schwarz.



Weiß.

Weiß (10 Steine): Ka3, Db3, Tc5, c7, Ld8, Se4, Bc4, d4, g7, h5.

Schwarz (5 Steine): Ke6, Le8, Sc6, d6, Bh6.

Partie Nr. 24.
Spanisch.

H. Theiler Liegnitz	A. Lenz Magdeburg
Weiß:	Schwarz:
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—b5	a7—a6
4. Lb5—a4	Sg8—f6
5. 0—0	Sf6—e4:
6. d2—d4	b7—b5
7. La4—b3	d7—d5
8. a2—a4	
8. . . .	Sc6—d4:
9. Sf3—d4:	e5—d4:
10. Sb1—c3	

Bergers interessanter Zug.

10. . . .	Se4—c3:
11. b2—c3:	c7—c5!
12. a4—b5:	Lf8—e7
13. c3—c4	
13. . . .	0—0
14. Tf1—e1	Lc8—b7
15. b5—a6:	Ta8—a6:
16. Lc1—b2	
16.	d5—c4:

Weiß gedenkt den Bauern nur zeitweilig zu opfern.

17. Lb3—c4:	Ta6—a1:
18. Dd1—a1:	Le7—f6
19. Da1—a7!	

Eine nette Falle; falls nämlich jetzt Dc7, so 20. Ld5 Tb8 21. Lb7:!.

19. . . . Dd8—c8

Ungenügend ist Da8 20. Dc5: Lg2 21. Ld4: Lh3 (Lh1, Lf1) 22. Ld5 usw.

20. Lb2—a3	Dc8—c6
21. f2—f3	
21. . . .	d4—d3!

Auf 21. . . . Tc8 folgt 22. Tb1! (nicht Lc5: wegen h6!). Falls aber 21. . . . h6, so 22. Tb1 nebst Tb5.

22. Te1—b1!	
22. . . .	Lf6—d4†
23. Kg1—f1	

Falls 23. Kh1, so d2! mit der Drohung Df3:!.

23. . . . Dc6—e8!!

Jetzt kommen neue, herrliche Wendungen.

24. Tb1—e1

Erzwungen, denn auf 24. Ld8: oder 24. cd (24. Db7: De2†) gewinnt De3! sofort.

24. . . . d3—d2!!

Hier ist der Höhepunkt der Kombination.

25. Te1—e8:	d2—d1D†
26. Te8—e1	Dd1—c2:

Nun ist die weiße Partie wieder nur mit einer studienartigen Zugreihe zu verteidigen.

Schwarz.

Weiß.

27. Lc4—f7†

27. . . . Kg8—f7:!

Auf Tf7: soll folgen 28. Te8† Tf8 29. Tf8:† Kf8: 30. Db8† Kf7 31. Dh7:† usw.

28. Da7—b7†	Kf7—g8
29. Te1—e2	

Auf 29. Dd5† folgt Kh8 (30. Dd4: cd 31. Lf8: d3 32. Te8 Kg8 und gewinnt).

29. . . .	Dc2—d1†
30. Te2—e1	Dd1—d3†
31. Te1—e2	Tf8—e8

Falls nun 32. Dd5†, so Kh8 33. Da2 Dd1† nebst †.

Die Pälzer Eck im Himmel.

E Draam.

E ich des G'schichtel anfang zu verzähle, sag ich noch emol, wie schun owwe angedeit — es iß e Draam — un for Drääm iß mer bekanntlich nit verantwortlich, gell na?

Also — um's korz zu mache — ich hob gedräämt, ich wär g'schtorwe un wär (wie des bei 'me Menschekind von meim Schlag ganz selbstverschtändlich iß) direkt nuf gflogge in de Himmel. Wie ich dann so g'ge Owend ganz leis un bscheide an dere große äächene Himmelsdheer anklopp, do ruft's von drin eraus: Himmel-Erde-Stern-Latern-Kreuz-Millione-Quetschekern noch emol — hot mer denn Dag un Nacht kä Ruh — wer iß dann jetzt schun widder draus?

Ich verschreck mich nadierlich nit wennig un bring vor lauter Aengschte nix eraus als: „Ach, entschuldige Se doch — ich bin's." „So könnt jeder kumme", krieg ich zur Antwort un gleichzeitig werd e Schiebefenschter ufgemacht un 'm Petrus sei Kopp guckt eraus.

„So, Du bischt's" lacht 'r vor sich hin, deß hättscht gleich sage könne! For was die Häämlichkeite, die muschd de abschtreife." Ich hör 'n Schlüsselbund klappere, die Dheer werd 'n Schbalt ufgemacht, ich schlupp enei un schteh in 're große schöne Vorhall, so e Art Empfangszimmer. Die Wänd ware vun unne bis owwe mit braunem Holz gedäfelt, e Paar bequeme Sessel mit geblümelte Kattunbezug sinn erum g'schtanne, in der Mitt war e allmächtig großer Schtehpult mit me borzelanene Dinte- un Sandfaß, an de Wänd entlang ware mordsdicke, handfeschte Regale angebracht, un do druf sin in Ledder gebunne un mit silwerne Schlösser beschlagene allmächtig dicke, schwere Bücher g'schtanne, e illustriertes Konversationslexikon hab ich mer gedenkt.

Der Petrus weist uf 'n Sessel un sagt: „Sodele, jetzt wolle mer emol ersicht Dei ePrsonalie feschtschtelle." Wie des erledigt war, langt 'r an e Regal un holt äns von dene große Bücher runner, mit „S" war's gezäächelt. Do blättert 'r e Weil drin erum un weil's mar so lang gedauert hot, sag ich: „Herr Petrus, erlaawe Se, vereicht schteh ich noch mit meim Mädchename unner „M". Müller hab ich nämlich g'hääße!!" „Ruhig", sagt der Petrus, „b'halt Der Weisheit for Dich, mei Bücher sein in Ordnung, un 's Heiratsregischter werd aa nit vernachläßigt." Dodermit deit 'r aa schun mit 'm Zeigefinger uf'n Name, — ich schtell mich uf un schbitz 'm so e bißche iwwer die Achsel — un richtig, do schteh ich, Sommer Lina aus Speyer, un im Betrage un in de Leischdunge hab ich blanke Venser g'habt un aa sunscht lauter gute Note.

„So", sagt der Petrus un gebt mer e Batschhändel, „brauchscht än Erame mehr zu mache. Du hoscht Dich dabber gewehrt un hoscht mit Ehre b'schtanne, mer nemme Dich anschtandslos uf! Kann'cht Du zu mer sage, do owwe im Himmel werd nix aefiezkt, un jetzt kumm mit, Liewi, daß ich Dich zu Deine Landsleit führ."

Dodermit schlaat er an der Seit e großi Sammetportiere ausnanner, un gebt mer so 'n kläne Schtumber, daß ich e Paar Schritt vorwärts kumm; ich war nämlich erst ganz geblend und verschtawwert von all dem helle silwerige un goldige Glanz un Schimmer. Wie sich mei Aage e bißche dran gewöhnt hawwe, seh ich 'n allmächtig lange hohe Saal (s war gar kai End abzugucke), die Wänd ware vo'n lauter venetianischem Schpiegelglas, die Deck war himmelbloo mit lauter Sterncher, e Duft war Eich wie von lauter Maiglöckcher un Veilcher, une Musik un e Melodie noch tausendmol schäner un feierlicher als wie in der Allerheilige-Hofkärch in Münche, un deß will doch gewiß ebbes hääße.

In der Mitt war e breiter freier Gang un rechts un links do sin lauter goldne Schtühlcher un Schemelcher g'schtanne, un uf jedem is e Engelche g'sesse — dicke und dünne, alte un junge, klänne un große, un die hawe all so zufriedene, verklärte G'sichter g'habt, un so schneeweiße Klaäder mit goldene Flüggel dran, daß ich mich hab gar nitt satt sehe könne un daß mer's ganz blimerant zu Mut worre is; die helle Träne sin mer in de Aage g'schtanne.

Der Petrus is marschiert wie e Infanterischt, ich als hinne noch, awwer schließlich is mer der Odem ausgange. „Petrus", hab ich g'sagt, „o geh, jetzt loß mich doch e bißche ausruhe, — guck selwer, ich kann jo mit'm beschte Wille nit meh! Ich hab mich drunne uf der Welt so viel dummle un ploge un abrackere müsse, jetzt loß mer halt e bissel Zeit, daß ich mich verschnaufe kann. Isses dann noch weit, bis mer zu meine Pälzer kumme — un warum hocke mer dann eigentlich so hinne draus?"

Der Petrus gebt mer e Schemelche, lacht so verschtohle un fangt an zu verzehle! „Jetzt haß uf, deß war e schään Kumedie. Wääscht sellemols, wie der erscht Pälzer — der Schorsch vun Derkem — in de Himmel kumme iß, do war alles gut un schän, er hot bariert, schon der helle Staat sag ich der, un do hawwe mer 'n halt zwische nein g'setzt unner die annere Engel, un er war mucks-meis-l-schtill. E paar Dag schpäter kummt der zwätt Pälzer, der Schahn aus Bärmasenz in de Himmel. Wie der Schorsch de Schahn kumme sieht, fangt er an zu peife, zu winke, zu kreische: „Alle, Schahn, hopp, do kumm her, setz Dich newwer mich, do is grad noch e Blatzel for Dich frei!" Kaum ware se e Schtunn beinanner, do hawwe se dermaße dischbediert un renomiert, un so 'n Mordsschpektakel gemacht, daß mer sich hot die Ohre zuhalte misse, un wie dann noch mehner Pälzer derzu kumme sin, do hot mer sei eige Wort nimme g'hört vor lauter Gedrummel un Hännel un Gekrisch. Do hot der liewe Herrgott g'sagt: „Petrus, was mänscht, was mache mer mit dere G'sellschaft, do iß guter Rat deier. Naus schmeiße wolle mer se nit, dann 's sein Pälzer, un for die Borscht haw ich von jeher e b'sondere Vorlieb, mitsamt ihrem Ländche. Nemm die ganz Bagasch emol zamme un geb 'ne e extra Platzel, so ganz hinne draus, do störe se niemand un könne ihr Bosse un ihr lautes Wese weiter treiwe."

So hawwe se ihr Blätzel kriegt Dei Landsleit. „Pälzer Eck" hab ich's gedaft un seitdem, daß se so isoliert hocke, hawwe mer wenigschtens im iwrige Himmel unser Ruh un unsern Friede."

Jetzt war ich nadierlich, wie 'r Eich denke könnt, neigierig, 's Pälzer Eck im Himmel kenne zu lerne, un ich bin flott weiter marschiert. Uf emol hör ich von fern kreische: „Halt Philipp — do werd nit gemogelt —, wart nur Altorle, wann ich Dich verwisch, dann geht der's schlecht." Un wie mer noch e Schtückche weiter gehe, do seh ich so 'n handfeschte Disch mit lauter leere Schobbegläser un Schpielkarte. Der Duwaksraach steigt mer in die Naas, un do finn ich se, mei Landsleit, in 're lange, lange Reih beisamme sitze, de Schorsch, de Heiner, de Karl, de Mathes, de Schan un zwische drin die Guschtl, die Franzel, 's Treidche, 's Binche, 's Lottche, 's Lenche, un noch viel, viel annere, die wo ich noch gar nit gekennt hab.

„Petrus", fangt der Karl an — „do guck her — 's iß alles leer bis uf de letschte Droppe — was loscht de uns dann so trocke do sitze? Mänscht vielleicht, ich hätt dodefor so rechtschaffe gelebt drunne uf der Welt, daß ich jetzt do owwe Hunger un Dorscht leide soll? Abba — do druf war's nit g'schbitzt! Schick emol e paar Flasche Speyerer Bier, wääscht Storche- oder Sunne-Bräu, un e Platt voll Knackwürscht un e paar Handkäs, so recht schääne, wääche, Dorchene un vergeß ach die Fastebretzle nit. Un mei Fraa, die Binche, die möcht gern e Täßchen Kaffee, awwer coffeinfreier, daß se sich nit so eschoffiert, un e Schtück Quetschekuche oder Zimmetkuche — was de grad hoscht. Un morge, gell, do iß Sunndag, do schtellscht de uns e paar Flasche Forschter Kärcheschtick kalt und sergscht für Lewwerknöpp mit Koppsalat un for e Gänsel mit Käschte"

Wie ich mich jetzt dorch Huschte so e bißche bemerkbar mach, un hinner der Marmorsäul, wo ich mich angelehnt hab, eraus kumm, do steht uf de annere Seit vum Disch änner uf, weist uf mich hin, daß ich ganz rot worre bin, un kreischt: „Jesses, Jesses, ihr Leit, do guckt hin, jetzert kummt die aa noch! Hot die vielleicht de Himmel verdient?" „Halt Dein Schnawwel, Heiner, die hot'n zehnmol mehner verdient als Du", segt do e wohlbekannti Schtimm, un wie ich mich erum guck for zu sehe, wer mer so schän die Schtang halte dhut — was mant'r — do schteht leibhaftig der Fritz vor mer, mit dem ich seinerzeit, wie ich noch jung un schän un reich war, in Mannem in d' Danzschtund gange bin! „Linche, Linche, Linche, sagt 'r, un die helle Träne sin'm in de Aage g'schtanne, „kummscht Du endlich emol! Was männscht, wie hab ich uf Dich gebaßt un gebaßt, un wie hab ich mich noch D'r gesehnt! Un was werre mer uns alles zu verzähle hawe, un was is alles bassiert, seit mer uns 's letscht Mol g'sehe hawe — gell, Liewi?"

Dodermit holt 'r so e schää, bequem Sesselche — ich kuschel mich so recht gemiedlich enei —, mei alder Verehrer bückt sich zu mer runner un guckt mer in die Aage, un wie mer so im beschte Verzähle un Plaudre drin sin, un unsere fröhlichi-seligi Jugendzeit nochemol an uns voriwwergezoge is — do fangt's an zu rattere un zu knattere un zu rumore, — es war mei nixnutzigi Weckeruhr — ich hab se zehn Klafter dief unner de Erdboddem verwunsche —, die wo mich aus der ideal Pälzer Eck im Himmel erausgebimmelt hot, in die prosaischt Prosa vun meim prosaische Lewe. Also — wie g'sagt — es war e Draam, — un for Drääm is kä Mensch verantwortlich.

(Aus Lina Sommer: „Vun allem ebbes." Verlag Hermann Kayser, Kaiserslautern.)

INDUSTRIE-ANZEIGER

Leitung Nr.....
Telegramm Nr. 072

Aufgenommen von Fannö-Bad
den 3. 7. 1922
um 12 Uhr 20 Min. nachm.
durch Cln

motorstoewer stettin.

Telegraphie des Deutschen Reichs

Amt **Stettin**

Telegramm aus **Fanö-Bad (Dänemark)** **Sn 34/3 32 45/44 W 3 9 40**

Im Fanö-Rennen gewinnt Stoewer 2½ Liter-Wagen ersten Preis und schlägt mit 138 Stunden-Kilometer weit überlegen sämtliche Wagen der internationalen Konkurrenz bis einschließl. 6-Liter-Klasse. D 7 zweiter Preis als schnellster Tourenwagen mit 183 Stunden-Kilometer.

Weitere Stoewer-Erfolge in letzter Zeit:

Internationale Zuverlässigkeitsfahrt Bombay (Indien): Erster Preis. / Harzer Bergrennen: Erster und dritter Preis. Im großen Sachsenpreis über 700 km Fahrt 6-Zylinder-Stoewer im Bergrennen beste Zeit und bei Zuverlässigkeitsfahrt als erster durchs Ziel.

STOEWER-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT vormals Gebrüder Stoewer-Stettin.

Generalvertreter: Gebr. Mappes, Heidelberg. Brückenstr. 47, Fernsprecher 2874. A1154

Nobels **Sprengstoffe**
für Steinbrüche, Tiefbau usw., Forst- und Landwirtschaft, besonders auch für Stockholz-Sprengungen;
Zündschnüre, Sprengkapseln usw.
liefern sofort ab nächstgelegenem Lager zu Fabrikpreisen
A. Neumayr & Co., Spreng-stoffe, München.
Zweigniederlassungen:
Heidelberg, Steingasse 11 A793
Tel. 1987. Tel.-Adr.: Sprengstoff, Heidelberg
Freiburg i. Br., Schwimmbadstr. 16.
Tel. 1503. Tel.-Adr.: Sprengstoff, Freiburg.

---

3. Niederrheinische Messe in Wesel

veranstaltet von der Stadt Wesel u. der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel.

17.—21. August 1922

Ausstellung für Handel u. Industrie, zugleich Export-Messe (Holland). Ueber 20,000 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Wichtiger Eisenbahnknotenpunkt und Rheinhafen an der holländischen Grenze. Unbesetztes Gebiet Keine Zollbeschränkungen. Meldeschluss 1. August 1922. Prospekt und Auskunft durch das Messeamt Wesel. A1071

Radikal-Feuerlöscher
mit Patronenladung

bietet besten u. zuverlässigsten Feuerschutz für jeden Betrieb

Massenhaft glänzend bewährt!

Generalvertreter für Baden
G. Tscherter
Karlsruhe
Karlstraße 29a Tel. 3381.
3520

American-Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg-New York.

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	Samstag	15. Juli
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	„	22. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	„	29. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	„	12. Aug.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	„	19. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	„	26. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	„	2. Sept.

Frachtdampfer

Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.

Auskunft erteilen A1123

Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2
oder der konzessionierte Agent **Arthur Bähr,**
Kaiserstrasse 215, Karlsruhe.

Aretz & Co.

Inhaber: **Arthur Fackler,**
Telephon 219 Karlsruhe Kaiserstr. 215
empfehlen sich bei Bedarf in:

Asbest, Asbestfäden, Asbestringe, Stopfbüchsenpackungen, Gummiplatten in allen Stärken, Riemen, Holzriemenscheiben, Riemenfett, Riemenöl, Stafferbüchsen, Selbst- u. Glasöler, Schmirgel u. Glaspapier, Wasserstandsgläser und Ringe, Filz, Cellon, Installationsartikel, kons. Fett, sowie alle technische Bedarfsartikel.

Grosses Lager. Mässige Preise
Prompter Versand nach auswärts. 6810

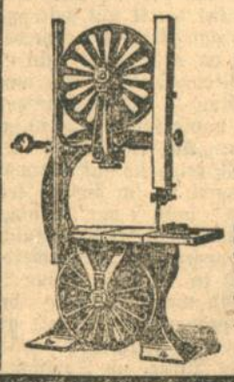
Übersee-Fahrten
nach
Nord-, Zentral- u. Süd-
Amerika
Afrika, Ostasien
und allen anderen Weltteilen.
Eisenbahnfahrkarten, Fahrscheinhefte, Schlafwagenplätze.
Auskunft, Vermittlung und Verkauf:
Reise-Büro des Verkehrs-Vereins
Karlsruhe, Kaiserstr. 158

Gute Ideen
Wer solche hat od. sucht verlange Prosp. u. Erfindergebote
kostenlos.
Ingenieur Müller & Co., Leipzig, Härtelstr. 14

---

10 000 Mk. bar
für Vorwärtsstrebende u.
Erfinder.
Auffl., Anreg. u. beste Verdienstmöglicht. bier. Broschüre gratis durch F. Erdmann & Co., Berlin Königgrätzerstr. 71. A66

FRAMAG
Frankfurter Maschinenfabrik, G.m.b.H.
Gaggenau i. B.
(Abt. der Eisenwerke Gaggenau A.-G.)



Maschinen für Holzbearbeitung
aller Art,
Separate und kombinierte Maschinen
Spezial-Maschinen für alle Branchen.
Prospekte und Kosten-Anschläge gratis.
Beste Referenzen.

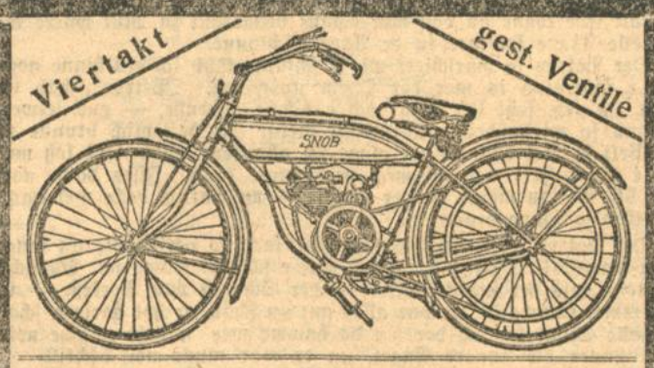
---

unterhält regelmässige Verbindungen nach
NEW YORK
Boston, Philadelphia, Quebec und Montreal
in **CANADA**
vermittelst der modernsten, grössten Schnelldampfer der Welt

Majestic 56 000 Tons Olympic 46 439 Tons
Homeric 34 692 Tons Adriatic 24 541 Tons

Die Einrichtung der I. und II. Klasse übertrifft die luxuriösesten Hotels; die III. Klasse, in Kammern eingeteilt, mit Speisesaal, Rauchzimmer und Damensalon, entspricht auf diesen Dampfern der Einrichtung der früheren I. und II. Klasse der älteren Dampfer.
Die Expedition im Anschluss an obige Dampfer **von Hamburg** **via Southampton** bezw. **Liverpool** erfolgt **Dienstags Donnerstags und Sonnabends jeder Woche.**
Von Bremen direkt nach Quebec und Montreal
am 19. Juli Dpfr. „Poland", am 9. Aug. Dpfr. „Vedic"

Nähere Auskünfte erteilt die A780
White Star Line G. m. b. H., Bremen, Philosophenweg 1,
sowie die **Generalvertreter für Deutschland**
Fa. ck & Co., Hamburg, Glockengießerwall 18
Telegr.-Adr.: Falkoni Hamburg. Fernsprecher: Vulkan 4832.



Snob-Leichtmotorrad
1,75 PS

Die elegante, zuverlässige, schnelle u. sparsame Tourenmaschine
Hervorragender Bergsteiger
Viele Siege in schweren Rennen.

Generalvertretung in Baden:
Handels- u. Industriegesellschaft „Süd" m. b. H., Karlsruhe
Waldstraße 8. — Tel. 4249. 9451

Vertreter in Karlsruhe: Georg Mappes, Karl-Friedrichstr. 20.

Unübertroffener Einbau-Motor
Bergsteiger „Velo"
für Touren und Geschäftsreisen

Zu beziehen durch:
Franz Zerr, Karlsruhe i. B.
Wilhelmstrasse 63.
Auto-, Motoren- und Fahrräder, mech. Werkstätte.
Besichtigung jederzeit. 7069
Vollständiger Ersatz für schwerere und teuere Motoren.
Stundengeschwindigkeit: von Fußtempo bis 72 km.

Industrie-Anzeigen finden zweckentsprechende Verbreitung durch d. **„Badische Presse"** Badens verbreitetste Tageszeitung

INDUSTRIE-ANZEIGER

Ersatzteillager, Reparaturwerkstätte, Einstellhallen
Baden-Baden-West, Badenerstr. 104.

Fernruf 1168.
Drahtanschrift: Mercedesauto.

Verkaufsstelle für Baden:
Daimler-Motoren-Gesellschaft Baden-Baden
Lichtentaler-Allee 6. 2222a

ROYAL MAIL LINE
THE ROYAL MAIL STEAM PACKET COMPANY

Regelmäßiger beschleunigter Post-, Passagier- und Frachtdampferdienst

Hamburg - New York

Postdampfer **„Orbita"** **19. Juli** ‖ Postdampfer **„Orduna"** **26. Juli**
Vorzügliche Einrichtungen für Passagiere 1., 2. und 3. Klasse.

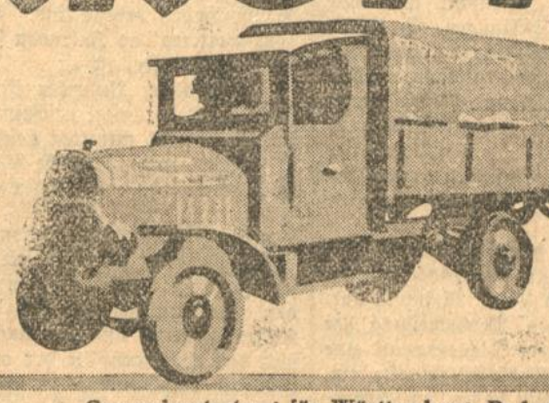
Brasilien - La Plata

von **Southampton**
Postdampfer **„Almanzora"** **14. Juli** ‖ Postdampfer **„Andes"** **28. Juli**
Ermäßigte Fahrpreise

Regelmäßiger Frachtdampfer-Dienst von Hamburg nach
Brasilien — Westindien — Westküste Amerikas

Nähere Auskunft erteilen:
ROYAL MAIL LINE G. m. b. H.
Hamburg, Alsterdamm 39. Telephon: Nordsee 4030/31, Elbe 1365
sowie deren Agenten:
in **Karlsruhe: Carl Götz**, Hebelstr. 11/15, in **Frankfurt a. M.: J. Schottenfels & Co.**, Bethmannstr. 54. **Hendschels Reisebüro**, Schillerplatz 3. A897

KRUPP



KRUPP
MOTORFAHRZEUGE

Wirtschafts-kraftwagen

Generalvertretung für Württemberg, Baden und Hohenzollern:
Faun-Kraftwagen-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Stuttgart, Reinsburgstr. 147, I.
A1159

Druckarbeiten werden rasch und sauber ausgeführt in der **Buchdruckerei der Badischen Presse.**

Verein heimatreuer Ost- u. Westpreußen

Wohltätigkeitskonzert

zu Gunsten der notleidenden Schulen in den abgetretenen Gebieten des Ostens am **Dienstag, den 11. Juli 1922**, abend 8 Uhr im **kleinen Festhallesaal.**

Unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. **Depner** (Sopran), des Herrn **Friedrich Meissner** (Tenor) und Herrn Kammermusiker **Prasse** (Violine).

Ausser dem Männergesangverein **Silcherbund** unter Leitung des Herrn **Friedrich Füller** hat sich ein Künstlerquintett des Landestheaters zur Verfügung gestellt.

Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlg. **Kurt Neufeldt**, Waldstr. 39, mit Programm **11.— Mk.**, an der Abendkasse, ab 7 Uhr geöffnet, 12.— Mk. 9569

Detektiv-Zentrale
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 29a. Tel. 3706.

Beweismaterial in **Ehescheidungs- und Alimentenklagen — Heirats- — Familien- und Vermögens-Auskünfte** im In- und Ausland. 9579

Bad. Landestheater.
Sonntag, den 9. Juli.
vormittags 11 bis gegen 1 Uhr. Mk. 25.—
Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2001–2100.
Wiederholung der X. Abendfeier:
Der Tanz im Wandel der Zeit.
Abends **6—9** Uhr. Mk. 60.—
Die Zauberflöte.

Haushalt- Nachlaß- Geschäfte- **Versteigerungen** besorgt billig und reell 9215
Karl Ackermann, Karlstr. 37. Telef. 5516

Mercedes Liköre und Weinbrand

Die Marke höchster Qualität

MERCEDES WEINBRENNEREIEN
FABRIK FEINSTER LIKÖRE
FEUERBACH-STUTTGART
Gegründet 1874

Vertreter: Fa. Hornung & Co., Karlsruhe. — Fernruf 737.

Stiller Teilhaber

zur Vergrößerung einer hochrentablen kleineren Metallwarenfabrik mit 100—150 Mille, **sofort gesucht.** Gute Sicherheit vorhanden.
Angebote unter Nr. 9589 an die „Bad. Presse".

„Friedrichshof"

Morgen Sonntag, den 9. Juli, abends 8 Uhr:

Großes Extra-Konzert

der vollständigen Kapelle des
Instrumentalmusikvereins Durlach
Direktion: Musikdirektor **Emil Irrgang**, ehem. Dirigent der Königl. Kurkapelle in Bad Ems. 9629

Leistungsf. Metallwarenfabrik

empfiehlt sich im Anfertigen von Massenartikeln, sowie Uebernahme von Stanz- und Dreharbeiten aller Art. Angebote unter Nr. 9590 an die Exped. der „Badischen Presse" erbeten.

Wer baut
sofort u. zu welch. Preis eine **Kühlhalle** im Bezirk **Rastatt.**
Angeb. unt. Nr. 2481a an die „Bad. Presse".

Einige Waggon

KONTORMÖBEL

die soeben bei mir eintrafen, setzen mich in die Lage, preiswert anbieten zu können:

Bücherschränke / Stehpulte / Schreibmaschinentische
Flachpulte / Rollpulte / Sessel / Stühle / Aktenständer.

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Angebot mit Abbildungen oder besuchen Sie meine Ausstellungslokalitäten. A640

S. GUTMANN, D 5, 4
Mannheim / Spezialhaus für mod. Büromöbel / gegenüb. d. Börse.

Flaschen

Wein-, Bordeaux-, Sektflaschen u. Wasserflaschen kauft fortwährend jed. Quantum zu höchst. Preisen.
Chr. Baier, Flaschengroßhandlung, 8218
Karlsruhe i. B., Werderstr. 72—74. Tel. 3554.

Gummireifen

prima Qualität (dieselb. werden aufgekittet nach bestem Verfahren), sowie **Ersatzräder, Speichen** 2c. empfiehlt für
Kinderwagen
R. Brändli, Kreuzstr. 7. Hof, Ecke Kaiserstr. 8207

— Neueröffnung —

KUNSTSCHNEIDEREI

Anfertigung eleganter Kostüme, Mäntel, Kleider und Gesellschaftskleider

SPEZIALITÄT:
Garderoben für Schauspielerinnen nach eigenen Modellen, Deutscher, Wiener, Englischer u. Französischer Mode.

MARIE ATANASIU, Karlstr. 49a, III.
B16851 (aus STRASSBURG.)

Sport-Sommer-Anzüge

aus Ia Khaki-Köper 500.—, Khaki-Leinen 700.—, Khaki-Drill 1000.—, aus bestem feldgr. Leinen 750.—, Sommer-Blusen, Litewken aus prima waschechtem braun oder graugrün meliertem Zwirnleinen 380.—, aus bestem feldgr. oder Khaki-Leinen 360.—, Khaki-Köper 300.—, starke Bauern-Drill-Anzüge (marineblau) Jacke u. Hose 330.—, Leinen-Köper-Sommer-Arbeitshosen (marineblau) nur 100.—, blaue Leinen-Anzüge 360.—, feldgr. Drill-Anzüge 400.—, Drill-Anzüge aus feldgrauem Zeltbahnstoff gefertigt 500.—, **prima Offiz.-Reitstiefel-** oder **Reitbreeceshosen** in Ia **Luxus-Verarbeitung** aus bestem amerik. Reit-Cord. dunkel- od. hellbraun, sowie aus prima Ia Samt-Manchester 600.—, aus starkem Reit-Cord, Khaki-Drabbfarben nur 470.—. Ia dehnbare weltbekannte **Mars-Wickelgamaschen** S. I 160, S. II 120.—, prima dehnbare Schlauch-Wickelgamaschen 70.—, Sport-Stutzen 85.—, 110.—, 150.—, **Marine-Segel-Strandschuhe** mit Ia Ledersohle 220.—, Stravazier-Schnürschuhe, eigenes Fabrikat 460.—, Sports-Schnürschuhe, gelb oder braun 500.—, Inspektor-Reitstiefel aus Ia Rindleder 1000.—, Kav.-Reitstiefel (kein Militär) 550.—, ¾ Schaftstiefel mit starker Doppelsohle, welche vollkommen Kav.-Stiefel ersetzen 650.—, Mil.-Instr.-Schaftstiefel S. I 550.—, S. II 500.—, S. III 400.—, S. IV 360.—, Kommißtuchhosen ohne Biesen, feldgrau 460.—, schwarze 430.—, beide Sorten aus prima Stoffen gefertigt und vorzügl. Verarbeitung. Starke Ia Arbeitshosen, schwerste Qualität 300.—, prima starke Arbeitshosen, sogen. engl. Lederhosen S. I 300.—, S. II 260.—, starke Samt-Manchesterhosen 560.—. Biete ferner freibleibend an:

4000 Amerikanische

Ia **Leder-Jackwesten,** vorzügl. erhalten, dunkel- oder hellbraun mit prima Wollfütterung für **Landwirte, Jäger** und **Sportsleute,** sowie für jeden Beruf im Freien, beste **Schutzkleidung** gegen Kälte, Wind und Regen S. I 400.—, S. II 350.—, S. III 300.—, **Wetter-Regenmäntel,** sogen. französische Oeltuchmäntel, vorzügl. wasserdichte Ia Stravazier-Mäntel für Landwirte, Kutscher u. Arbeiter im Freien bestens geeignet S. I 300.—, S. II 250.—, etwas gebrauchte amerikanische Khaki-Uniform-Sports-Anzüge mit Breeceshosen, vorzügliche Stravazier-Anzüge für junge Leute (kräftige Burschen) S. I 460.—, S. II 360.—, S. III 300.—, einzelne Khaki-Sportsjacken 200.—, einz. Breeceshosen 200.—, Khaki-Sports-Drill-Jacken 200.—. Versand portofrei unter Postnachnahme. Bei Bestellung von Kleidungsstücken bitte Brustumfang, Bundweite und Schrittlänge angeben, bei Stiefeln, Mil.- oder Zivilmaß.

Koltermann, Textilwaren-Versandhaus, **Berlin-Lichtenberg, W. 27**
Möllendorffstraße 94/95.

Anmerk. Angebote stets freibleibend, Umtausch anstandslos.

Klischees

aller Art fertigt bei prompter Bedienung
Badische Kunstanstalt 7967
Karl Obrist,
Amalienst. 37. Telefon 1092.

Anzeiger für Handel und Gewerbe

Auskunftei
Auskunftei Bürgel, Wendtstraße 3. Tel. 455. Auskunft für Jedermann. Zweigbüro Kaiserst. 215 I

Bettfedern-Reinigung
Flechtners Nchf., Karlst. 20 Alte Federn werd. wie neu

Büro-Bedarf Büro-Einrichtungen
Gebr. Boschert, Kaiserhalle 10-18. T. 2132.
C. Riedel & Co., Waldstr. 49, Tel. 2979.

Dauerwäsche-Großhandlung
Andreas Weinig, Kaiserstraße 40, Herrenartikel.
S. Horowitz, Werderst. 82.

Drahtgeflechte, Siebe
Nik. Jäger, Fabrikation, Brauerstr. 21. Tel. 3297.

Elektrotechnik
Elektro-Industrie Karlsruhe, G. m. b. H., Lessingstraße 1. Tel 4776. Großhandel und Installation.
H. van Kaick, Ingenieurbüro für Elektrot., Erbprinzenstr. 36, Tel. 5450.

Farben und Lacke
Oststadt-Drog. L. Bühler, Lachuerstr. 14. Tel. 879.
Drogerie W. Tscherning, Amalienstr. 19. Tel. 519.

Feldbahnen
Gustav Georg Bromme Feldbahnen - Industriebedarf, Mannheim U 6 11 Telefon 2043 und 5906. Telegr.-Adr.: Flügelrad.

Futtermittel
C. Baumann, Akademiestr. 20, Tel. 166

Furniere
Heinrich Kaufmann, Furnier-Import, Karlsruhe, Sofienstraße 76/78. Tel. 5642.
Darmstadt. Holzhof-Allee 11—13 (früh. Traindepot), Telefon 415.

Juwelier, Gold- und Silberschmied
Fr. Widmann, Kaiserst. 114 **Werkstätte** für sämtliche **Goldschmiedearbeiten,** sowie **Reparaturen.** T. 3376.

Juweliere
L. Schumacher, Kaiserst. 114 2 Trepp. hoch Juwelen, Gold- u. Silberw. Reich. Lager in versilb. Geisler. Tafelgerät,. Besteck. etc.

Kürschnereien
Max Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Tel. 1714.

Ledermöbel
E. Schätz, Kaiserstr. 227, Telefon 2498. Alle Arten Polstermöbel.

Rasiermesser-Schleifereien
Heinrich Tintelott, Amalienstr. 43. Tel. 4182.

Reinigungs-Institute
F. W. Miethe, Zähringerstraße 58. Telefon 2570.

Schirmfabrik
W. Kretschmar Nachfolg., Kaiserstr. 82a. Schirme und Schirmreparaturen.

Werkzeuge
Adolf Pfeiffer, Lammst. 6, Werkzeuge u. Maschinen.

Zentralheizungen
Ludwig Lohnert, Goethesrr. 24, Tel. 3662.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

8. Juli — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 309

Die Wirtschaftswoche.

Börsenhausse. — Aenderung der Zahlungssitten. — Geld- und Steuerreform. — Ausländer in Deutschland. — Wertzuwachssteuer als Geldentwertungsabgabe.

Der vorige Samstag wird es wohl in der deutschen Wirtschaftsgeschichte zu einer unerfreulichen Berühmtheit bringen. Man gewinnt den Eindruck, als ob die Devisenhausse, die an jenem Tage einsetzte, den Ausgangspunkt einer Bewegung an den deutschen Börsen bildet, die der Katastrophenhausse ihrer Wiener Schwester verzweifelt ähnlich sieht. Inzwischen hat der Dollar immer neue Rekordstufen erklommen. Mit dem am Freitag erreichten Kursstande von 550 ist die Papiermark von Goldpfennigparität auf die Schweizer Goldcentimeparität heruntergedrückt worden. Der damit begonnene Sturz ins Bodenlose wird, wenn auch vorübergehend ein Hin- und Herschwanken eintritt, schwerlich noch aufzuhalten sein. Will man den Wert der Papiermark noch ohne Dezimal- oder gemeinen Bruch zum Ausdruck bringen, so wird man sie in Bälde wohl mit der französischen, der belgischen und schließlich der italienischen Kleinmünze in Vergleich setzen müssen.

Zu dieser ungewöhnlich niedrigen Einschätzung der Mark, wie sie sich in diesen Kursen widerspiegelt, haben nicht nur rein sachliche Gründe geführt, sondern dieser ungeheuerliche Sturz ist nicht zuletzt auf spekulative Maßnahmen zurückzuführen, zu denen man an der Börse allerdings nur schreitet, wenn man glaubt, von dem Wirtschaftsbarometer sehr trübes Wetter als bevorstehend ablesen zu können. Vor dem Samstag wirkte sich das Gesetz von Angebot und Nachfrage in normaler Weise aus. Industrie und Handel haben für die Abdeckung der die Ausfuhr stark übersteigenden Einfuhr einen beträchtlichen Valutenbedarf, der in letzter Zeit von der Reichsbank durch Devisenabgaben in weitgehendem Maße befriedigt worden war, sich aber am Samstag keinem genügenden Angebot gegenübersah und in, wenn auch ungewollter, Gemeinschaft mit der plötzlich einsetzenden Spekulation daher den Dollarkurs sprungweise höher trieb.

Zu Beginn der neuen Woche konnte zunächst durch immer erneutes Eingreifen der Reichsbank in großem Ausmaß ein stärkeres Anziehen der Devisenkurse vermieden werden. Inzwischen aber war durch das lange Nichterscheinen der Berliner Zeitungen ein Nährboden für Gerüchte der tollsten Art geschaffen worden. Der mancherorts sehr unliebsame Verlauf der Dienstagsdemonstrationen, niederdrückende Mutmaßungen über künftige Brotpreis- und Mieterhöhungen trugen das Ihrige dazu bei, um eine sauve-qui-peut-Stimmung zu verbreiten und in den letzten Tagen dieser Woche ein unbegrenztes Devisenhamstern und ein wildes Treiben der Spekulation auszulösen, wodurch Kurssteigerungen zuwege kamen, die an österreichische Verhältnisse gemahnen.

Das Publikum, das geraume Zeit nur stagnierende Wertpapierkurse gesehen hatte, hat offenbar am Wochenbeginn schleunigst Kaufordres erteilt, um von der nach seiner Meinung aufgrund der neuen Geldentwertung erforderlichen Neubemessung der Effektenkurse zu profitieren. Dadurch setzte vom Dienstag ab eine immer stärkere Aufwärtsbewegung auch am Wertpapiermarkte ein. U. a. sollen auch Ausländer die Gelegenheit benutzt haben, um größere Markbestände die sich in ihrem Besitz befanden, in Aktien deutscher Unternehmungen oder an den deutschen Börsen gehandelte Auslandswerte wie Mexikaner und Türken umzuwandeln. Es wird allerdings auch behauptet, daß die Banken in der Kreditgewährung auf der Grundlage spekulativer Engagements wieder willfähriger geworden seien. Doch erscheint diese Behauptung angesichts der nicht abzuleugnenden Kapitalknappheit als ziemlich unwahrscheinlich. Wie beengt der Geldmarkt in der Tat ist, das geht mit Deutlichkeit aus den Ausführungen hervor, die in der Generalversammlung der Diskontogesellschaft von deren Verwaltung gemacht worden sind. Danach ist es kaum noch möglich, neue Schuldverschreibungen oder Aktien unterzubringen. Die Periode der Kapitalserhöhungen wird als beendigt bezeichnet und Handel und Industrie der Rat gegeben, sich auf eigene Füße zu stellen und durch Einschränkungen und vor allem durch Mehrarbeit selbst zu helfen. Angesichts dieser Aeußerungen ist nicht wohl anzunehmen, daß die Banken die der Industrie verweigerten Mittel in hohem Maße in das heute auch recht risikoreiche Geschäft der Beleihung von spekulativen Werten stecken werden. Das ist auch zweckmäßig, um zu verhindern, daß schwache Schultern sich in gefahrvoller Weise über ihre Kräfte hinaus in das Börsenspiel einlassen.

Der Produktenmarkt betätigte sich, weil inländisches Getreide kaum mehr zur Verfügung steht, ganz als Vasall der Devisenbörse. Da aber die Meinung überwiegt, daß die Entwertung der Mark noch kräftig fortschreitet, zeigten die Verkäufer noch dazu nur geringe Abgabenneigung. Umsätze erfolgten daher nur in ganz kleinem Ausmaß.

*

Die Reichsbank hat zum Semesterschluß eienen Abschluß vorgelegt, der in ihrer Geschichte einzig dasteht. 18 Milliarden Schatzwechsel sind in der letzten Juniwoche ihren Beständen eingereiht worden, und 11 Milliarden neuer Banknoten mußten dem Verkehr übergeben werden. Anscheinend handelt es sich dabei zu einem wesentlichen Teil wieder um den Rückfluß von an die Privatbanken begebener Schatzwechsel; denn gleichzeitig ist gerade das Konto „Private Depositen" um über 7 Milliarden angeschwollen. Ein Teil des Gegenwertes der rediskontierten Papiere ist demnach bis zum Wochenschluß zunächst noch bei der Reichsbank verblieben.

Nachdem erst kürzlich als Zeichen der Zeit die 10 000 Marknote auf der Bildfläche erschienen ist, wird ihr im August die 500 Marknote folgen. Damit soll dem fühlbaren Mangel an Hundertmarkscheinen abgeholfen werden. Die Reichsdruckerei war bisher technisch auf die Herstellung größerer Abschnitte nicht genügend eingerichtet und hat als unzureichenden Ersatz in letzter Zeit Fünfzigmarkscheine in großer Fülle dem Verkehr zur Verfügung gestellt.

Durch den Streik in den Berliner Druckereien ist, wenigstens vorübergehend, die ersehnte „Stillegung der Notenpresse" eingetreten. Natürlich bringt uns diese Form der Stillegung in der gewünschten Richtung keinen Schritt voran, denn damit ist nur das Symptom beseitigt, aber nicht die Krankheit geheilt. Durch die Einstellung des Notendruckes hat sich alsbald ein peinlicher Mangel an Papiergeld bemerkbar gemacht. Das bräuchte allerdings nicht der Fall zu sein. Man sieht daraus, daß der bargeldlose Zahlungsverkehr noch längst nicht so ausgebildet ist, wie es der Fall sein sollte, wenngleich die Zahl seiner Teilnehmer in den letzten Jahren stark gestiegen ist.

Bei dieser Gelegenheit sei aber auch einmal darauf hingewiesen, daß diese Aenderung der Zahlungssitten weniger eine finanz- und volkswirtschaftliche, als vielmehr in erster Linie nur eine technische Bedeutung hat. An sich ist es ganz gleich, ob die Inflation durch starken Notenumlauf oder durch hohe Summen an Giralgeld, das auf den Konten der Besitzer gutgeschrieben steht, in die Erscheinung tritt. In dem einen wie in dem andern Falle haben wir es mit dem gleichen Uebel zu tun, nämlich mit einer in übertriebener Weise künstlich gesteigerten Kaufkraft.

*

Ein Finanz- und Steuerreformer hat neuerdings den Vorschlag gemacht, daß jeder erwachsene Deutsche gehalten sein solle, sich ein Postscheckkonto anzulegen, um zu ermöglichen, daß sich der gesamte Zahlungsverkehr bargeldlos abspielen könne. Ihm kommt es dabei aber nicht nur auf die Umgestaltung der Zahlungsgebräuche an, sondern er verbindet mit dieser Idee den Vorschlag, 5 Prozent der Umsätze als Steuer an die Reichskasse abzuführen und von der Erhebung aller weiteren Steuern und Abgaben im Reich Abstand zu nehmen. Aufgrund von Berechnungen, die sich bei fachmännischer Nachprüfung als sehr vorsichtig erwiesen haben, kommt er zu dem Ergebnis, daß der Umsatz auf diese Weise auf 40 Billionen gesteigert werden könne. Da die Postscheckumsätze gegenwärtig bei 900 000 Teilnehmern schon zwei Billionen betragen, käme jene Ziffer selbstverständlich mindestens heraus, sobald weitere 43 Millionen Menschen dem genannten Verkehr angeschlossen werden, wenngleich die Konten der sogen. kleinen Leute (Beamte, Kleingewerbetreibende und Arbeiter), deren Zahl man auf 30 Millionen schätzt, nur relativ geringe Umsätze aufweisen werden. Der als einzige Steuer vorgesehene 20. Teil jener Summe, das sind zwei Billionen, wäre in der Tat genügend, um die finanziellen Obliegenheiten des Reichs zu bestreiten. Wenn diese nicht uninteressante Berechnung auch vielleicht zunächst zu nichs weiterem führt, so zeigt sie doch wieder einmal, wie sehr im deutschen Reiche heute offenbar die Steuerhinterziehung blüht, da es der Finanzverwaltung trotz Umsatz-, Einkommens- und Vermögenssteuern usw. bei weitem nicht gelingt, derartige Beträge hereinzuholen, wie sie sich hier bei Zugrundelegung einer nur fünfprozentigen Belastung ergeben.

Man könnte einwenden, daß der Ausführung jenes Planes insbesondere die sehr gewichtige Wohnungsfrage entgegenstehe. Eine Unzahl von Postscheckämtern mit einem Riesenpersonal wäre erforderlich, um so verfahren zu können, die sich nie weniger leicht als jetzt aus dem Boden stampfen ließen. Dem ist entgegenzuhalten, daß auch die Räume ungezählter Steuerämter dadurch frei werden. Allerdings wird sich der Gedanke der völligen Abschaffung des heute üblichen Geldes nicht verwirklichen lassen. Ganz abgesehen davon, daß man, wo man geht und steht, Schecks ausschreiben müßte, ist auch nicht zu vergessen, daß nur solche Schecks als vollwertige Zahlungsmittel angesehen werden können, die durch ein entsprechendes Guthaben gedeckt sind. Unbekannten Personen wird man nicht ohne weiteres das Zutrauen schenken, daß ihr Scheck gedeckt und auch sonst einwandfrei ist.

Trotz dieser Bedenken ist zuzugeben, daß in dem Vorschlag ein Kern steckt, der wert erscheint, daß sich die in Betracht kommenden Stellen einmal mit ihm beschäftigen. Wir haben es uns ja längst abgewöhnt, ungewöhnliche Pläne deshalb ohne weiteres abzulehnen, weil sie auf den ersten Blick als phantastisch erscheinen.

*

Die Frage, ob der Aufenthalt ausländischer Reisender in Deutschland zur Zeit wünschenswert sei oder nicht, bewegt sehr stark die Gemüter. Von einigen Seiten wird darauf abgehoben, daß ihre Anwesenheit den deutschen Ausverkauf beschleunige, die Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände verknappe und verteuere, und daß demgegenüber der volkswirtschaftliche Nutzen der Fremdenindustrie verschwinde. Es handelt sich hier um eine Frage, in deren Beurteilung unwillkürlich gefühlsmäßige Erwägungen heftig hineinspielen. Natürlich löst es unangenehme Empfindungen aus, wenn man sieht, wie ein Ausländer, der dazu in seinem eigenen Vaterlande nicht in der Lage ist, bei uns den Grandseigneur spielt.

Man sollte diese Frage aber im Zusammenhang mit einer anderen betrachten. Die grundsätzlichen Gegner des Zuzugs von Ausländern übersehen, daß der valutastarke Fremde, der aus Deutschland im Magen und im Koffer deutsche Güter hinausträgt, nur das gleiche tut wie die deutsche Exportindustrie und der Exporthandel. Der Ausländer kauft in Deutschland billiger als daheim, weil eine Differenz zwischen der Devisenmark und der Inlandsmark besteht. Eben dieser Unterschied ist es auch, der es Handel und Industrie ermöglicht, in einem solchen Maße Absatz auf dem Weltmarkte zu finden, daß wir zur Zeit den Begriff der Arbeitslosigkeit in Deutschland nicht kennen. Diese Ausfuhrtätigkeit wird teils dieserhalb, weiter aber auch im Interesse der deutschen Zahlungsbilanz als sehr erwünscht betrachtet. Die „unsichtbare Ausfuhr" des Deutschland bereisenden Ausländers unterscheidet sich jedoch in der Tat in nichts von jener andern Art von Export. Auch sie ist zudem für die Gestaltung der deutschen Zahlungsbilanz von wesentlicher Bedeutung. Darüber sollte man natürlich auch nicht im Unklaren sein, daß wir mit jeder Ausfuhr zu Preisen, die unter denen des Weltmarktes, also unter den Wiederbeschaffungskosten liegen, ein Stück Vermögen nach dem andern einbüßen und allmählich der Verarmung entgegengehen. Bis jetzt geht aber noch die überwiegende Meinung dahin, daß dieses Uebel angesichts der Notwendigkeit, unsere Zahlungsbilanz zu verbessern, das geringere sei. Solange das der Fall ist, läßt sich auch nicht viel gegen den Aufenthalt und die Einkäufe der Ausländer in Deutschland sagen.

*

Vor dem Kriege ist ein Gesetz geschaffen worden, aufgrund dessen bei Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden ein Teil des Mehrerlöses gegenüber dem Ankaufspreis, je nach dessen Höhe und der Dauer des Besitzes gestaffelt als Wertzuwachssteuer in die Gemeindekasse zu fließen hat. Man fußte dabei auf der Lehre von der Grundrente, wonach ein Teil des Wertzuwachses der Grundstücke nicht durch Arbeit und Kapitalaufwand des Eigentümers entsteht, sondern ihm ohne sein Zutun durch Aufwendungen der Allgemeinheit zufließt. Heute kann angesichts der daniederliegenden Bautätigkeit und der Unmöglichkeit, durch neue Verkehrseinrichtungen einen Stadtteil oder eine Gegend des Landes zu heben, eine Grundrente nicht entstehen. Bei dem heutigen Ansteigen der Häuser- und Grundstückspreise handelt es sich lediglich um eine Folgeerscheinung der Geldentwertung, und es ist eine Lücke des Wertzuwachssteuergesetzes, daß es keine Möglichkeit gibt, diese Tatsache zu berücksichtigen. In einem neueren Gesetze, das die Vermögenszuwachssteuer betrifft, ist eine entsprechende Bestimmung enthalten. Dort heißt es in § 5 Abs. 2: „Bei der Vergleichung des Anfangs- und Endvermögens ist zur Feststellung des steuerbaren Vermögenszuwachses die innere Kaufkraft der Mark an den beiden Zeitpunkten zu berücksichtigen". Der Bezirksausschuß in Aachen hat vor einiger Zeit dahin entschieden, daß diese Bestimmung auch bei der Veranlagung zur Wertzuwachssteuer anzuwenden sei. Das zuständige Oberverwaltungsgericht hat diesen Beschluß aber aufgehoben und sich dabei auf eine ähnliche Entscheidung des Reichsfinanzhofes gestützt.

Ein Beispiel wird die Unhaltbarkeit deses Standpunktes illustrieren. Jemand verzieht von einer Stadt in eine andere. Er ist dadurch genötigt, sein Haus zu verkaufen. Ein Teil der Differenz zwischen Kauf- und Verkaufspreis wird als „Wertzuwachs" weggesteuert, wenngleich sie lediglich in der Geldentwertung ihren Grund hat. An seinem neuen Wohnorte erwirbt der Betreffende wieder ein Haus, dem genau der gleiche Wert innewohnt. Er wird mindestens den gleichen Betrag in Papiermark dafür zu erlegen haben, den er für sein verkauftes Besitztum erhielt. Um den Betrag der Wertzuwachssteuer ist er demnach ohne Grund an seinem Vermögen geschädigt worden. Formal ist die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts korrekt; aber dur chseine Weltabgewandtheit widerspricht es dem Rechtsempfinden. Summum ius, summa iniuria.

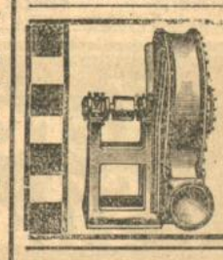
CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz

ADOLF PFEIFFER
Werkzeuge : Werkzeugmaschinen
Lammstrasse 6 Telefon 4988. - KARLSRUHE Karl-Friedrichstr. 19 — Telefon 4988. —
Werkzeuge — Werkzeugmaschinen
für Holz- und Metallbearbeitung
für Fabriken u. Handwerksbetriebe 9411
Maschinenbau-Bedarfsartikel
Transportgeräte, Transmissionsteile, Hebezeuge.

Holzriemen-Scheiben
Stopfbüchsen-Packungen, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Mannlochband, Gummiplatten, Wasserstandsgläser u. Ringe, Staufferbüchsen, Treibriemenwachs, Graphitschmiermittel, Hahnenfett, Flockengraphit, Riemenleim, Riemenverbinder jeder Art, Holzriemenscheiben, Treibriemen, sowie sämtliche technische Artikel. 9828
Badische Gummi- und Packungs-Industrie
Schöffler & Wörner
Telephon 3021 u. 3321 Karlsruhe Amalienstr. 15.

Lacke, Farben
jeder Art für alle Zwecke.
Fa. Paul Eger & Cie., Karlsruhe i. B., Nuitsstr. 29 Fernsp. 3165
Lacke, Farben, Wachsbeizen, Mattierungen, Parkettwachsfabrik.
Alleinhersteller des beliebten flüssigen Bodenwachses „Berberol". 3053

Büro-Möbel
aus eigener Werkstätte 7785
Curt Riedel & Co., Waldstr. 49.


Exhaustoren Ventilatoren
Spänetransport- Entstaubungs- Ventilations- } Anlagen
Maschinenfabrik
Oscar Sichtig & Co., Karlsruhe 13 (Baden). 8678

Handels-Syndikus G. Roth Mitgl. d. Verb. deutscher Handels-Anwälte E. V.
Telephon 4878 Karlsruhe i. B. Hirschstraße 35a
Fachkundige Unterstützung in allen Handels- und Wirtschaftsfragen.
Beratung bei Teilhaberschaften, Finanzierungen, Gründungen und Firmenumwandlungen.
Mitwirkung bei Veräußerung u. Erwerbung von Patent- u. Schutzrechten.
Beratende Vertrauensstelle für jeden Handel- und Gewerbetreibenden.
Gewissenhafte und verschwiegene Behandlung sämtlicher kaufmännischer Angelegenheiten.
Mäßiges Honorar. 7787

Internationales
Reise- u. Gepäck-Büro
Kaiserstr. 172 Karlsruhe Telefon 1047

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
Karlstraße 11 7827
Telephon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397.
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Handels- u. Gewerbebank A.-G.
früher Gewerbe- und Vorschußbank A.-G. :: Gegründet 1856
Friedrichsplatz 9.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Telefon 2422, 587. 8164

Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft
Filiale Ludwigshafen a. Rh.
Kaiser Wilhelmstraße 6. Telefon Nr. 595 bis 599.
Akkreditive für den Im- und Export
Devisen :-: Effekten :-: Scheckverkehr
Günstigste Verzinsung von Depositen
Vermietung von Schrankfächern. A576

Oberrheinische Treuhand A.-G.
Karlsruhe, Karlstraße 13. ◆ Telefon 2617.
In den Räumen der Privathandelsschule Merkur.
Unsere Steuerabteilung
gewährt Rat, Hilfe und Vertretung in allen Steuersachen durch behördl. zugelassene Steuersachverständige. 7056

Süddeutsches 7905
Liegenschafts- und Hypotheken-Büro
Zentrale Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 172 Telefon 1047.

Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft
Fernspr. Nr. 553 u. 891

Internationale Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft
Albert Reibel G. m. b. H.
Mannheim Tel. 8642–45 | Karlsruhe Tel. 5728–29, 5482
Pforzheim Tel. 1544 | Rastatt Tel. 243 7824

Nebeniusstr. 50 **Joh. Mannherz** Tel. 1287
Spedition und Lagerung
Fuhrgeschäft, Last-Auto- und Garagevermietung
Weintransport mit eigenen Transportfässern und Keller.
Holzhandlung en gros. 7669

Internationale Transporte
Danzas & Cie., G. m. b. H.
(Stammhaus Basel) 1933a
KEHL a. Rh., Friedensstraße 3
Telefonruf 140 Telegramme: DANZAS
Eigene Häuser in den hauptsächlichsten Plätzen und Grenzorten des In- und Auslandes.

Ernst Hauck Durlach Blumenstraße 1.
Spedition, Möbeltransport, Fuhrunternehmung

Hermann Beier & Co.
G. m. b. H.
Telephon Nr. 830 Karlsruhe i. B. Karlstr. 24 u. 29a
Personenwagen
Lastwagen
Kleinkraftwagen
Reparaturen Zubehörteile
Stets Vorrat in sofort lieferbaren Wagen
Einholung von Angeboten und Besichtigung erbeten.

Wertpapierbörsen.

Berliner Börse vom 8. Juli.

Dollar 522 nach 480 — Lebhafte Umsätze im Freikurs.

Berlin, 8. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsvertretung.) Der Devisenmarkt unterlag am heutigen Vormittag in Berlin lebhaften Schwankungen, nachdem sich bereits unter Auswirkung der starken Kurserhöhungen des gestrigen Tages im Verlaufe der Nachbörse eine Beruhigung einstellte, erreichte im heutigen Frühverkehr der Dollar seinen Tiefstand mit 480 bis 482. Während des Devisenverkehrs an der Börse ist der Kurs von neuem auf 523 genannt, um gegen 1¼ Uhr mit 530 umzugehen. Aehnlich verhält sich die Entwicklung der sonstigen ausländischen Zahlungsmittel. Infolge der anhaltenden weiteren Entwertung der Mark greift das Publikum in starken Umsätzen nach Sachwerten, so daß bereits im Freiverkehr während der ersten Geschäftsstunde rege Umsätze betätigt wurden. Die Kurse blieben recht fest, wobei ausländische Renten, Schiffahrtswerte und eine Anzahl von Kaliwerten bevorzugt waren. Ungarische Goldrente 520, Bagdad I 720, Bagdad II 530, Zolltürken 385, Deutsch Australier 600, Hapag 555, Vereinigte Elbe 1025, Norddeutscher Lloyd 390, Hannover Kali 1425, Elektrische Licht und Kraft 670, Kosmos 540 und Otavi 1510, Benz 625. An der Nachbörse stellte sich im Verlaufe eine Senkung des Kursniveaus ein, so daß schließlich der Dollar mit 519 bis 522 umging.

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

b. **Heidelberger Federhalterfabrik Koch, Weber u. Cie. in Heidelberg.** Der noch einzuberufenden Generalversammlung wird von Seiten der Verwaltung die Ausschüttung einer Dividende von 25 Prozent aus dem Reinerträgnis des vergangenen Geschäftsjahres vorgeschlagen.

n. **Vereinigte Speyerer Werke.** Laut Generalversammlungsbeschluß vom 31. Mai 1922 werden die Vorrechte der bisherigen Vorzugsaktien aufgehoben und dafür den Inhabern von Vorzugsaktien eine Barentschädigung von 300 M pro Aktie gewährt. Die Rheinische Creditbank, Filiale Ludwigshafen a. Rh., ist mit der Auszahlung dieser Barvergütung beauftragt.

b. **Reißer Elektrizitäts-A.G. in Stuttgart.** Das erste Geschäftsjahr der Gesellschaft erbrachte einen Rohgewinn in Höhe von 7 197 864 M, während die Unkosten 4 033 005 M betrugen. An Steuern würden 1 136 402 M benötigt. Danach stellt sich der Reingewinn auf 2 028 456 M. Daraus genehmigte die Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. auf die Stamm- und von 8½ Proz. auf die Vorzugsaktien. Die gesetzliche Rücklage erhält eine Ueberweisung von 180 000 M, während der außerordentlichen Rücklage 500 000 M zugeführt werden. In der Bilanz erscheinen 16,68 Millionen M Schuldner 11,78 Millionen M Gläubiger, 11,27 Millionen M Anlagen und 7,35 Millionen M Bankschulden. Ferner wurde die von Seiten der Verwaltung vorgeschlagene Kapitalserhöhung um 8 Millionen Stamm- und 2 Millionen M Vorzugsaktien auf 20 Millionen M von der Generalversammlung genehmigt.

b. **Glasindustrie A.-G. in Ludwigsburg — Deutsche Spiegelglas A.-G. in Freden.** Die schon seit längerem angestrebte Fusion dieser beiden Unternehmungen ist jetzt zustande gekommen. Die deutsche Spiegelglas A.-G. hatte im Anfang dieses Jahres 5 Millionen M neue Aktien geschaffen, welche für das laufende Geschäftsjahr voll gewinnberechtigt sind. Diese werden nun im Umtauschwege in den Besitz der Spiegelglas A.-G. Freden übergehen. Gegen nom. 9000 M Ludwigsburger Aktien werden nom. 1200 M alte Spiegelglas A.-G. Freden-Aktien eingetauscht.

*

b. **Kalkwerke Kahlgrund A.-G. in Frankfurt a. M.** Das Grundkapital der neugegründeten Aktiengesellschaft beläuft sich auf 3 Millionen M. Vorstand ist Kaufmann Milan Rosenthal in Frankfurt a. M. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Dr. Siegfried Rosenthal, Rechtsanwalt und Notar in Frankfurt a. M., Direktor Friedrich Sander-Schöllkrippen und Bankier Josef Magath in Frankfurt a. M. Die Aktien werden sämtlich von den Gründern gezeichnet.

b. **Beeri, Eisenhandels A.-G. in Frankfurt a. M.** Mit einem Grundkapital von 2 Millionen M wurde diese Gesellschaft, als deren Vorstand die Herren Kaufleute David Bühler, Franz Sailer, Dr. phil. Helmuth Rade, sämtliche in Kaiserslautern und Kaufmann Josef Kleinherne in Frankfurt a. M. bestellt sind, neugegründet. Der erste Aufsichtsrat setzt sich aus den Herren Komm.-Rat Karl Schill-Osthofen, Bankier Emil Schill, Regierungsrat a. D. Dr. jur. Fritz Mertens, Rechtsanwalt und Notar Dr. Ludwig Wertheimer, sämtliche in Frankfurt a. M., zusammen.

Volta-Werke, A.-G., Berlin-Oranienburg. Die erste H.-V. des Unternehmens als A.-G. genehmigte die Eröffnungsbilanz. Da die Eintragung amtlicherseits erst am 24. Mai ds. Js. erfolgte und die Bilanz noch auf Rechnung der früheren Kommanditgesellschaft geht, wird von einer Veröffentlichung der Abschlußzahlen abgesehen. Ein Geschäftsbericht ist aus dem gleichen Grunde noch nicht erschienen und erst bei Abschluß des laufenden Geschäftsjahres zu erwarten.

Sarotti A.-G. Wie wir erfahren, hat die „Sarotti" Aktiengesellschaft sich mit der Danziger Norddeutschen Schokoladenfabrik, Schneider & Co G. m. b. H., zwecks Gründung einer „Sarotti" Fabrik in Danzig zusammengeschlossen. Die Norddeutsche Schokoladenfabrik wird in eine „Sarotti" Aktiengesellschaft umgewandelt, worin Sarotti die Aktienmajorität hat. Zweck dieser Gründung ist, das nunmehrige einheitliche Zollgebiet Danzig und Polen mit „Sarotti" Fabrikaten zu beliefern, das Geschäft mit den Randstaaten zu entwickeln und gleichzeitig die sich von hier aus bietenden großen Erleichterungen für das Exportgeschäft überhaupt auszunutzen.

h. **Bayerische Landesgewerbebank A.-G. in München.** Unter Mitwirkung namhafter Münchener Firmen wurde das Unternehmen mit einem Grundkapital von 23 Millionen Mark, eingeteilt in 400 Namensaktien, ferner 11 000 Stück auf den Namen lautende Stammaktien Reihe A und 11 600 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien Reihe B eingeteilt. Die Vorzugsaktien sind fünfprozentig. Der erste Vorstand besteht aus den Herren Bankdirektor Martin Mertel, Metzgermeister Martin Baumgartner, Malermeister Georg Lembach, sämtliche in München und Malermeister und Landtagsabgeordneter Martin Irl in Erding. Der erste Aufsichtsrat wird durch die Herren Obermeister Stadtrat und Landrat Josef Würz-München, Syndikus und Landrat Dr. Hermann Purpus-Augsburg, Bankdirektor Karl Beck-Vilshofen, Schneidermeister Johann Nepomuk Feineis-Regensburg, Direktor Dr. Ferdinand Knoblauch-Pasing, Kaufmann Franz Schmidt-Forchheim, Malermeister und Stadtrat Theodor Winter-Würzburg und Großfleischermeister Jeremias Weinberger in Nürnberg gebildet. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bank- und Kreditgeschäften aller Art.

Waren und Märkte.

Vom Holzmarkt. Aus Mannheim wird besonders feste Lage des Brettermarktes gemeldet und Zurückhaltung der Eigner im Verkauf. Forderungen bewegen sich auf höherem Niveau. — In Mainz waren die Preise für Hobelware außerordentlich fest und diese Ware dauernd begehrt. — In Aschaffenburg war das Geschäft in Buche und Eiche belebter. — In München war die Nachfrage nach Schnittware im allgemeinen besser. — Aus Memmingen lauten die Forderungen für unsortierte Bretterware bis zu 4 000 M. — In Stuttgart sind die Preise bei guter Nachfrage nach geschnittenem Bauholz hoch.

Wildwaren-Auktion in Leipzig. Auf der 16. Auktion der Tierhaarverwertung Mucrena in Leipzig am 27. Juli, kommen wieder größere Quantitäten in- und ausländischer Wildwaren zur Versteigerung.

Vom internationalen Kautschukmarkt. Schon seit einiger Zeit muß die Lage auf dem überseeischen Kautschukmarkte als kritisch bezeichnet werden; auch hier wird das Lied vom alten Grundübel gesungen, von der Uebergröße der Produktion und der Schmalheit des Konsums. Während zu Beginn dieses Jahres der Weltvorrat über 300 000 Tonnen betrug, konnten im ganzen nur etwa 280 000 Tonnen abgesetzt werden. Demgegenüber schlägt der britische Untersuchungsausschuß zur Prüfung der gegenwärtigen Lage der Kautschukplantagen Abwehrmaßnahmen vor, die nicht die bisher empfohlene, aber anscheinend erfolglose prozentuale Produktionseinschränkung vorsehen, sondern eine Strafsteuer festsetzen für die Produzenten, die mehr als die vorgeschriebene Kautschukmenge erzeugen. Zur Einrichtung und Durchführung dieser Strafsteuer soll eine Einheitsgrundlage festgesetzt werden, über die hinaus, jeder Mehrbetrag mit einer Abgabe belegt werden würde. Einen Erfolg verspreche jedoch nach Ansicht des Ausschusses diese Maßnahme erst, sobald die niederländisch-indischen Behörden in gleicher oder ähnlicher Weise vorgehen, da die Niederlande an der Kautschukweltproduktion in erheblichem Maße beteiligt sind (allein der malayische Archipel mit 57 Prozent und Niederländisch-Indien mit 25 Prozent). Wie uns dazu von der Amsterdamer Bankfirma Proehl und Gutmann geschrieben wird, denkt man von holländischer Seite daran, als Grundlage 60 Prozent der Ausbeute in der Zeit vom November 1919 bis Oktober 1920 zu nehmen und darauf dann mit einem Pence das Gewichtspfund zu besteuern, während bei einer Ausbeute von 90 Prozent, z. B. als Strafsteuer 10 Pence aufs Gewichtspfund jeder über 60 Prozent hinausgehenden Menge zu zahlen wären, in diesem Falle also für die überzähligen 30 Prozent etwa das Fünffache des Betrages der gesamten sonstigen Steuer als Strafsteuer. In der Tat könnte das Zusammengehen beider Staaten in dieser Hinsicht günstige Ergebnisse zeitigen und der durch den Krieg so schwer geschädigten Kautschukindustrie zu neuer Blüte verhelfen.

DEUTSCHE BANK

Abschluß am 31. Dezember 1921.

Besitz.

Bargeld, Sorten, Zinsscheine und Guthaben bei Abrechnungsbanken			1,478,681,296	05
Guthaben bei Banken und Bankfirmen			3,863,343,814	72
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			24,244,430,441	39
Verzinsliche Deutsche Schatzanweisungen			33,470,029	—
Report- und Lombard-Vorschüsse gegen börsengängige Wertpapiere			301,791,954	64
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen (davon am Abschlußtage durch Waren, Verschiffungs-Papiere usw. gedeckt 789 Millionen)			1,022,153,961	95
Eigene Wertpapiere Gesamtbestand M. 124,345,231.65				
Anleihen des Reichs und der Bundesstaaten			10,690,278	77
			30,954,561,776	52
sonstige bei der Reichsbank beleihbare Wertpapiere	14,932,967	57		
sonstige börsengängige Wertpapiere	71,647,425	21		
nicht notierte Wertpapiere	27,074,560	10	113,654,952	88
Beteiligung an Gemeinschafts-Unternehmungen			59,553,516	06
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Firmen			159,836,606	—
Schuldner in laufender Rechnung gedeckte	6,071,188,840	22		
ungedeckte	2,608,441,719	82	8,679,630,560	04
(außerdem: Schuldner aus geleisteten Bürgschaften 1681 Millionen)				
Forderungen an das Reich und die Reichsbank aus für Rechnung derselben übernommenen Verbindlichkeiten			116,437,500	—
Bankgebäude			55,665,000	—
Sonstiger Grundbesitz			1	—
Verschiedenes			1	—
		Mark	40,139,339,913	50

Verbindlichkeiten.

Grundvermögen			400,000,000	—*)
Rücklagen				
gesetzlich vorgeschriebene	312,471,323	43		
freie	137,528,676	57	450,000,000	—*)
			850,000,000	—
Gläubiger in laufender Rechnung				
Verpflichtungen für eigene Rechnung	4,343,944	39		
seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	399,379,923	47		
Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	1,528,953,493	71		
Einlagen auf gebührenfreier Rechnung				
innerhalb 7 Tagen fällig M. 18,759,858,500.14				
darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig M. 4,009,904,218.40				
nach 3 Monaten fällig „ 3,154,403,588.05	25,924,166,306	59		
sonstige Gläubiger				
innerhalb 7 Tagen fällig M. 10,099,299,983.91				
darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig „ 70,306,194.87				
nach 3 Monaten fällig „ 590,974,378.53	10,760,580,557	31	38,617,424,225	47
Akzepte (außerdem: geleistete Bürgschaften 1681 Millionen)			218,546,121	68
Für Rechnung des Reichs und der Reichsbank übernommene Verbindlichkeiten			116,437,500	—
Sonstige Verbindlichkeiten				
Unerhobene Dividende	2,303,459	69		
Dr. Georg von Siemens-Fond	19,906,937	82		
Jubiläums-Fond	10,317,996	60		
Rückstellung für Zinsbogensteuer	4,750,000	—		
Uebergangsposten der eigenen Stellen unter einander	7,546,122	49	44,824,516	60
Zur Verteilung verbleibender Ueberschuß			292,107,549	75
		Mark	40,139,339,913	50

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Ausgaben.

Handlungs-Unkosten	1,744,974,561	79		
Steuern und Abgaben einschl. Zinsbogensteuer	73,824,105	88		
Wohlfahrtseinrichtungen für die Beamten (Klub, Kantinen, Erholungsheim u. dergl.) und Beiträge der Bank z. Beamtenfürsorge-Verein	22,391,521	49	841,190,189	16
Abschreibungen auf Einrichtung	22,792,162	18		
„ „ Bankgebäude	16,903,875	70	39,696,037	88
Zur Verteilung verbleibender Ueberschuß:				
Gewinn aus 1921	278,151,679	75		
Vortrag aus 1920	13,955,870	—	292,107,549	75
		Mark	1,172,993,776	79

Einnahmen.

Vortrag aus 1920			13,955,870	—
Gewinn auf Zinsen und Wechsel	694,590,131	46		
„ „ Gebühren	329,898,735	91		
Sonstige Gewinne (aus Wertpapieren, Gemeinschaft-Geschäften, Dauernden Beteiligungen, Sorten u. dergl.)	134,549,039	42	1,159,037,906	79
		Mark	1,172,993,776	79

*) Durch die Kapitalerhöhung und die Fusion mit der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft im Mai 1922 erhöht sich das eigene Vermögen der Deutschen Bank (Kapital und Reserven) auf weit über zwei Milliarden Mark. A1163

BADEN-BADENER AUTO-TURNIER

vom 10. bis 16. Juli 1922

veranstaltet

von dem Badischen und dem Rheinischen Automobilklub.

Turenfahrt:
in die Rheinebene mit Prüfung auf ebener Strecke.

Turenfahrt:
in d. Berge d. Schwarzwaldes m. Steigungs-Prüfung.

Geschicklichkeits-Prüfungen

Schönheits-Konkurrenz
für offene u. geschloss. Wagen

Ehren-Preise

Zwei interessante Tage für Zuschauer

11. Juli, 2³⁰ Uhr nachmittags
Schönheits-Konkurrenz
für offene und geschlossene Wagen

❖

16. Juli, 8 Uhr vormittags
und 2 Uhr nachmittags
Geschicklichkeits-Prüfungen
im Kurhausgarten

Robert Batschari-Wanderpreis

Zu verteidigen von Herrn Schultze-Steprath, Frankfurt a. Main

Die Turnierleitung Baden-Baden
Palais Hamilton, Luisenstrasse 1

Haus-Versteigerung.

Auf Antrag des Friedrich Bleich, Emailleur hier, wird am **Mittwoch, den 12. d. M., vorm. 10 Uhr,** dessen Grundstück Lgb. Nr. 38: 2 a 75 qm Hofraite und Hausgarten, worauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller und Scheuer steht, an der Inselstraße Nr. 7, öffentlich zu Eigentum im Rathaus, Zimmer 1, versteigert. 2478a

Oos (Baden) 7. Juli 1922.

Bürgermeisteramt:
Schück. Götz

Reformschule Schloß Kirchberg-Jagst
Herrl. Lage - Landeserziehungsheim - 400 m ü. M.
Sexta-Prima. Real und realgymnasial. Werbeschrift frei.

Kräuterkäse Marke I-B wird jetzt wieder in **allerbest. Friedensware, weich** und in **Spundenform** angefertigt, und ist in **Delikatess-Geschäften, Kolonialwarenhandlungen** und **Konsumvereinen** zu haben. A1116
Alleiniger Fabrikant **Heinrich Bort, Wangen i. A.**

Von einem gräßlichen
Hühnerauge
wurde ich durch Schaumpflaster von Obermeyer's Medizinal-Hühner-Frisch befreit.
A. Brückner in Fr.
Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme bes. zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Das Ideal der Haarpflege.

Auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, von Aerzten, Fachleuten, Behörden und vom Publikum anerkannt, auf den bisher beschickten Fachausstellungen nur mit den allerhöchsten Auszeichnungen prämiiert

sind die echten Ernst Weiss Haarpflegemittel.

Sie wirken nicht nur sicher gegen **Haarausfall — Schuppen, kreisförmige kahle Stellen und andere Haarerkrankungen,** sondern sie sind auch **für gesundes Haar** eine Wohltat. Sparsam im Gebrauch, heilwirkend, erfrischend sind seine Eigenschaften.

Fordern Sie die Mittel bei dem Friseur.

Nur echt in Originalflaschen und Packungen, die mit der Schutzmarke und dem Namenszug versehen sind. A949

WEISS-WERK
G. m. b. H.
Bielefeld, Telephon 2125

Karlsruher Wohnungsmarkt

Amtliche Ausgabe vom 7. Juli 1922.

Erhältlich bei der Geschäftsstelle der

Badischen Presse

und ihren bekannten Verkaufsstellen.

Stückpreis **3.—** Mk.

Kaufe
Perser-, Orient-
Teppiche

Gobeline, Spitzen, Miniaturen, antike Silber- etc. Geräte, sow. **Oelgemälde erster Meister** u. bezahle weit über der Konjunktur stehende Preise. Bin nächster Tage dort anwesend u. erbitte Eilangebote unter **Orienthaus M. N. 1297**/A1165 an die „Bad. Presse".

Lieferungsfähige Firmen gesucht!

Spezialist übernimmt Werk-Organisation für In- und Ausland nach eig. System. Größter Reingewinn. 30—50% Lohnersparnis. Kein Aerger mit Reisenden und doch dauernd sicherer Absatz. Nur ernsthafte Angebote mit Rückporto unter Nr. 9632 an die Expedition der „Badischen Presse".

Diplome, Plakate
und andere Vereinsdrucksachen
liefert prompt
Buchdruckerei F. Thiergarten
(Badische Presse) Karlsruhe.

Kaufgesuche.

Wir suchen ständig für solventen, raschentschloss. Käufer **Objekte** 2879 jeder Art u. Größe. Anker-Handelsges., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1.

Wohnhaus
in gut. Lage v. Selbstkäufer gesucht. Vermittler verbet. Genaue Angebote unt. Nr. B25624 an die Badische Presse.

Gut erhalt., fast neues
Motorrad
zu kaufen gesucht. Preis-Angebote u. Nr. B25612 an die Badische Presse.

Motorrad
gute Marke, nicht unter 3 PS., mögl. 2 Gang, **gesucht.** 9687
Gebr. Bronner
Karlsruhe. Tel. 4609.

Herrenzimmer
dunkel, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis **Loersch,** 9335 Kaiserstraße 237.

Glas B16891
v. alt. Bildern 2c. wird gut bezahlt: Hirschstr. Nr. 26, Werkstätte.

Piano
gesucht. Preis-Angebote unt. Nr. B25538 an die Badische Presse.

Maschinengewehr-Wagen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B25622 an die Badische Presse.

Blätterschellack
jedes auch kleinst. Quantum zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 9509 an die „Badische Presse".

Alte photogr. Platten
Größe 9/12 u. 13/18, kauft zu höchsten Preisen. B16737 Parkstr. 15, III.

Photo-Apparat
mit gut. Objektiv zu kaufen gesucht. Genaue Angebote erbet. an Furrer, Nelkenstr. 21. B16899

Alte Gebisse
Brücken, Goldkronen 2c. u. Gold- u. Silbergegenstände werden angekauft Stocker, Waldst. 4, Hth. II. Kaufe keine Kassengebisse

Gitarre zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. B25604 an die „Bad. Presse".

Nessel-Beutel
suche zu kaufen.
Bitte Offerten u. Muster an **J. Denn, Berlin,** Münzstr. 8. A1168

1 Lit. Milch täglich zu hoh. Preis gesucht. Angeb. unt. Nr. B25580 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen.

1. **Geschäftshaus,** beste Kaiserstr.-Lage, sof. bez., für 1400 Mille, 2. schön. **Anwesen** in best., ruh. Stadtlage, zu 700 Mille, evtl. 5 J. beziehb., 3. groß **Metzgerei** im Zentrum für 1300 Mille, sofort beziehbar, 4. **Kolonialw.-Geschäft,** Altstadt, bez., mit Waren 420 Mille, 5. **Wohnhaus** im Zentrum, durch Wegzug bald beziehbar, zu 270 Mille verkäuflich durch B25626
Treuhandbüro für Handel und Gewerbe
Hans Thomastr. 5.
Telefon 3300.

Doppelwohnhaus
Weststadt, neuzeitlich, mit groß. Obstgarten u. Hühnerhof zu verkauf. Preis 600 Mille. Angebote unter Nr. B25584 an die Badische Presse.

Gutgehendes B16885
Zigarren-Geschäft
mit Warenlager für **70 Mille** zu verkaufen. Anfrag. **Durl. Allee 32.**

Douglasstraße 12
Telephon 3616
gutgehende **Wirtschaft,** sof. beziehbar, ℳ 300 000 großes **Geschäftshaus,** in guter Stadtlage, mit Laden und Werkstätte, ℳ 400 000, 9655
Haus mit großer, modernst eingerichteter Metzgerei, ℳ 700 000, schöne **Wohnhäuser** in Mühlburg, ℳ 250 000, 300 000 u. 350 000, großes Fabrikanwesen in Karlsruhe, ℳ 1 400 000, sowie mehrere preiswert.
Wohn-, Geschäfts- u. Landhäuser, hier und auswärts, zu verkauf
Karlsruher Liegenschafts- und Hypothekenbüro.

Etagenhaus, massiv gebaut, Südendstraße. Pr. 600 Mille.
Etagenhaus m. Garten, Oststadt. Pr. 320 Mille.
Etagenhaus, Weststadt, mit Garten. Pr. 400 Mille.
Spez.-Geschäft m. Haus, Weststadt. Pr. 400 Mille.
Spez.-Geschäft m. Haus, Einfahrt, Werkstätte. Pr. 270 Mille.
Wirtschaften, Metzgereien, hier u. auswärts.
Eßwein, Manshardt & Co., Telefon 1650. Adlerstraße 18. 9661

Haus B.-Baden
gute Lage, 2 Werkstätten, Einfahrt, schöne Wohnungen, für jed. Geschäft pass., f. 600 000 M. zu verk. Angebote unter B25510 an die „Bad. Presse".

Setze mein in Pforzheim befindliches
Wohn- u. Geschäftshaus
mit Hintergebäude dem Verkauf aus. In letzter. kann eine Wohnung eingerichtet werden. Preis 280 Mille bei größ. Anzahlg. Ernstl. Liebhaber wollen sich wenden an: **Altenburger, Ettlingen** Mühlenstr. 33. B16801

Ley-Sanitäts-Kraftwagen
nicht fahrbereit, 12/32 PS, zu verkaufen. Anzusehen Reparatur-Werkstätte, Moltkestr. 4. 9665

Für erstklassige B16815
techn. Erfindung
(2. Pat.). **Schutzrecht,** für alle Kulturländer verkäuflich. Evtl. Teilhaber gesucht. Durch **K. Baier, Klauprechtstr.** 22, Hhs.

Gebr., schw. Chapingmaschine
mit bewegl. Stößel, neuer Bandsägenschrank-Apparat (Vollmer) zu verk. **Baumann „Waldprechtsweier** bei Malsch. B25558

Gut erhaltene, eichene
Obst- u. Traubenpresse
12 Ztr. Fassung, zu verk. **Peter Horsch, Mühle Heidelsheim.** B25630

2 gleiche hochhaupt. Betten m. Rost u. Matratzen, einzelne Betten, Kinderbetten, Federbetten, Kissen, 1- u. 2tür. Schränke, Spiegelschrank, Plüschdiwan, Kücheneinrichtung, Büfett, Vertiko, Chaiselongue, schöne Spiegel, Nähmaschine, Ladeneinrichtung, Ladentheken, schöner Schrank (Biedermeier), alles billigst bei **Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5, Laden. B25590

Schön. Spiegelschrank, 2 Bettstellen und Nachttisch, 1 Kleiderschrank, 1 Vogelständer mit Käfig zu verk. Marienstr. 48, II.

Bettstelle mit Rost, Grammophon, 20 ℳ Einwurf, mit 18 Platten, zu verk. B25628 Moltkestr. 1, 2. St., r.

Mehrere verglaste
Fenster-Rahmen
normale Größe, und **Schreibmaschine** von Privat zu verkaufen.
Zu erfr. in der „Bad. Presse" unt. Nr. B25610.

Neue Fabrikanlage
Schedbau in Eisenkonstruktion, Grundfläche 180 qm mit 8,5 ar Lagerplatz zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Anfragen an 2488a
Bürgermeisteramt Endingen a. K. erbeten

Feuerfest. Kassenschrank
wie neu, verschiedene Büroschränke, sowie einige Spiegel für Geschäftszwecke sind preiswert **zu verkaufen.** Auskunft erteilt: **Invalidendank,** Annoncenexpedit., **Karlsruhe,** Ludwigsplatz. A1161

Wegen Umzug ein reich geschnitztes
Schlafzimmer
altflämischer Stil, mit viel Zubehör preiswert abzugeben. Interessenten erbitten Anfrage unter Nr. 9561 an die „Bad. Presse".

Prima Kassenschrank und vollst. **Bett** mit Roßhaarmatratze zu verkauf. Zu erfr. unt. Nr. B16857 in der „Bad. Presse".

Spiegelgläser
(Kristall-Facette)
113/36 cm, 131/42 cm, 78/47 cm zu verkaufen.
Kahn.
9608 **Waldstraße 22.**

Ein **Reißzeug** (Richter IX P), ein w. **Marine-Knaben-Anzug,** lange Hose, f. 6—8 Jahre, 1 P. **Herrenschuhe** 41, fast neu, 1 P. **Damenschuhe** 38, fast neu, zu verkauf. B16733 Bunsenstr. 4.

Fast neue versenkbare
Nähmaschine
preisw. zu verkauf. B16911 **Cetto.** Durlacherstr. 1.

Schneider-Maschine
g. erh., abzug. Telegr.-Kaserne, Wohng. Nr 10.

2 flammig., gebr. **Gasherd** m. Tisch zu verkf. B16873 Göthestr 43, II., l.

Hrn.-Fahrrad
zu verkf.: Scheffelstr. 63, 5. Stock. B16905

Knabenrad zu verkf. B16889 Morgenstr. 33, III., r.

Gut erhalt. **Grützner Rennmaschine** zu verkaufen. B16869 Gottesauerstr. 11, 2. St.

H.-Fahrrad billig zu verkaufen. B16909 **Kaiser-Allee 75, St. l.**

Herrenfahrrad wie neu, preisw. z. verk. Luisenstr. 39, IV. r

1 bl. **Kinderlieg- und Sitzwag.,** wie neu, umständehalb. zu verkaufen. B16887 Gerwigstr. 58, V.

Mod. **Mantelkleider** u. blaue **Breecheshose** zu verkf. **Waldst. 73, St. l.**

Schlachtkuh zu verk. B16507 Sinnerstraße 4.

Fuhrwerk!
Pony, stark, **Federnwagen,** Patentachsen, ca. 20 Ztr. Tragkraft, alles in gutem Zustande, zu verkaufen. Näh. bei **Kahr,** Rüppurr, Gartenstadt. Telefon 3988. B16881

5 Salz- u. Pfeffer-Schnauzer
6 Wochen alt, rassenrein (Hündin prämiiert) verkauft 9634
Keller, Brauerstr. 33, II.

Zu verkaufen B16859
2 Hennen
mit 8 Tage alten Küken. Grenzstr. 28a. Erhardt.

Gutes Heu
ca. 40 Ztr. **zu verkauf. K. Horsch, Dürrenbüchig** b. Bretten. B16882

von ihrem Vorhaben, dem Paar zu Hilfe kommen zu wollen, erzählte, und schonte auch den Juhe-Doktor nicht, der dem Herrgott den Tag abstehle und den Leuten den Kopf verdrehe; aber er vermochte dem vorwurfsvollen Blicke seiner Pflegetochter nicht stand zu halten und versprach endlich brummend, daß er ihr den Betrag am nächsten oder übernächsten Tag aushändigen werde. Am gleichen Abend sprach Christine davon, daß sie wieder einmal das Grab ihrer Pflegemutter auf dem Kilianfriedhof besuchen wolle. Sie duldete es nicht, daß ihr Vater am nächsten Morgen anspannen ließ, und Johann Zubrot war froh, daß Christine überhaupt wieder ein Wort geäußert hatte, das sie mit dem Alltagsleben verband. Sie gingen miteinander auf den Gottesacker, blieben eine Weile schweigend an dem Grabe stehen, das dichter Epheu überwucherte, beredeten, daß das Gitter eine Erneuerung des grünen Anstriches bedürfe, und traten dann, ohne daß ein Wort über die selige Frau Josefa zwischen ihnen gewechselt worden war, den Heimweg an. Christine war froh, als sie wieder auf der Terrasse ihres Gartens sitzen und ungestört in den übersonnten Garten blicken konnte, in dem die Rosenblüte langsam zur sommerlichen Völle reifte.

Als sie eines Tages wieder in dieser verstummten Ruhe dasaß, kam ihr Pflegevater mit dem Juwelenkästchen seiner Frau daher und setzte es mit einem leichten Lachen, das verlegen klang, auf Christinens Schoß. Die Ueberraschte stellte das Kästchen, ohne es zu öffnen, auf das kleine Gartentischchen zu ihrer Seite und blickte ihren Vater mit wehen Augen an. Als sie merkte, daß die kleinen Runzeln um die Augen des alten Mannes zuckten und zitterten, erhob sie sich und reichte ihm ihre beiden Hände, und so blieben Vater und Tochter eine Weile mit gesenkten Blicken und verschlungenen Händen voreinander stehen, ohne daß ein Laut über ihre Lippen kam. Und plötzlich war es Christinen zu Mute, als ob ihr ganzes vergangenes Leben, ihre Kindheit und die Ereignisse der jüngsten Zeit ein neues Gesicht bekämen und ihre ganze Schönheit wie etwas Unwiderbringliches in dem Lichte eines Blitzes zeigten. Und es waren einzelne Augenblicke: ein Gang durch den Schnee, ein Blick ihrer Mutter Josefa, ein Scherz ihres Vaters, die jählings auftauchend, ungeahnte Gewalt gewannen und nun in einem wilden Schmerz wie etwas Wunderbares ineinanderrannen, während sie doch das Leben um sie her, den Garten, den Himmel und das sommerlich stille Leben mit den geschärften Sinnen einer Kranken empfand. Sie bezwang ihre aufquellenden Tränen und sagte nur leise: „Ich danke Dir, Vater!“ Und dann floh sie mit raschen Schritten in ihr Turmgemach.

12.

Acht Tage darauf erhielt Rudolf Romeis ein paar Zeilen, in denen ihn Christine Zubrot bat, er möchte, wenn es seine Zeit gestattete, an einem der nächsten Tage im Eberschlößchen vorsprechen, da sie eine Angelegenheit, die mit seinen afrikanischen Siedlungsplänen zusammenhing, mit ihm besprechen wolle. Er blickte nachdenklich auf die schönen, klaren, aber etwas schulmädchenhaften Schriftzüge und überlegte, ob er die Einladung ablehnen oder ihr folgen solle. Seit einigen Tagen war es ihm zumute, als ob er nicht mehr in der Stadt lebe, und schon ging er in einzelnen lieben Paradiesesgärtchen der Erinnerung mit der Gelassenheit eines Mannes vorüber, dessen Geist schon auf Reisen weilt. Da es sich jedoch um sein Lebenswerk handelte, sagte er zu und ging am folgenden Tage auf dem Umwege über das Stöckicht in das Eberschlößchen hinaus.

Vor dem Tore blieb er eine Weile nachsinnend stehen und blickte versonnen in die Gärten hinein, über denen der Glanz eines Sommertags lag.

Er erschrak, als ihm auf der Terrasse eine Gestalt entgegentrat, aus deren Antlitz ihn zwei große starre Augen scheu anblickten. Indessen glaubte er einen matten Anhauch auf Christinens Wangen wahrzunehmen, als sie ihm die Hand entgegenstreckte und ihn mit so leiser Stimme begrüßte, daß ihn die Worte wie ein Hauch aus einer fremden Welt berührten. Er empfand die Tatsache, daß er, ohne sein Zutun, Mitwisser eines trüben Familiengeheimnisses geworden war, in diesem Augenblick als peinlichste Verlegenheit und war froh, als Christine, ohne ihn anzusehen, sofort von dem auswanderungslustigen Bäckergesellen und seiner Braut zu sprechen begann. Nun geriet er sofort in Feuer und schilderte noch einmal die Zukunft der geplanten Siedelung in den verlockendsten Farben: da das deutsche Großkapital ängstlich und nicht für große Plantagen zu haben sei, müsse man wohl oder übel, mit Kleinsiedelungen beginnen und auf die Tüchtigkeit der Ansiedler vertrauen, denen, er bürge dafür, der Weg zu einem gesicherten Auskommen offen stehe, wenn man die Erfahrungen der erfahrenen und gewissenhaften Pflanzer zu Rate ziehe und befolge. Er kargte nicht mit Einzelheiten; er ließ ein ganzes Kolonialreich erstehen, aus dem das Mutterland die wertvollsten Rohstoffe: Baumwolle, Kautschuk, Bananen, Sisalagarnfasern, Manilahanf, Copra beziehen könne; er sprach von der Psyche der Neger, von neuen Industrien, die in Ostafrika erstehen mußten, von den Tropenkrankheiten, von den Lastern der Europäer, und geriet immer wieder in weitschweifigste Berechnungen, um seinen Siedlungsplan nach allen Seiten hin zu rechtfertigen.

Als er endlich schwieg, begann Christine nach einer Weile mit stockender Stimme: „Verzeihen Sie mir, Herr Doktor, wenn ich eine Vertrauensfrage an Sie stelle: Wollen Sie mir offen und ehrlich sagen, was für ein Mensch Ihr Freund ist, der jüngst hier zu Besuch war?“

Rudolf Romeis brachte die Frage Christinens mit der raschen Werbung seines Freundes in Verbindung; er ahnte, daß da vielleicht eine feine Frauenseele nach der Rechtfertigung eines heimlichen Gefühls suchte, und ihm die Erinnerung an die Ereignisse der Gewitternacht mit peinlichster Deutlichkeit vor der Seele stand, antwortete er ausweichend: „Fürchten Sie nicht, daß die gewünschte Auskunft aus dem Munde eines Freundes vielleicht parteiisch ausfällt?“

Doch Christine fragte weiter, ohne den Blick zu erheben: „Ich wäre Ihnen sehr dankbar, Herr Doktor, wenn Sie mir meine Frage — offen und ehrlich beantworten wollten.“

Rudolf Romeis, dem die Backen brannten, lächelte: „Nja, wenn Sie mir gestatten, einen kleinen Umweg zu machen, will ich versuchen, Ihnen die gewünschte Aufklärung zu geben. Sie stehen noch in dem glücklichen Alter, wo man jeden Menschen als etwas Gegebenes, ich möchte sagen wie eine Naturerscheinung, wie eine Blume oder eine Frucht hinnimmt, die ihrem bestimmten Erdreich entwächst und wieder dahingeht. Später, ich meine, wenn das Leben erst einmal seine Tiefen vor Ihnen auftut, werden Sie vielleicht auch einmal fragen, warum dem einen alles Glück zufällt und den anderen jedes Mißgeschick trifft, kurz, warum, die Götter den einen zu lieben und den anderen zu hassen scheinen.“

Christine nickte, und Rudolf fuhr fort: „Mit den Lieblingen der Götter ist es aber eine eigene Sache: es gibt auch unter ihnen einen Unterschied, und ich habe sie mir, zu meinem Privatgebrauch, in große und kleine Lieblinge eingeteilt. Dem Großen schenken die himmlischen Herrschaften, wie der Dichter sagt, alles ganz, alle die unendlichen Leiden und alle die unendlichen Freuden ganz; aber ich habe stets gefunden, daß die Hand, mit der die da oben ihre Geschenke austeilen, aufs Haar der Hand jenes biblischen Gottes gleicht, von dem es übrigens in der Schrift heißt, daß er den züchtige, den er lieb hat: die Ruhmes- und Rosenkronen, die sie den Großen spenden, tragen nämlich ihre Dornen versteckt und nach innen gewendet, und das göttliche Leuchten auf den Gesichtern, das die Gunst der Götter verbürgt, ist oft nichts als der Abglanz eines armen Lämpchens in einer armen schwankenden Seele. Aber Größe bleibt Größe, ob sie duldet oder triumphiert. Die kleinen Lieblinge der Götter aber, die haben es scheinbar viel besser: die gehen mit blühenden Sinnen und mit leichtem Herzen durch die Welt. Ihnen ist es gegeben, nach jeder Frucht zu greifen, und sie sind höchstens erstaunt darüber, daß man nicht auch die Sterne pflücken kann. Sie haben, wie die Kinder und das Märchen, kein Gewissen, weil auch der Tag keines hat, und nichts hemmt das Glück ihrer Hand oder ihrer Augen an den langen Tagen ihres Lebenssommers. Doch auch sie sind der unewigen Tücke der Ueberirdischen nicht enthoben: sie ahnen es in ihrer Seele nicht, daß wir Menschen doch nur dunklen Mächten zum Spott in diese Welt gesetzt sind. Sie wissen nicht, daß es zum Spaß der Götter gehört, eines Tages ihr Spielzeug aus lässigen Händen fallen zu lassen. (Schluß folgt.)

Schriftleitung: Anton Rudolph. Karlsruhe / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat der süddeutschen Grenzmark

Nr. 27. Karlsruhe, Samstag den 8. Juli 1922

Anna Ruh / Drei Gedichte.

Wunsch.

Ich will die rote Abendwolke sein,
Die nach dem grauen Tag die Sonne kündet
Und deshalb ist, damit dein müder Blick
Im Aufsehn noch ein wenig Freude findet.

Laß mich nur deine lichte Sehnsucht sein,
— Die Schwingen hast du selbst mir ja gegeben —
Nie an Erfüllung trüb zugrunde gehn,
Auf immer höhern Pfaden vor dir schweben.

Ich möchte wohl wie eine liebe Hand
Ganz ruhevoll auf deiner Stirne liegen,
Daß deine scheuesten Träume voll Vertraun
Sich still wie Kinder zärtlich an mich schmiegen.

Flüchtiges Begegnen.

Im Nachtwind streicht ein Klang an dir vorüber,
Nur eines frommen Liedes halbverlorner Ton;
Dein Herz schreckt auf, als ob das Glück dich riefe —
Wo kam es her? Im Nachtwind strich's davon . . .

Zauber.

Heut bot dein Mund mir stillen Gruß
Aus unserm Wolkennest;
Das war auf hartem Erdenpfad
Ein heimlich stilles Fest . . .

Er zaubert Sonne um mich her,
Ein Lied in meinen Sinn;
Nun ruh ich froh in deiner Hut,
Wo ich auch immer bin.

Und manchmal hör ich leis von fern
Schon unsrer Schimmel Gang —
Sie gehn in Ketten ganz von Gold,
Die geben feinen Kang.

Einst streif ich ab das fremde Kleid,
Erlöst bist dann auch du —
Die güldene Kutsche fliegt dahin,
Trägt uns den Wolken zu — — —

Ich wandre, bis die Stunde schlägt
Nun ist der Weg so weich —
Du sandest ja den schönsten Gruß
Aus unserm Königreich!

Heinrich Berl / Poppeles Rache und sein Ende.

Da oben im Höhgau spukt heute noch ein neckischer Geist herum, der den Leuten allerhand bösartige Scherze antut, ohne aber dabei gefährlich zu sein. Er treibt es nur mit den Bauern, nimmt ihnen ihr Geld ab und verzettelt es, daß sie es suchen müssen, oder mit den Geistlichen und Klosterfrauen, denen er in den Tagen der guten Weinjahre die Räder ihrer Wagen sperrt, bis er sie zum Schimpfen bringt. Wenn er sie, die Weltabgeschlossenen, zum Schimpfen bringt, so hat er seine besondere Freude daran.

Diesen neckischen Geist nennt der Volksmund Poppele. Aber Poppele war nicht von je ein Geist, er hat einmal leibhaftig gelebt. Sein eigentlicher Name war Johann Christoph Poppolius Maier, weiland Schirmvogt einer verwitweten Freifrau von Krähen. Poppolius liebte den Schmaus und besonders den guten Wein sehr. Trotzdem war er schmächtig an Gestalt, denn er war ein wilder, unbändiger Geselle. Immerfort war er auf den Füßen, nirgends fand er Rast und Ruhe. Der Trunk, den er so sehr liebte, machte sein Blut natürlich immer unruhiger und hastender, sodaß es kein Wunder war, daß man nur Haut und Knochen an ihm sehen konnte.

Aber wehe, wenn sich einer erlauben wollte, ihn wegen seiner Dürre zu schmähen! Poppele war rachsüchtig und sehr geistvoll in seinen Einfällen der Rache. Stets nahm er sich vor, den ersten besten, der ihn höhnte, grausam büßen zu lassen. Man kann sich denken, welche Phantasie der Weingeist in ihm wirkte. Er stellte sich vor, wenn es der Kaiser wäre, der es täte, so ließe er ihn ganz einfach so lange peitschen, bis ihm das Fett vom Leibe ginge und er so mager wäre wie er, Poppolius Maier, weiland Schirmvogt einer verwitweten Freifrau von Krähen. Einem fremden Ritter bräche er ganz einfach das Genick. Einem Burgfräulein würde er — — ja, was würde er einem Burgfräulein? Das wagte er noch nicht auszumalen, denn Poppolius war gar gut gestimmt auf das zarte Geschlecht. Immerhin — — davon kommen würde sie auf alle Fälle nicht so leicht. Er wollte schon sein Herz bezwingen und ein Mann sein, der seine Ehre verteidigt.

In den Stunden seiner seligen Wein-Phantasien dachte er an dies alles, er sah schon, daß irgend ein hoher Herr einmal daherkommen werde und ihn schmähen. Dabei dachte er an alle möglichen und unmöglichen, nur an einen dachte er nicht: an den, der wirklich eines schönen Tages kam und es tat. Aber es machte nichts. Umso geistvoller war seine Rache, weil sie aus dem Augenblick geboren wurde. Allerdings! Daß ihn der Spaß den Kopf kosten werde, daran hatte er nicht gedacht. Seine Rache und sein Ende wollen wir hier erzählen.

*

In einer dunkeln Sommernacht klopfte es einigemal laut an dem Tore der Burg Hohenkrähen. Wer kann das sein, dachte der Wächter, dann fragte er.

„Ein Abt und sein Gefolge bitten um Einlaß!“ rief es von draußen. „Macht uns auf, wir werden es euch zu danken wissen!“

Der Wächter spähte vorsichtig hinaus, und als er sah, daß wirklich ein Abt mit Gefolge draußen stand, öffnete er und ließ sie herein.

„Gott sei gelobt!“ seufzte der Abt. „Wir haben einen weiten Weg hinter uns. Könnt ihr uns nichts zu essen geben?“

Der Wächter führte die Leute zu Poppele, dem Schirmvogt, und richtig, Poppele saß mitten in der Nacht da und trank seinen Humpen Wein, bis ihm die Augen fast übergingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Trotzdem war Poppele sofort Herr der Situation. Er ordnete an, daß das Gefolge gut gespeist und untergebracht wurde, den Abt selbst lud er zu sich an den Tisch ein. Nach einem kraftvollen Imbiß ließ Poppele wieder den Wein auftragen, und die beiden tranken und waren guter Dinge. Der Abt war witzig, wie Poppele, und so begannen sie zu wetteifern, sowohl im Trinken, wie im Scherze machen.

„Prost! Herr Poppolius!“ rief der Abt. „Im Wein ist Narrheit, nicht Klarheit!“

„Ihr habt recht, Herr Abt. Immer, wenn ich Wein getrunken hab, bin ich zu den närrischsten Taten aufgelegt. Zum Beispiel könnte ich Euch durchpeitschen lassen und Euch nachher wieder mit Wein versöhnen.“

„Was!“ rief der Abt aufgebracht, „mich durchpeitschen lassen! Nein, solche Späße verstehe ich nicht! Ihr prahlt zuviel mit Eurer Macht und mit Eurer Stärke, Herr Poppolius! Dabei gleichet Ihr selbst dem leibhaftigen Knochenmanne, an dem kein Leib ist. Ich könnte Euch viel eher durch ein Nadelöhr hindurchziehen, als Ihr mich durchpeitschen.“

Einen Augenblick mußte Poppele seine Sinne sammeln. Was hatte er eben gehört? War er betrunken? Oder hörte er schlecht? Ausgerechnet dieser Abt war es, der ihn als Erster wegen seiner Magerkeit verspottete! Hatte er auch schon an einen Abt gedacht? Was wollte er denn alles machen dem Ersten, der ihn deshalb angriff? Seine Erinnerung war gelähmt. Alle die furchtbaren Rachepläne, die er ausgeheckt hatte, fielen ihm nicht ein.

Aber nur einen Augenblick mußte sich Poppele sammeln, schoß ihm das alles durch den Kopf. Dann sprang er plötzlich auf, seiner Sinne durch die Entschlossenheit mächtig, und brüllte beinahe ohnmächtig vor Zorn:

„Das sollt Ihr mir büßen! Ihr sollt nicht umsonst den Johann Christoph Poppolius Maier wegen seiner Magerkeit als Erster verspottet haben!“

Sofort befahl er seinen Knechten, den Abt in das unterste Verließ der Burg zu werfen und bei Wasser und Brot so lange gefangen zu halten, bis er so mager sei, daß man ihn durch eine Nadelöhr ziehen könne.

So geschah es auch. Der Abt wurde augenblicklich hinab geworfen und so lange festgehalten, bis er so dürr war wie Poppolius. Dann ließ ihn der höhnende Schirmvogt wieder mit seinem Gefolge ziehen, sich freuend darüber, daß ihm der Racheplan noch besser gelungen war, als er sich ausgedacht hatte. Aber Rache fordert wieder Rache. Der Abt zog voll Ingrimm von dannen und belegte den Poppele mit einem furchtbaren Fluch.

Der Geist Poppeles — so lautete der Fluch — darf nach seinem Tode nicht im Grabe ruhen, sondern er muß bis zum jüngsten Tage umherirren im Höhgau und allen Menschen seine neckischen Streiche antun. Denn dafür, daß er ihn, den Abt, so schmählich behandelt habe, verdiene er ewig ruhelos zu sein und an anderen Menschen ähnliche grausame Späße ausüben zu müssen.

Dieser Fluch sollte alsbald in Erfüllung gehen.

*

Kurze Zeit nach dieser Mitternacht stieg Poppolius, der natürlich von dem Fluche nichts ahnte, hinab von der Burg Hohenkrähen, ganz allein und vor sich hinsinnend. Seit einigen Wochen war so etwas Unsicheres in ihn hineingekommen, er konnte sich garnicht denken, was es sei. Er versuchte das merkwürdige Gefühl dadurch zu betäuben, daß er immer mehr Wein trank, aber sonderbar! Der Wein wollte ihm nicht mehr helfen. Er, der ihn vorher immer so feuchtfröhlich gemacht hatte, machte ihn jetzt mißmutig und griesgrämig. Dazu wurde sein Schritt immer unsicherer, statt wie früher sicherer (sofern er natürlich nicht ein allzu großes Quantum jeweils zu sich genommen hatte! Das verdroß ihn alles sehr.

Aber heute wollte er alles von sich schleudern. Darum stieg er den steilen Abhang hinab durch Gestrüpp und Felsblöcke hindurch, immer abwärts. Und wie er so vor sich hinsann, da überfiel ihn plötzlich ein unbändiges Lachen, so unbändig, daß er die Arme in die Luft werfen mußte und mit den Füßen schneller flog.

Er mußte plötzlich an den Abt denken, dessen Beleibtheit er so fein abgeschliffen hatte, daß nichts mehr übrig geblieben war als ein Gerippe mit überzogener Haut (ganz wie bei ihm, aber das wagte er in diesem Augenblick sich selbst gegenüber nicht zu denken, weil ihm ansonst die Tat auf einmal so „unmoralisch“ vorgekommen wäre!) Ausgerechnet der mußte es sein! Ausgerechnet ein Abt mußte ihm die Dürre vorwerfen, ihm, dem Johann Christoph Poppolins Maier, weiland Schirmvogt einer verwitweten Freifrau von Krähen!

Er blähte sich stolz und dachte an seine Macht und seine Befugnisse auf der Burg. Keiner konnte sich mit ihm messen(es sei denn im Zweikampfe, aber Poppolius verachtete den Zweikampf aus ihm selbst unerklärlichen Gründen) Und im Witz hatte ihn erst recht noch keiner überholt! Nur ausgerechnet dieser Abt hatte ihn im Witz geschlagen. Vielmehr, was heißt geschlagen! Er hatte eben einen Witz ernstgenommen und darauf so zurückgegeben, daß er sich geschlagen sehen mußte und keinen anderen Weg sah, als sich zu rächen.

Als sich zu rächen! Poppolius lachte wieder, und diesmal so laut und herzhaft, daß durch die Erschütterung des Körpers beinahe sein Gleichgewicht verloren gegangen wäre. Er faßte sich noch rasch an einem Strauch und verhütete so, daß er kopfüber abwärtskugelte.

Er bemerkte garnicht, daß er heute so sonderbar schwach auf den Füßen war, sonst hätte er nicht jeden Augenblick straucheln können. Er dachte nur an das Bild zurück, wie der zitternde Abt wegzog mit seinen Verwünschungen und mit den abgemagerten Knochen. Und wie er gelacht hatte.

Und noch einmal fing er so erschütternd an zu lachen, daß er nach einem Strauch greifen mußte — aber er erwischte diesmal keinen Strauch. Und da er noch auf einen Stein trat, der anfing zu rollen, glitt er aus, überschlug sich und kam ganz genau mit dem Genick auf einen Block zu stürzen, daß er augenblicklich verzuckte und dann abwärts rollte, bis er mit den dünnen Beinchen an einem Strauche hängen blieb. Ganz wie es ihm der Abt gewunschen hatte.

Die Knechte fanden ihn anderen Tages. Sie trugen ihn nach Mühlhausen und begruben ihn dort. Noch heute kann man auf dem Grabstein lesen: hic jacet Poppolius.

*

Aber auch nach dem Tode wirkte der Fluch des Abtes weiter, wie er es gewollt hatte. Poppolius lebt als Poppele weiter und verübt die Streiche, die wir oben gehört haben. Man kann sich denken, daß er es so gerne auf die Geistlichen abgesehen hat. Denn das ist klar, als Poppele tot war, erfuhr er sofort, wer ihm den Streich gespielt hatte, und da er nun doch einmal zur ewigen Ruhelosigkeit verurteilt ist (alldieweil er auch unbedingt nicht der Letzte sein möchte in der gegenseitigen Rache!), so rächt er sich wenigstens an dem Stand, dem der Abt angehörte.

Zu berichten, was er hier schon alles angestellt und ausgeführt hat, hieße so schnell nicht mehr aufhören zu erzählen.

Emil Baader (Bretzingen) / Emil Alfred Hermann und die Dorfbühne.

„Kauft Rosen Herr, kauft Rosen!“
„Was sollen mir die Rosen?“
„Ei —
Die sollt Ihr Eurer Liebsten
schenken!“
„Ich habe keine.“
„Und wenn Ihr keine Liebste habt,
Wann die Rosen glühn,
Wann die Herzen blühn,
Dann lägt Ihr besser im tiefen Grab —
Wenn Euch kein Liebmädel herzen mag,
Um die Rosenzeit,
Um die Rosenzeit.“

Das waren die ersten Verse, die mir vor vielen Jahren von dem im Jahre 1871 in Karlsruhe geborenen Dichter Emil Alfred Hermann zu Gesicht kamen. Ich las sie in Hans Bethges Anthologie „Deutsche Lyrik seit Liliencron“ und trug sie „alle meine Jünglingszeit“ im Herzen. Und ich suchte lange nach dem

Dichter dieses Liedes vom „Wanderer und Blumenmädchen“. Irgendwo und irgendwann hörte ich dann einmal, er lebe als Musiker und Dichter in Heidelberg. —

Nach dem Krieg kam ich aufs Dorf. Ich suchte für die Dorfbühne gute Stücke. Ernst Leopold Stahl empfahl mir für Weihnacht Hermanns „Gotteskind“. „ein Weihnachtsspiel, das der Sternsinger beginnt und die drei Freudigen beschließen“. Wir haben's gespielt. Im Winter 1920/21. Und es waren Feste für das Dorf. Gespielt und immer wieder gespielt: für große und kleine Kinder, für Nachbardörfer und Nachbarstädtchen. Nie konnte der bescheidene Dorfwirtshaussaal die Zuschauer fassen. Der Dorfpfarrer schüttelte mir nach der ersten Aufführung gerührt die Hand: „Nein, so etwas schönes habe ich noch nicht gesehen!“ Und wochen- und monatelang, wo ich ging und stand, kamen alte Bauernmütterchen und Männer mit weißen Bärten, kamen junge Frauen und junge Mädchen, ernste Männer und wilde Burschen und sagten mir, wie schön das war. Und seitdem ist das Theaterfieber im Dorf. Hans Sachs ging über die Bühne und Haas Berkowsche Märchenspiele, Märchenspiele von Karl Böttger, altdeutsche Maispiele von Karl Stenzat, Märchenspiele von Alphons von Steinle: „Schneeweißchen u. Rosenrot“, „Der Jude im Dornbusch“. Mitten im tiefen Wald spielten wir, zwischen stacheligen Dornhecken und hohen Buchen und Tannen, auf der Bauernhöhe spielten wir, ein herrlicher „Wüstung“ hoch überm Dorf. Und alles war schön und herrlich. Das herrlichste aber war und blieb Hermanns „Gotteskind“. Und die Nachbarorte begannen zu spielen. Und die Nachbarstädtchen spielten. Und ich besinne mich wieder einmal darauf: Worin liegt der Zauber und die Macht von Hermanns „Gotteskind“? Sehr einfach: alle Süße und Innigkeit, alle Frommheit und Unschuld, aber — seltsam — dicht daneben: auch alle herrliche Derbheit der deutschen Seele ist in diesem Spiel: Musik ist in diesem Spiel. Musik: in jedem Satz und jedem Vers: die Musik der Gotik. Denn nach alten deutschen Volksspielen und Volksliedern hat Hermann das „Gotteskind“ gedichtet. Was dem Volk gehört und gehörte: Hermann hat es ihm wieder neu geschenkt. Wenn Maria und Josef abwechselnd an der Wiege singen:

Ach Josef, lieber Josef mein
Hilf mir wiegen mein Kindelein — —
Gern, gern, lieb Maria mein
Hilf ich dir wiegen dein Kindelein — —

in einer Melodie, so süß und schlicht, so war das ein Klang aus der urdeutschen Weihnachtszeit. — Und nun müßte ich dem geneigten Leser das ganze „Gotteskind“ herschreiben, damit er ahnte, wie schön das Stück ist. Und wir schrieben dem Dichter nach Heidelberg und dankten ihm und luden ihn ein zum Dreikönigstag. Und wir gingen zu ihm in sein Haus. Und er erzählte uns vom „Schneewittchen“ und vom „Rotkäppchen“ und dem „Gestiefelten Kater“. Wir lernten in seinem Dichterhaus seinen Freund Richard Benz kennen, der die Herausgabe und den Buchschmuck aller „Lieder und Spiele“ Hermanns besorgte. Und die Bücher Hermanns sind — um es hier gleich zu sagen, — sind unter der Hand von Richard Benz und Eugen Diederichs so edle und schlichte Kunstwerke geworden, wie die „Lieder und Spiele“ selbst: Das „Gotteskind“ ist geschmückt mit wunderbaren altdeutschen Holzschnitten. Der gestiefelte Kater, Schneewittchen und Rotkäppchen mit so märchenschönen Titelzeichnungen von Richard Benz, daß man an diesen „Textbüchern“ seine kindlichste Freude haben kann. Und wenn wir uns darauf besinnen, was wir in unserm stillen Dorf bei der nächsten schönen Gelegenhet spielen wollen und spielen werden; so wissen wir, das wird der „Gestiefelte Kater“ und „Schneewittchen“ und „Rotkäppchen“ von Hermann sein. Wir wissen, es wird seine Schwierigkeiten haben: bis wir uns einen gläsernen Sarg gezimmert haben werden, bis wir Kostüme haben werden für den Herrn Kater, für den Herrn Wolf, für die stolze Königin, für die alte Geiß, für Reh und Bär, für Zwerge und junge Geißlein. Aber wo ein Wille ist, ist ein Weg. Die Hauptsache ist da: die Stücke. Die Stücke: die ganz Volk sind und ganz reine Kunst dennoch, die ganz naiv und schlicht sind, die echt sind durch und durch. Durchaus frei von jeder Rührseligkeit und jeder Effekthascherei. Was die Brüder Grimm vor 100 Jahren geleistet haben, indem sie die Volksmärchen sammelten und schlicht und schön aufzeichneten, das tat Emil Alfred Hermann heute für die Bühne. Und so kann ich nichts tun als all jenen, die gutes altes Volksgut dem Volk — dem Kindervolk wie dem ganzen großen deutschen Volk — schenken wollen, zu raten, sich mit Hermanns Werk vertraut zu machen. Was man gut genug gefunden hat für die besten großen deutschen Bühnen — in Berlin und Dresden, in München und Frankfurt, in Zürich und Bern hat man Hermanns Stücke gespielt — ist auch gerade gut genug für die Bühne des kleinsten Dorfes und den stillsten deutschen Wald. Denn deutsches Dorf und deutscher Wald, das ist die Urheimat des Märchens und des Märchenspiels, die Urheimat deutscher Dichtung.

Emil Alfred Hermann: Lieder und Spiele. Herausgegeben von Richard Benz. Verlag Eugen Diederichs, Jena.

1. Band. Lieder. 1911. br. 8. ℳ.
2. Band. Der gestiefelte Kater. Das Volksmärchen in 4 Akten. 2. Aufl. 1921. br. 12 ℳ.
3. Band. Das Gotteskind. 2. Aufl. 1921. br. 12 ℳ.
4. Band. Zwei deutsche Märchenspiele: Schneewittchen, Rotkäppchen. 1922. br. ca. 20 ℳ.

Wilhelm Weigand / Der Schatten.

(15. Fortsetzung).

Als er am nächsten Morgen an Christinens Bett trat, bat ihn diese nach einer Weile, mit einer Stimme, die ihm ganz fremd vorkam, er möge ihr alles sagen, was er über ihre Herkunft und besonders über ihren Vater wisse. Der Don greinte wie ein Kind, aber er mußte Rede stehen, und wenn er den Peinlichkeiten der Fragen, die Christine mit ihrer klanglosen Stimme vorbrachte, durch Gekeif oder Gejammer über die Schlechtigkeit der Welt ausweichen wollte, traf ihn ein Blick, vor dem es kein Entrinnen gab. Er bemerkte nur, daß hie und da, wenn er ein Schmähwort einfließen ließ, ein leises Zittern über die Hände seiner Pflegetochter lief, und diese Regung eines stummen Schmerzes tat ihm weher als der Anblick des weißen Gesichtes der Kranken. —

Als er sich am nächsten Tage zum Frühstück setzen wollte, trat zu seinem Erstaunen Christine mit einem Gesicht, in dem kein Schimmer roten Blutes leuchtete, in das Gemach. Sie ließ sich nicht bewegen, in ihr Bett zurückzukehren; sie goß ihrem Vater den Kaffee ein, nahm sich des Haushalts an und verbrachte die übrige Zeit des Tages im Garten unter einem Zelte, das ihre Ziehmutter aus Argentinien mitgenommen hatte. Kein Wort und keine Klage verriet, was in ihr vorging. Als der alte Gideon den Bankier David Spiegel meldete, der auf das Eberschlößchen kam, um zu erfragen, welche Geschäfte sein Kunde in Frankfurt gemacht habe, wollte sie einer Regung zur Flucht nachgeben; allein sie blieb doch mit einem Gefühl weher Demut sitzen und nahm die Tröstungen des alten Herrn mit der Ruhe einer Kranken hin. Am nächsten Tage erschien die Tochter des Gärtners, der den Sommer über in den Gärten des Eberschlößchens zu arbeiten pflegte, und fragte, ob sie ihr ein Anliegen anvertrauen dürfe. Als das Mädchen an sie herantrat, war es Christine zu Mute, als ob etwas Fremdes zwischen ihr und der früheren Spielgenossin stünde; allein diese merkte nicht einmal, daß in Christinens Augen Tränen standen, und begann, ihren eigenen Herzenskummer auszukramen: sie war heimlich mit einem jungen Bäckergesellen verlobt, der sich der afrikanischen Siedelungsgenossenschaft des Juhe-Doktors anschließen möchte, und wußte nun nicht, ob sie die Verlobung lösen oder ihrem Bräutigam nach Afrika folgen solle. Christine versprach dem Mädchen, daß sie gelegentlich mit dem Herrn Doktor Romeis reden wolle, und rechnete inzwischen heimlich nach, ob der Inhalt ihrer Sparbüchse, über den sie frei verfügen konnte, hinreiche, um dem Paar den Anschluß an die geplante Siedelung zu ermöglichen.

Das Mädchen dankte mit strahlenden Augen, während Christine das Gefühl hatte, sie könne sich keiner Freude mehr freuen. Johann Zubrot begehrte mächtig auf, als ihm Christine

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Die köstlichste Erfrischung in der heißen Jahreszeit ist
Joh. Chr. Fochtenberger's

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Hersteller: Joh. Chr. Fochtenberger, — Heilbronn a N. — A276

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgang unserer herzensguten

Frau Franziska Lederle
geb. Pfeiffer

hiermit unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank dem hochw. Herrn Anstaltspfarrer für seine trostreichen Worte, sowie den ehrw. Schwestern des St. Vinzentiushauses für ihre liebevolle Pflege, den Teilnehmern am Grabgeleite und den p. Kranzspendern. 9660

Karlsruhe, den 8. Juli 1922.

Im Namen der Hinterbliebenen:
K. Lederle, Oberrevisor a. D.

Das Seelenamt findet statt am 10. Juli, ³/₄7 Uhr in St. Bernhard.

Dr. phil. Gertrud Moses
Dr. med. Stephan Ickelheimer
Verlobte B16787
Mannheim Rheinstr. 1 — Juli 1922 — *Karlsruhe* Marienstr. 49

Statt Karten.
Lisa Dietz
Walter Knauss
Verlobte. B16785

Hedy Fuchs
Siegfried Weinberger
Verlobte
Weingarten i. B. — *Bruchsal*
Juli 1922 B16901

Olga Collin
Max Fitterer
Verlobte
Karlsruhe, den 9. Juli 1922
Kriegsstr. 167 B25586

Dr. med. Erich Adler
Facharzt für Magen-, Darm- u. Stoffwechselkrankheiten, wohnt jetzt
Kriegsstr. 53 (am Karlstor).
Sprechstunden: 9—11 Uhr, 3—5 „ Telefon 1972.
A1171

Zurückgekehrt
Dr. Blattner
Kinderarzt
Westendstr. 38. B16895

«IDEAL»
erfüllt höchste Anforderungen.
GENERAL/VERTRIEB
SÜDD. SCHREIBMASCHINEN/U. BÜRO/EINRICHTUNGS/GES.M.B.H.
KARLSRUHE/B.
KAISERSTRASSE Nr. 229
FERNSPRECHER Nr. 121

Heiratsgesuche

Junger Herr, 27 Jahre (Ausländer, Ungar), w. mit jung., nett. Fräulein in Verb. zu treten zwecks späterer Heirat. Angebote unter Nr. B25576 an die Badische Presse.

Tierarzt, Dr. med. vet., 31 J. alt, kath., vermögend, mit guter Praxis, vorerst noch auf dem Land, sucht, da es ihm an der nötigen Damenbekanntschaft fehlt, eine häusliche, gut erzogene, vermögende Dame, im Alter v. 23—28 Jahren kennen zu lernen, zwecks

Heirat

Verschwiegenh. ist Ehrensache. Angebote m. Darlegung der Verhältnisse möglichst mit Bild, das umgehend zurückgegeben wird, bitte ich unter Nr. B16879 an die Badische Presse einzusenden.

Nutze dein Herdfeuer!

Backobst mit Kartoffelkloß

Ist zwar etwas anspruchslos,
Aber nahrhaft und gesund!
Bis die Klöße fest und rund,
Tut Persil) zu gleicher Zeit*
Wacker seine Schuldigkeit.

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.*

Schaller's Tee
Bekannt feine Marke • Überall käuflich
Carl Schaller Tee-Import Karlsruhe i/Baden

Warum machen Sie sich alt?

die graue, fahle, welke Haut läßt Sie älter erscheinen als Sie sich fühlen. Verwenden Sie zu jeder Waschung etwas Aok-Seesand-Mandelkleie, deren hautbelebende zarte Frottage Sie um Jahre verjüngt. Mitesser und Pickel werden zuverlässig beseitigt; die Haut wird blumenzart und jugendfrisch. — Aok-Seesand-Mandelkleie ist überall erhältlich

In Karlsruhe in der **Parfümerie Hermann Bieler,** Kaiserstr. 223 **Hof-Drogerie Karl Roth,** Herrenstr. 26/28, **Drogerie Theodor Walz,** Kurvenstr. 17, **Badenia-Drogerie,** Kaiserstr. 245.

A904

2 jüngere Herren wünschen zw. ehrbarer Annäherung

Gedankenaustausch

mit jungen, sympathisch. Damen (nicht berufstät.) Zuschriften unt. B25552 an die Badische Presse erbeten.

27jährig. Mann, evgl., gut. Charakter, m. gut. Einkommen, wünscht mit nett., hübsch., lieb. Frl. m. Verm., im Alt. von 18—30 Jahr., das Wert auf ein gut. Herz legt, zw. **Heirat** bek. zu werd. Wohnung u. Einrichtung ist vorhanden. Einheirat in einen gutgehd. Zeitungskiosk od. Bahnhofs-Buchhdlg. sehr angen. Angeb. m. Bild, welches wieder zurückgeht, unter Nr. B16913 an die Badische Presse.

Apotheker

40er, gut. Einkommen, sucht hübsche, lebensfrohe, vermög. Dame kennen zu lern. zwecks gegeb. Ehe. Näh. unt. Diskret durch B15777 an die Bad. Presse

Mittler. Staatsbeamter, 31 Jahre alt, kath., große, starke Figur, alleinstehend (ohne näh. Verwandte und Bekannte), sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit Frl. im Alter von 22—28 Jahren. Bei gegenseitiger Neigung spät. **Heirat** nicht ausgeschloss. Gefl. Zuschrift., mögl. mit Bild, das sofort zurückg., unt. K.E 2688 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsr. A1160

Gebildeter jung. Herr (Beamter), in leitender Position, ersehnt

glückliches Heim

mit jung., gebild. Dame. Zuschr. unt. Nr. B25488 an die „Bad. Presse".

Geschäftsmann, Han w. 27 J., wünscht Bekanntsch. m. einf. tücht. **Heirat.** Frl. zw. spät. Vermittl. v. Verw. und Bek. erwünscht. Erbitte vertrauensvolle Briefe u. B16941 a. d. Bad. Presse

Heirat.

Zwei lebensfrohe, nette Fräuleins (22 Jahre), wünschen wegen Mangel an Herrenbekanntschaft 2 gebildete Herren kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Angebote unter Nr. B25616 an die Badische Presse erbeten.

Alleinsteh. Frau, 45 J., evgl., stattl. jugendl. Erschein., sehr gut. Charakter, tücht. Köchin, in all. häusl. Arbeiten bewand., gt. Aussteuer vorh., sucht

Lebensgefährten

entsprech. Alters. Witwer ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. B16831 an die Badische Presse.

Heiraten

vermittelt diskret Frau **L. Nagel, Karlsruhe,** Kapellenstr. 68, III B16915

Aufrichtige Heirat!

Gebild. Frl., 30 J., angenehm. Aeußere, in allen Zweig. d. Haushalt. erfahren, schöne, große Wäscheausst. u. Vermög., gut. Charakt. u. tadellos. Vergangenh., möchte, d. a. Platze f. Gelegenh., m. nett., gebild., kath. Herrn i. sich. Lebensst., zwischen 30 b. 40 J., zwecks Heirat bekannt werden. Witwer m. einem Kind n. ausgeschlossen. Gef. Zuschriften unter **B 800** postlag. Achern i. Baden. B16649

Fräul., 39 J. alt, kath., mit schöner Wäscheaussteuer nebst 22 000 Mk. Vermögen, sucht mittl. Beamten zw. **Heirat** kennen zu lernen. Witwer m. 1—2 Kind. nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. B16881 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Bürgermeister-Amtsgehilfe

jüngerer, tüchtiger, in allen Geschäften, Stenografie u. Schreibmaschine bewandert, auf 1. August gesucht. 2482a

Bürgermeisteramt Stockach.

Aelterer, tüchtiger

Elektromonteur

für dauernd gesucht. 9640
Jakob Leonhard
Elektr.-Techn. Installat.-Geschäft Karlsruhe.
Rüppurrerstr. Nr. 90.

Tüchtiger Glaser
sowie
Möbelschreiner

für bessere fournierte Möbel sofort bei guter Bezahlung für dauernd gesucht. 2472a
Bau- u. Möbelfabrikation Gebrüder Ebel,
Graben (A. Karlsruhe).

Tücht. Pferdeknecht

(ledig) für Langholzfuhrwerk, bei hoh. Lohn Wohnung im Hause, per sofort gesucht. 2477a
Eugen Reiling, Sägewerk Gernsbach i. B., Tel. 102.

Jüngere, tücht. B16903
Verkäuferin
zur Aushilfe bis 1. September für sofort gesucht.
J. Leyser, Kaufhaus, Durlach, Hauptstr. 70.

Von leistungsfähig. **Treibriemenfabrik** wird ein am dortigen Platze in der Industrie best. eingeführter

Vertreter

gesucht. Angeb. unt. F. T. N. 147 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Tüchtige
Gipser

können bei uns hier und an andern Baustellen Arbeit bekommen. Auf der Baustelle Ludwigshafen ist freie Unterkunft vorhanden. Auch eigene Küche. Anfrag. auf diese Baustelle sind an unsern **Polier Anton Peter, Neubau Lu 10, Bad. Anilin- u. Sodafabrik, Ludwigshafen,** zu richten. 1164

E. und H. Allmendinger
Gipser- u. Stukkaturgeschäft
Karlsruhe.

Gesucht

wird für unsere Frauenarbeitsschule auf Mitte September ds. Js. eine **erfahrene, tüchtige**

Lehrerin

die im Kleidermachen, Weißnähen und Sticken durchaus bewandert ist. Bewerbungen mit Zeugnissen unter Angabe der Gehaltsansprüche an den Frauenverein zu richten. 2456a

Frauenverein Schopfheim.

Junge

15—16 Jahre alt, als Laufbursche und

Mädchen

15—16 Jahre alt, für leichte Arbeiten gesucht.
Drahtmatratzenfabrik **Otto Ruchty, Nachf.**
B16855 Kaiserstr. 19.

Junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, als

Platzanweiserin

sofort gesucht. Vorzust. von 7—8 Uhr. 9654
Eden-Lichtspiele.

Witwe od. Fräulein

zur Unterstützung der Hausfrau **ges.** Angebote unter Nr. 9596 an die „Bad. Presse".

Gesucht für hier und auswärts gutempfohlene

Stützen, Kinderfräulein Fröbelkinderpflegerinn. Säuglingspflegerinnen.

Stellenvermittlungsbüro des Bad. Frauenvereins
Karlsruhe i. B. Herrenstr. 43.

Suche für bald braves

Mädchen

zu kleiner Familie bei hohem Lohn und guter Verpflegung. 9549
Baer, Kaiserstraße 133.

Perf. **Köchin,** die etw. Hausarbeit übernimmt, nach **München** ges. Näh. Rieffstahlstr. 8, II. B16849

Tüchtig. Mädchen

zu kleiner Familie bei hohem Lohn und guter Kost gesucht. 9641
Freundlich, Kronenstr. Nr. 37/39.

Anständ., willig., u. ehrl.

Mädchen

v. 15—17 J. findet z. Mithilfe in Lad. u. Haushalt v. kl. Fam. in Mittelbad. a. Aug. oder später gute Stelle. Off. mit Ang. d. Alters u. seitherig. Beschäftig. unter Nr. 2475a an die „Bad. Presse".

Tüchtige se… **Bu…** (Dame oder Herr) in… führliche Offert. m… **Joseph…** Ne…

Die B… 2484a … m. **Berlin,** 10. … leitung.) Der Rec… in die späten Nach… die Nacht hinein ü… an dem er eine R… wurde der erste Tei… zum Schutze der R… der ersten Lesung … ein Antrag, die T… lehnt worden war. … den Staatsger… **…ng** gesucht. Ausund zu richten an **…A.-G.** …ar.

Kaufleute, ehem. Offiziere, Angestellte, Beamte, Buchhalter, Bücherrevisoren,
sowie alle geschäftsgewandte, umsichtige Personen können sich durch Uebernahme meiner Vertretung
eine sichere Existenz schaffen.
Große Verdienstmöglichkeit, auch als Nebenberuf geeignet. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2444a an die „Badische Presse". Karlsruhe.

Sichere Lebensstellung

bei vollkommener Selbständigkeit bietet unsere Generalvertretung. Tücht. Organisatoren geben wir 3000 *ℳ* montl. Zuschuß, außerd. Bonifikationen und hoh. Verdienst am Umsatz, sodaß mindestens 10 000 *ℳ* Monatseinkommen erreicht werden. Für sehr wertvolle Lagerübernahme sind ca. 18 Mille bar als Anzahlung nötig. Näher. unt. B N.T 1399 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. A1148

Tüchtiger Reisender
für meine Abteilung
Büromaschinen u. Büromöbel
zum baldigen Eintritt gesucht.
Kaufm. Kenntnisse, tadellose Umgangsform erforderlich. Branchekenntnisse nicht notwendig. Posten wird zeitgemäß bezahlt und bietet hohe Verdienstmöglichkeit. Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften an A1170
S. Gutmann, Büro-Einrichtungshaus, **Mannheim, D 5, 4.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt
jüngeren, schreibgewandten Herrn
sicherer, flotter Rechner, Branchekenntnisse erwünscht, aber nicht unbedingt nötig. 9635
Bewerbungen erbitten vorerst nur schriftlich
Deutsche Wald- u. Holzindustrie A.-G Karlsruhe-Rheinhafen, Hansastraße.

Tücht. zweiter Lagerist
in **Eisen u. Eisenwaren** für **Werksmagazin** unserer Hütte in **Engers/Rh.** gesucht. Bewerber, welche gründliche Warenkenntnisse besitzen, mit den notwendigen schriftlichen Arbeiten vertraut sind und derartigen Posten bereits versehen haben, wollen ihre Angebote unter Beifügung von Lichtbild und Zeugnisabschriften richten an 2430a
Carl Spaeter, G. m. b. H., Mannheim, A 3, 6.

Tüchtiger Betonpolier
für Brückenbauten am Bahnbau Oppenau-Griesbach sofort gesucht. 2474a
Bampi, Tiefbauunternehmung, **Oppenau** (Renchtal).

Tüchtiger Maschinenschlosser
u. Werkzeugmacher zum sofort. Eintritt gesucht.
Neumeister & Co.
9666 Yorkstraße 37.

Heizer
für kl. Kesselanlage, der auch die Ueberwachung, sowie die vorkommenden Reparaturen der Maschinenanlage ausführen muß, **sofort gesucht.** Angebote unter Nr. 9659 an die „Bad. Presse".

Wir suchen eine tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
für Schirme u. Stöcke.
Nur Spezialistinnen der Branche wollen sich schriftlich mit Bild und Zeugnis-Abschriften bewerben 9657
Geschw. KNOPF Karlsruhe

Zeitungsträgerin
fleißige, ehrliche, bei Tariflohn für die **Südstadt gesucht.**
Zu melden:
Verlag der „Badischen Presse".

Mädchen
tüchtig und ehrlich, zu kleiner Familie sofort gesucht. **Durlacher Allee 4, II r.** B16847

Ich suche eine **Frau, Mädchen oder Jungen** zum Geschirrspülen, bei hohem Lohn, wegen Erkrankung. 2471a
M. Lutz Wwe., zum grünen Baum, Bernbach (Württemberg).

Ein fleißiges 9656
Küchenmädchen
und ein
Mädchen
für die **Kaffeeküche** auf 15. Juli gesucht.
Tiergarten-Restaurant, Bahnhofsplatz.

Küchenfrau oder Küchenmädchen
gesucht, monatl. 1000 *ℳ* Lohn. 9646
Hotel „Reichshof".

Dienstmädchen
gesucht 2476a
ältere, gesetzte Person für kleinen Haushalt bei hohem Lohn per sofort.
Frau E. Reiling Gernsbach i. B., Tel. 102.

Suche intellig., kräftige
Frau
welche im Stande ist, **einen schönen Haushalt** bei Witwer ohne Kinder, zu führen.
Angeb. womögl. mit Bild unter Nr. B16875 an die „Bad. Presse".

Stellengesuche

Vertrauensstellung
gleich welcher Art sucht ehem. Feldw. Beste Zeugnisse sind vorhanden.
Angebote unter B25432 an die „Bad. Presse".

Junger Kaufmann
sucht Stellung in Versicherungsw. od. Leb.-V. auf Büro sofort. Angebote unter Nr. B16811 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann
sucht Stellung in Kolonialw.-Großh. als Lagerist u. Versandabteilung per sofort. Angebote unter Nr. B16809 an die Badische Presse.

Bess., zuverl. **Mädchen sucht Aushilfsstelle.**
Angeb. unt. Nr. B25408 an die „Bad. Presse".

Bess. Frau sucht leichte
Beschäftigung
nimmt auch Heimarbeit an. Angebote unt. Nr. B25606 an die Bad. Pr.

Junger Mann
sucht Stelle
als Anfänger auf Büro. Angebote u. Nr. B16877 an die Badische Presse.

Frl., 20 Jahre alt, sucht Stellung im Büfett oder zum Servieren für sofort oder 1. August. Angebote unter Nr. B16893 an die Badische Presse erbeten.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
an bess. Herrn sof. z. verm. B16867 Leopoldstr. 7a, pt

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Tausche ausnehm. schön gelea. 3-Wohn. vierth. geg. 3—4 Z. Mittelst. Evtl. Umzugsvergütg. B16707
Gebhardstraße 62, part.

Durlacher-Allee 58, 2. St., Schloßbau 3, 2 Z., Kü., Ke., Gas, Elektr. geg. 2 b. 3 Z., gleich wo. Südstadt bevorzugt. **Keller,** Wachtm. B16843

Mietgesuche

Platz zu mieten gesucht
zum stellen eines Wagens.
Angeb unt. Nr. B25620 an die „Bad. Presse".

Sicherer
Unterstellraum
(Garage), für Motorrad mit Seitenwagen, mögl. Nähe Westendstr., Sofienstraße gesucht. Angebote unter Nr. B25598 an die Badische Presse" erbet.

Bess. kinderl. Ehep. sucht
2 Zimmer u. Küche
oder Kochstelle u. wenn mögl. Bad. Angebote unter Nr. B25592 an die Badische Presse.

Junges kinderl. Ehep. s. 2 leere Zimmer od. zwei möbl. Zimmer mit Küchenbenützung. Angebote unter Nr. B25574 an die Badische Presse.

Suche per sofort 2 Zimmer, möbliert od. unmöbliert, möglichst mit Küchenbenützung. Preis Nebensache. Angebote unter Nr. B25542 an die Badische Presse.

Schön möbl. **Zimmer**
v. jung. Herrn zu mieten gesucht. Angebote u. B25600 an die Bad. Pr.

Diplom-Ingenieur sucht
gut möbl. Zimmer
in gutem Hause per 1. August. Angebote u. Nr. B25596 an die Bad. Pr.

Zimmer
möbl., in ruhigem Hause und ruhigem Stadtteil v. älterem solid. Herrn sogleich gesucht. Zuschrift. unter Nr. B25602 an die Badische Presse erbeten.

1—2 gut möbl. Zimm. v. älter. Herrn, Staatsbeamt., sol. Dauerm., bis 1. August gesucht. Angebote unter Nr. B25514 an die Badische Presse.

Kaufmann, Industrieangestellter, sucht in Mühlburg per sofort oder 15. Juli **möbl. Zimmer.** Gef. Angebote u. Nr. B25582 an die Badische Presse.

2-3 leere Zimmer
Zentrum der Stadt für
Etagengeschäft
v. bald gesucht. Offerten unt. O. M. 862 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** A1141

Reisender sucht 1 bis 2 gut möblierte
Parterre-Zimmer
in Bahnhofs-Nähe. Angebote unt. Nr. B25608 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer
und Küche von berufstätiger Dame gegen hohe Vergütung sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B25594 an die Badische Presse.

1—2 leere Zimmer
von jungem kinderlosen Ehepaar per sofort gesucht. Geringe Küchenbenützung erwünscht. Angebote unter Nr. B2514 an die Badische Presse.

Tausche 4 Zimmerwohnung
Nähe Hauptpost, 3. Stock, gegen 4—5 **Zimmerwohnung,** mögl. parterre, in West- od. Mittelstadt. **Möhle,** Augartenstraße 7, Tel. 2929. B16871

Größerer Raum
nebst 1 oder 2 leeren Zimmern
für Büro und Lager von Großhandlung, möglichst Zentrum, **zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. 2480a an die „Bad. Presse".

Junges Ehepaar sucht als Untermieter
2-3 Zimmer
mit Küchenbenützung, wenn möglich unmöbliert. Oststadt bevorzugt. Preis Nebensache.
Angebote unter Nr. 9662 an die „Bad. Presse"

Schrank-Koffer
Reise-Koffer
Hand-Koffer

B. Klotter Nachfolger

Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren

Kronenstraße 25 **Karlsruhe i. B.** Telephon 2618

9350

Damen-Taschen
Besuchs-Taschen
Aktenmappen etc.

In das Vereinsregister Band X O.Z. 26 ist eingetragen: Verband der Stammholzfuhrleute Blankenloch. 9643

Karlsruhe, den 5. Juli 1922.

Badisches Amtsgericht B 2.

In das Güterrechtsregister ist zu Band X eingetragen:

Seite 238: Kopf Karl, Kaufmann, Karlsruhe und Magdalene geb. Klotter. Vertrag vom 28. Juni 1922. Gütertrennung.

Seite 239: Kerjar Adolf, Kaufmann, Karlsruhe und Rosa geb. Rabinowitz. Vertrag vom 12. Mai 1922. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.

Seite 240: Lepple Adolf, Schneider, Linkenheim und Frieda geb. Jos. Vertrag vom 29. Juni 1922. Gütertrennung. 9642

Karlsruhe, den 7. Juli 1922

Badisches Amtsgericht B 2.

In das Handelsregister A ist eingetragen:

Zu Band I O.Z. 64 und Band VII O.Z. 136 zur Firma Weiß & Koelsch, Karlsruhe: Offene Handelsgesellschaft. Herbert Koelsch, Kaufmann, Karlsruhe und Helmut Koelsch, Student, München sind als persönlich haftende Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1921 begonnen. Der Gesellschafter Helmut Koelsch ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Der Gesellschafter August Koelsch wohnt jetzt in Herrenalb. Die Prokura des Herbert Koelsch ist erloschen, diejenige des Eugen Böß bleibt bestehen.

Zu Band V O.Z. 130 zur Firma Carl Bocke, Karlsruhe: Der Sitz der Firma ist nach Stuttgart verlegt.

O.Z. 306 zur Firma Valentin Schick, Mannheim mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe: Die Firma der Zweigniederlassung ist geändert in: Valentin Schick, Zweigniederlassung Karlsruhe. Die Prokura des Arthur Schwarz ist auf die Zweigniederlassung Karlsruhe beschränkt.

Zu Band VII O.Z. 29 zur Firma Lud. Trunzer & Co., Karlsruhe: Kaufmann Fritz Schmidt ist aus dem Geschäft ausgeschieden.

O.Z. 135: Firma und Sitz: Joseph Lederer, Karlsruhe Einzelkaufmann: Joseph Lederer, Kaufmann, Karlsruhe. (Künstliche Blumen.)

O.Z. 137: Firma und Sitz: J. Schmitt & Comp., Karlsruhe. Persönlich haftender Gesellschafter: Franz Schmitt Ehefrau Josefine geb. Deißler und Christian Krutwig Ehefrau Clementine geb. Klein, Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1922 begonnen. (Fabrikation und Vertrieb kunstgewerblicher Lederartikel.)

O.Z. 138: Firma und Sitz: Julius Maier, Manufakturwaren en gros, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Julius Maier, Kaufmann, Karlsruhe.

Karlsruhe, den 7. Juli 1922. 9644

Badisches Amtsgericht B 2.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Steuer-Erklärung für die Körperschaftssteuer und Kapitalertragsteuer.

A. I. Zur Abgabe einer Körperschaftssteuererklärung werden aufgefordert:

a) Juristische Personen des öffentlichen und bürgerlichen Rechts, sowie alle Berggewerkschaften;

b) nicht rechtsfähige Personenvereinigungen, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen mit Ausnahme offener Handelsgesellschaften, Kommandit- und sonstiger Gesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer des Betriebes anzusehen sind.

Ausländische Gesellschaften sind mit ihrem Einkommen aus inländischem Grundbesitz und aus einem Gewerbebetriebe, für den im Inland durch die Gesellschaft selbst oder einen ständigen Vertreter eine Betriebsstätte unterhalten wird, steuerpflichtig.

Die Steuererklärung hat zu umfassen:

1. das Einkommen des Geschäftsjahres (Wirtschaftsjahres), dessen Ende in die Zeit vom 1. April 1921 bis 31. Dezember 1921 fällt;
2. in Ermangelung eines besonderen Geschäftsjahres (Wirtschaftsjahres) das Einkommen des Kalenderjahres 1921.

Zuständig für die Veranlagung ist das Finanzamt, in dessen Bezirk der Ort der Leitung liegt.

Die Steuererklärung ist in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August 1922 bei den unterzeichneten Finanzämtern einzureichen. Vordrucke können bei den Finanzämtern empfangen werden. Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung besteht auch dann, wenn ein Vordruck nicht zugesandt worden ist.

Die Steuerpflichtigen können die Steuererklärungen schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einreichen oder mündlich vor dem Finanzamt abgeben jeweils am Montag und Freitag vormittags 9—12 Uhr.

Den Steuererklärungen sind beizufügen: Bilanzen mit Gewinn und Verlustrechnungen, Geschäftsberichte, Mitgliederversammlungsprotokolle. Die Bilanzen müssen ein vollständiges und klares Bild des nach § 3 des Körperschaftssteuergesetzes der Körperschaftssteuer unterliegenden Gesamtbetrages der in Geld oder Geldeswert bestehenden Einkünfte ergeben. Erforderlichenfalls sind sie entsprechend zu ergänzen und zu erläutern.

Es ist zu versichern, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Auf Verlangen haben die Steuerpflichtigen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben nachzuweisen und die Geschäftsbücher usw. vorzulegen.

Wer die Frist zur Abgabe der Steuererklärung versäumt, kann mit Ordnungsstrafen zur Abgabe angehalten, auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden (§§ 170, 202 der Reichsabgabenordnung).

Wer die Körperschaftssteuer hinterzieht oder zu hinterziehen versucht, oder wer eine derartige Handlung seines Vorteils wegen begünstigt oder hierbei hilft, wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis erkannt werden (§§ 30 ff. des Körperschaftssteuergesetzes, 359 ff. der Reichsabgabenordnung).

II. Erwerbsgesellschaften haben innerhalb eines Monats nach Feststellung der Bilanz ohne besondere Aufforderung eine vorläufige Zahlung auf die Körperschaftssteuer zu entrichten. Diese Zahlung, die bisher 10 v. H. des Reingewinnes betrug, ist für die nach dem 31. Dezember 1921 abgelaufenen Geschäftsjahre auf 15 v. H. erhöht worden. Gesellschaften, die die vorläufige Zahlung bereits in der bisher vorgeschriebenen Höhe entrichtet haben, haben den Mehrbetrag bis zum 4. Juni 1922, oder, falls der Abschluß bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht festgestellt ist, den erhöhten Gesamtbetrag binnen einem Monat nach Feststellung des Abschlusses zu zahlen.

B. Die unter Nr A I a, b genannten körperschaftssteuerpflichtigen Personenvereinigungen und Zweckvermögen werden aufgefordert, gleichzeitig mit der Körperschaftssteuererklärung eine

Kapitalertragsteuererklärung

abzugeben.

Die Kapitalertragsteuererklärung hat zu umfassen:

1. Diskontobeträge von Wechseln und Anweisungen einschließlich der Schatzwechsel, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt,
2. alle Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen, die im Kalenderjahr 1921 bis zum Ablauf des Geschäftsjahres (Wirtschaftsjahre) bezogen worden sind, dessen Ende in die Zeit vom 1. Januar 1921 bis zum 31. Dezember 1921 fällt. In Ermangelung eines besonderen Geschäftsjahres (Wirtschaftsjahres) sind die im Kalenderjahr 1921 bezogenen Kapitalerträge anzugeben.

Der Anschaffung und der Darleihung von Geld dienende Unternehmungen, die auf Grund des § 76 des Reichsstempelgesetzes angemeldet oder einer angemeldeten Unternehmung gleichgestellt sind, haben nur die Erträge aus ausländischen Wertpapieren (insbesondere Dividenden, Anleihezinsen u. dgl.) anzugeben.

Karlsruhe, den 6. Juli 1922. 9648

Finanzamt-Stadt, Kreuzstraße 11a. — Finanzamt-Land, Rüppurrerstr. 3a.

Öffentliche Versteigerung gegen Barzahlung. Fundsachen vom 1. Vierteljahr 1922 und unanbringliche Güter, darunter 1 vernickelte Handkassette mit Alarmvorrichtung und 1 Ausziehtisch, am Dienstag, den 11. Juli l. Js., vormittags 8 Uhr beginnend, im Versteigerungsraum Karlsruhe Hauptbahnhof, Eingang Maraubahnhof. Die besonders genannten Gegenstände werden von 10 Uhr vormittags an ausgeboten.
Karlsruhe, den 5. Juli 1922. 9587
Materialamt der Eisenbahn-Generaldirektion.

er ihn, den … auf dem Gru
wig ruhelos … Über au
same Späße … weiter, wie e
t. … weiter und r
… Man kann fü
ppolitus, der … abgesehen hat
on der Burg … er sofort, we
Seit einigen … doch einmal

Nadellangholz- und Papierholzverkauf.
Das Forstamt Herrenwies in Forbach (Baden) versteigert am Donnerstag, den 20. Juli 1922, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Friedrichshof in Forbach aus Staatswald Herrenwies: 2226 Fm. Ta.-, Fi.- u. Forlenstämme und -Abschnitte aller Klassen, und 137 Ster Papierholz entrindet. Nähere Auskunft u. Losverzeichnisse durch das Forstamt. 2473a

Herrenfriseur
empfiehlt sich zur Bedienung im Hause. zivile Preise. Offert. abzugeb. unt. Nr. B25410 in der „Bad. Presse“.

Transport-Gelegenheit!
Nächster Tage fährt mein Auto „leer“ von **Haslach nach Karlsruhe.** Reflektanten erbitte ich bei **Joh. Mannherz,** Spediteur, **Karlsruhe.** B16995 Telefon 1287.

Schreibmasch.-Arbeit
rasch, sauber, äuß. billig. Antrag unt. Nr. 9631 an die „Bad. Presse“.

Korken
Wein- u. Seltkorken, Tierhaare, Menschenhaare, Bettfedern kauft jedes Quantum. 9628
Lupolanski & Cie. Marienstraße 13, 2. Hof. Telefon 1446.

Magerkeit
Schöne volle Körperform durch unsere **oriental. Kraftpillen** (für Damen hervorrag. schöne Büste) preisgekrönt mit **gold. Medaillen** und **Ehrendiplomen,** in 6-8 Wochen bis **30 Pfd.** Zunahme. — Garantiert unschädlich. — **Aerztlich empfohlen.** Streng reell. — **Viele Dankschreiben.** Preis Packung 100 Stück 25 M zuzügl. Porto. (Postanweisung od. Nachnahme). Fab. **D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/52.**
In Karlsruhe zu haben bei „Hilda-Apotheke“, Karlstraße 66. A797

Krätzurgan
beseit. schnell Beißhautjucken, Ausschl., Krätze, Flechten b. Erw. u. Kind, **ohne Berufsstör.** 1000000fach bewährt B15797 **Kronen-Apotheke,** Zähringerstr. 43, **Drog. Dehn Nachf.,** Zähringerstr. 55. Auch Versand.

50,000 Mk.
auf schönes Landobjekt per 15. Juli gesucht. prima Sicherheit. Gefl. Angebote unt. Nr. 9664 an die „Bad. Presse“.

50000 Mark
als 1. Hypotheke sucht Landwirt auf sein Haus m. Oekonomiegebäude etc in doppeltem Wert. Zins bis zu 6%. Ang. u. Nr. 9645 an die Bad. Presse.

Kind (Knabe)
2 J. alt, werden Pflegeeltern gesucht. Angebote unter Nr. B25636 an die Badische Presse.

Verloren
gestern Vormittag zwisch. Wendtstr. und Marktplatz ein **Briefumschlag** mit Papieren mit der Aufschrift **Hermann Cron, Karlsruhe.** Abzugeben geg. **hohe Belohnung.** Papiere sind für d. Finder wertlos. **Hermann Cron,** Wendtstr. 22, pt. B16917

Junger Jagdhund entlaufen
weiß m. braun. Flecken Abzug. geg. hohe Belohn. 9653 Luisenstr. 8, Laden. **Vor Ank. wird gewarnt.**

Warum
ist meine Firma so schnell hoch gekommen?

1. Durch grundreelle Bedienung!
2. Durch guten Geschmack und beste Qualitäten!
3. Bemerke ich: **Das Beste ist das Billigste!**

Ich habe noch große Posten Waren frühzeitig zu billigen Preisen eingekauft.

Es ist ratsam, jetzt bei mir zu kaufen, da die Preise für den Herbst noch höher sein werden.

Elegante Kleider, Mäntel, Blusen, Kostüme, Sportjacken, Röcke etc.

Greifen Sie jetzt schnell zu, es ist Ihr eigener Vorteil!

Blusenhaus Weiss

221 Kaiserstr. 221 an der Hauptpost
Erste Etage.

2tes Geschäft Baden-Baden im Hotel Badischer Hof.

9680

Belohnung bis 5000 Mk. auf Ermittelung und Ergreifung der Täter.

Am Pfingstsonntag, den 4. 6. 22, morgens zwischen 6 und 7 Uhr wurde in der Nähe von Reichental auf badischem Gebiet im Walde bei der Kreuzleshütte, Straße Hohloh—Teufelsmühle, der 20 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Walzer, wohnhaft in Pforzheim, von 3 unbekannten Tätern überfallen und beraubt. Walzer wurde beim Wasserholen plötzlich von hinten angefallen, wobei ihm ein Tuch um den Kopf geworfen und er rückwärts zu Boden gedrückt worden sei. Dann habe man ihm die Augen zugebunden, die Hände auf dem Rücken zusammengeschnürt, und schließlich sei er geknebelt und mit einem schwefelartigen Betäubungsmittel bewußtlos gemacht worden. Geraubt wurde:

1 Geldmappe aus rotem Rindleder, mit verschiedenen Fächern, worunter 1 Fach für Kleingeld mit Druckknopf, Wert 75 M, enthaltend 120 M Papiergeld, 1 Mitgliedsbuch des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, einige Photographien und Visitenkarten, letztere auf den Namen Walzer lautend,

1 Rem.-Uhr mit weißem Zifferblatt, römischen Zahlen, Doublezeiger, Sekundenzeiger, Nickeldeckel mit Doublerändern. In der Uhr befindet sich eine Locke, Wert 200 M. An derselben war ein Bierzipfel aus Alpakkageflecht, gestempelt C. H.,

1 goldener Herrenring, schmaler Reif, 14karätig mit weißem Simili, graviert W. L. L., Wert 400 M.

Von den noch unbekannten Tätern soll der eine eine feldgraue Breecheshose und gelbe, sog. Schottländer Schnürstiefel getragen haben. Eine nähere Beschreibung kann Walzer von den Tätern nicht geben, da er infolge des herrschenden Nebels vorher niemand gesehen hat. In geknebeltem und bewußtlosem Zustande wurde Walzer eine Stunde später von seinen 2 Kollegen aufgefunden.

Anhaltspunkte zur Täterermittelung an Unterzeichneten. 3 SD 667/22.

Karlsruhe, den 7. Juli 1922. 9647

Der Staatsanwalt III.

Amtliche Bekanntmachung.

Polizeistunde in der Stadt Karlsruhe betr.

Auf Grund des § 565 R.St.G.B. und § 2 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. August 1921 „die Polizeistunde betr.“ wird mit Zustimmung des Stadtrats und nach erfolgter Vollziehbarkeitserklärung durch den Herrn Landeskommissär nachstehende **ortspolizeiliche Vorschrift** erlassen:

Die nächtliche Polizeistunde wird für den Stadtbezirk Karlsruhe bis einschließlich 30. September 1922 allgemein auf 12 Uhr nachts festgesetzt.

Karlsruhe, den 3. Juli 1922. 9638

Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion C. O.Z.85

Gottesdienstordnung am 9. Juli.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. ½9: Stadtvikar Klenck. 10: Stadtvikar Klenck. ½12: Christenlehre, Kirchenrat Rapp.

Kleine Kirche. 6 abends: Stadtvikar Münzel.

Schloßkirche. 10: Kirchenrat Fischer. ½12: Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8: Stadtvikar Pfisterer. ½10: Pf. Mayer-Ullmann. 11: Christenlehre, Pfarrer Mayer-Ullmann. 11: Kindergottesdienst, Stadtvik. Sick.

Christuskirche. Kirchenvisitation. 8: Stadtvikar Bucherer. 10: Pfarrer Rohde. ½12: Kindergottesdienst, Pfarrer Rohde.

Gemeindehaus der Weststadt. 10: Pfarrer Seufert. ½12: Kindergottesdienst, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. ½10: Einführung des neuen Pfarrers der Gottesauer Pfarrei in sein Amt, Pfarrer Renner. 11: Christenlehre, Pfarrer Weidemeier.

Südweststpfarrei. Turnsaal Südendschule. ½10: Stadtvikar Pfisterer. 11: Kindergottesdienst, Stadtvikar Pfisterer.

Städtisches Krankenhaus. 10: Gottesdienst.

Diakonissenhauskirche. 10: Pfr. Sitzler. ½8: Pfarrer Sitzler.

Beiertheim. ½10: Stadtvikar Münzel. ½11: Kindergottesdienst, Stadtvikar Münzel.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg), 8: Frühgottesdienst, Stadtv. Rößger, ½10: Stadtv. Rößger. ½11: Christenlehre. 11¼: Kindergottesdienst, Stadtvikar Rößger.

Evang.-luther. Gemeinde, Friedhofkapelle, Waldhornstraße. Vorm. 10: Predigt, Pfr. Herrmann.

Wochengottesdienste.

Kleine Kirche. Donnerstag, abends 6: Stadtvikar Fiedler.

Lutherkirche. Donnerstag, abds. 8: Stadtv. Batz.

Johanneskirche. Donnerst., abds. 8: Stadtv. Sick.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag. 8 Uhr.

Helferbund des Kindergottesdienstes in der Lutherkirche. Montag, abend ½8: Vorbereitung.

Bund christlich. Polizei-Beamten. Vereinshaus Amalienstr. 77. Donnerstag, abends ½8: Andacht, Pfarrer Hemmer.

Evang. Stadtmission Karlsruhe, Adlerstraße 23. Sonntag, ½12: Sonntagsschule. 3: Allg. Versammlung, Pfr. Mayer-Ullmann. 4: Jungfrauenverein, Schw. Luise. Montag, abends ½7—8: M.B.K. 8: Bibelstudienkreis für Töchter, Schw. Magda. Mittwoch, abends 8: Bibelstunde, Miss. Riedel. Donnerstag, 4: Bibelkreis für Frauen, Schw. Magda. — Kreuzstr. 23. Sonntag, ½11: Hoffnungsbund. 8: Blaukreuzversammlung. Dienstag, abends 7: Mädchen-Bibelkreis, ältere Abtlg. Mittw. 4—½6: M.B.K., jüngste A., ½6—7: mittl. A. Freitag, 8: Blaukreuzverein, Arbeits- und Gebetsgemeinschaft. — Oberkirchenratsgebäude. Mittw., 8: Mädchenklub. — Scheffelstr. 37. Sonntag, nachm. 3: Jungfrauenverein, rl. Heck. Freitag, 8: Bibelstunde, Schw. Magda.

Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag, ½12: Sonntagsschule. 3: Allgem. Versammlung, Stadtm. Wieler. 4: Jungfrauenverein. Abends 8: Allgem. Versammlung, Stadtm. Wieler. Montag, abends 7: Jugendabteilung. 8: Blaukreuzverein. Dienstag, 4: Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. 8: Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, 4: Mariastunde für Mädch. 7: Sonntagsschulvorbereitung. 8: Bibel- und Gebetsstunde. Donnerstag, abends 8: Seminaristenkränzchen. Freitag, 8: Allgem. Versammlung. Durlacherstr. 32. Abends 8: Töchterverein. Samstag, nachm. 3: Knabenabteilung. 8: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für entschiedenes Christentum E. V., Steinstr. 31, H. I.; Sonntag, 9. Juli, morgens 10—12: Kinderbund. Nachm. 2: Versammlung f. junge Männer, Thema: „Reinheit“. Nachm. 5: Versammlung für Töchter. Dienstag, 11. Juli, nachm. 5: Frauenstunde. Abends 8: Jugendbundstunde für junge Männer. Betrachtung über „Das vierte Wort Jesu am Kreuz“ (Luk. 23, 43). Mittwoch, 12. Juli, abends 8: Jugendbundstunde für Töchter. Donnerstag, 13. Juli, abends 8: Gemeinschaftsstunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft. Samstag, 15. Juli, abends 8: Weißkreuzversammlung für junge Männer.

Christlicher Verein junger Männer. Nowacksanlage 5. Sonntag, 9. Juli, vorm. 8: Weihestunde. Nachm. 2: Familiäre Zusammenkunft im Sommerheim, Grabener Allee. Montag, 8: Turnen oder Rasenspiele (Turnhalle der Gartenschule), Versammlung für Töchter im Lokal. Dienstag, 8: Bibelstunde für Männer und junge Männer. Mittwoch, 8: Posaunenchor-Uebungsstunde. Donnerstag, 8: Zusammenkunft der Bäcker-Abteilung. Freitag, 8: Familienbibelstunde. Probe des Gem. Chors. Samstag, 8: Gebetsvereinigung.

Evang. Verein für innere Mission A. B., Geibelstraße 5, Mühlburg. Sonntag, 8: Allgem. Versammlung. Montag, 6: Knabenstunde. Mittwoch, ½6: Mädchenstunde. 8: Bibelstunde für Jungfr. Donnerstag, 8: Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8: Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde, Karlstraße 49b. Vorm. ½10: Predigt. 11: Kindergottesdienst. Nachm. ½4: Jungfrauenbund. Abends 8: Predigt. Mittwoch, abends 8: Bibel- und Gebetstunde.

Zionskirche der Evangel. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonntag, vorm. ½10: Predigt, Prediger Klenert. Vorm. ¾11: Kindergottesdienst. Nachm. ½5: Jungfrauenverein. Abends 8: Predigt. Prediger Klenert. Dienstag, abends 8: Gebetsversammlung. Mittwoch, abends 8: Männer- u. Jünglingsverein. Donnerstag, abends 8: Vorbereitungsgottesdienst. — Mühlburg, Hardtstr. 5. Sonntag, abends 8: Predigt. Mittwoch, abends 8: Gebetsversammlung.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. Gottesdienste: Sonntag, vorm. 9 Uhr, nachm. 3 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. Sonntag, ½6: Frühmesse; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe mit Monatskommunion für den Mütterverein; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Christenlehre für Mädchen; ½3: Vesper. — Tellerkollekte für die Renovierung der St. Vinzentiuskapelle. — Dienstag, 11. Juli, abends 8: Versammlung für den Mütterverein mit Predigt. — Mittwoch, 12. Juli, 8: hl. Messe für den Mütterverein.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 6: Frühmesse; 7: Kommunionmesse mit Monatskommunion d. Jungfrauen; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Andacht zum Segen der Feldfrüchte. — Mittwoch, ½9 abends: Versammlung d. Jünglingskongregation, hernach Generalversammlung. — Donnerstag, abends 8: Versammlung der Jungfrauenkongregation.

St. Bernhardúskirche. Sonntag, 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Generalkommunion der Männerkongregation und 3. Aloysiussonntag der Jungfrauenkongregation; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Herz Jesu-Andacht.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag, 6: Frühmesse; 7: Singmesse und Generalkommunion der Jünglings- u. Männerkongregation sowie des Männerapostolats; 8: deutsche Singmesse u. Predigt; ½10: Hauptgottesdienst, Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst und Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Aufnahme in die Jünglingskongregation, Predigt, Prozession, Tedeum und Segen.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Sonntag, 8: hl. Messe und Predigt.

St. Peter- und Paulskirche. Sonntag, 6: Frühmesse; 7: Kommunionmesse; ¾8: Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8: hl. Messe; ½10: Amt mit Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3: Vesper; Christenlehre für die Jünglinge.

Eggenstein. Sonntag, 10: Gottesdienst.

Heilig-Geist-Kirche (Daxlanden). Sonntag, 6—8: Beichtgelegenheit; ½7: Kommunionmesse (Quartalkommunion für christenlehrpflichtige Jünglinge); ½8: deutsche Singmesse mit Predigt; 9: Amt mit Predigt; ½11: Christenlehre; 2: Herz Mariä-Andacht.

St. Michaelskirche (Beiertheim). Sonntag, 6: Beichtgelegenheit; ½7: Frühmesse mit Monatskommunion der Mädchen und Jungfrauen, insbes. der Jungfrauenkongregation; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; ½2: Christenlehre für die Mädchen; 2: Herz Jesu-Bruderschaft mit Segen.

St. Josefskirche (Grünwinkel). Sonntag, 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion für die Jungfrauenkongregation, die weibl. Jugend und alle christenlehrpflichtigen Mädchen; ½10: Amt mit Predigt; ¾11: Christenlehre für die Mädchen; 11—12: Borromäusbibliothek: Bücherausgabe; 2: Herz Jesu-Andacht mit Segen; ½3: Versammlung für die Jungfrauenkongregation m. Predigt und Segen; 6: Rosenkranz in der Kapelle.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). Sonntag, 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer- und Jungmannschaft; 9: Amt mit Predigt; 2: Herz Jesu-Andacht. — Montag abends ½9: religiöser Vortrag für die Jungmannschaft mit kurzer Andacht.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. ½10: deutsches Hochamt m. Predigt. Stadtpfarrer Kaminski.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Sofienstr. 73 (Eingang Lessingstr.) Sonntag vorm. 10 U. u. abds. 8 U. Mittwoch abd. 8 U. Bibelstunde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg